Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 479. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 14 October 1873.**

□ Militairische Briefe im Herbst 1873.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes: der deutsch-französische Krieg 1870—71. (Heft 3.)

LIV.

(Die Schlacht bei Wörth unter Leitung des Kronprinzen. Von 1 Uhr Mittags an.)

Um 1 Uhr Mittags übernahm der Kronprinz auf dem Schlachtfelde den Befehl, zur Zeit, als bereits 2 seiner Corps in heftige Gefechte verwickelt waren. Von beiden war bisher nur ein Theil der Infanterie über die Sauer vorgegangen, der andere noch diesseits des Baches in Reserve geblieben. Das Ergebniß der frontalen Einzelkämpfe konnte natürlich kein günstigeres Resultat gegen die feste Stellung des Feindes erzielen, als daß der Gegner entschieden festgehalten worden war. Das Vorgehen in der Flanke seitens der Baiern war zwar unterbrochen worden, aber statt der 4. Division eine andere Baierische so nahe gerückt, daß sie bald eingreifen und den Anschluß an den rechten Flügel des V. Corps bewirken konnte. Auf dem linken Flügel war das XI. Corps versammelt, dahinter ein ansehnlicher Theil der Würtembergischen Division in kurzer Frist zu erwarten. Demnächst stand noch das Eintreffen der 3. Baierischen Division zu erwarten; alle übrigen Theile der III. Armee konnten erst in späterer Stunde wirksam werden. — Es war sonach hinter der ¼ Meile langen Front — von Görsdorf bis Gunstett — vorläufig keine eigentliche Reserve. Indeß unsere gewaltige Artillerie gab Gewähr gegen einen etwaigen Durchbruch des Feindes, während diesseits gegen seinen Flügel 30—40,000 Mann noch im Laufe des Nachmittags thätig zu werden vermochten. Hatte Mac Mahon mit den 4 Divisionen des 1. Corps noch eine des 7. und vielleicht schon die Division Lespart des 5. Corps vereinigt, so konnte doch die Stärke des französischen Heeres 60,000 Mann nicht übersteigen. Ein Abbrechen des Kampfes aus den früher angeführten Gründen war nicht mehr möglich, wäre jetzt auch schädlich gewesen. Der Marschall konnte seine bedrohte Lage dann erkennen und die Stellung räumen, um nicht durch die deutschen Flankenstöße erdrückt zu werden. In Erwägung dieser Verhältnisse beschloß der Kronprinz die volle Durchkämpfung der Schlacht.

Um Einklang in die Angriffe der vordersten Gefechtslinie zu bringen und die anrückenden Verstärkungen zu dirigiren, daß sie am wirksamsten eingreifen konnten, erließ der Kronprinz um 1 Uhr folgende Befehle: „Das II. Baierische Corps drückt derartig auf die linke Flankenstellung des Feindes, daß es hinter derselben in Richtung auf Reichshoffen zu stehen kommt. Das I. Baierische Corps schiebt sich, unter Zurücklassung einer Division als Reserve, mit möglichster Marschbeschleunigung zwischen das II. Baierische und V. Armee-Corps ein. Das XI. Corps geht über Elsaßhausen und Niederwald vorbei energisch auf Fröschwiller vor. Vom Corps Werder folgt die Würtembergische Division dem XI. Corps auf Gunstett und über die Sauer; die badische Division geht vorläufig bis Surburg." — Das V. Corps erhielt Mittheilung von diesen Befehlen; es sollte aber den eigenen Angriff auf die vorliegenden Höhen noch verzögern, weil das Eingreifen der Baiern (I. Corps) und des XI. Corps erst in 1 bis 2 Stunden, das des Corps Werder erst nach 3 Stunden zu erwarten sei.

Nunmehr gelangen wir zur Darstellung der Erstürmung des Höhenrandes zwischen Wörth und Fröschwiller durch das V. Armee-Corps (1½ Uhr). — Vor Eingang der Mittheilung des Kronprinzen hatte General v. Kirchbach zur Sicherung des Besitzes von Wörth auch das 1. und Füs.-Bat. Regts. Nr. 46 nach der Sauer zu vorgeschoben. Die Infanterie der 10. Division war hiernach, abgesehen von den Detachirungen nach Görsdorf, Gunstett und zur Artillerie, in der vorderen Gefechtslinie bei Wörth völlig zur Verwendung gelangt. Auch die 9. Division war bereits zur Hand. Der 18. Brigade gab man die Richtung auf Spachbach (südl. Wörth), der 17. die auf Wörth. Den Aufmarsch der letzteren nördlich Diefenbach deckte das Jäger-Bataillon Nr. 5, welches dann mit 3 Compagnien die Sauer bei Görsdorf überschritt und gegen den Feind vorgehend die Verbindung mit Langensulzbach anknüpfte. Es entspann sich hier mit einigen 37ern und einigen Baiern ein überhaupt in dieser Gegend nicht völlig verstummtes Schützengefecht von Neuem. — Das Vorgehen der 17. Brigade durch Wörth war vielfach behindert. Die Brücken waren schadhaft geworden, die Straße von Truppen, Verwundeten und geängsteten Einwohnern angefüllt; einschlagende Granaten erhöhten die Verwirrung. So gelang es anfänglich nur, das 1. und Füs.-Bat. Regts. Nr. 58 am nordwestlichen Stadtausgang auf dem rechten Sauerufer zu vereinigen. Die 2. Bataillone der Regtr. Nr. 58 und 59 blieben vorläufig auf dem östlichen Sauerufer, wo sie mit dem 2. Bat. Regts. Nr. 6 von der 19. Brigade die noch verfügbare Infanterie-Reserve des Armee-Corps bildeten. Das Dragoner-Regt. Nr. 4 nahm Aufstellung am Ostausgang von Wörth.

Das an der Spitze der 18. Brigade marschirende Regt. Nr. 47 hatte compagnieweise nördlich von Spachbach die Sauer überschritten (durchwatet), um die beiden Bataillone des Regts. Nr. 50 zu unterstützen, die sich nur mühsam am Chaussee-Einschnitt auf dem jenseitigen Ufer hielten. Als die 47er sich nun zum Vorgehen anschickten, setzte ihnen ein Vorstoß überlegener feindlicher Kräfte bald ein Ziel. Hiernach schien eine Aufnahmestellung am rechten Sauer-Ufer speciell vorzubereiten sehr nöthig. Der größte Theil des Füs.-Bat. wurde dorthin zurückgezogen, ebenso die 9. und 11. Compagnie des vorrückenden Königs-Grenadier-Regts. Nr. 7 nach einem Schützengraben auf der Höhe nördlich von Spachbach, während die anderen Theile dieses Regts. durch das Dorf auf das westliche Sauer-Ufer vorgingen. Hier waren inzwischen verschiedene Vorstöße der Franzosen gegen die Hagenauer Chaussee an der entschiedenen Haltung jener 4 Bataillone der Regtr. Nr. 47 und Nr. 50 zwar gescheitert; es bedurfte aber schon der Aufbietung aller Kräfte, um sich des so überlegenen Gegners zu erwehren. — In diesem heißen Kampfe verloren beide Regimenter ihre Commandeure: Oberst v. Burghoff fiel, Oberst Michelmann wurde schwer verwundet. — Das rechtzeitige und kräftige Eingreifen des Königs-Grenadier-Regts., dem sich von Gunstett her auch das 2. Bat. Regts. Nr. 50 anschloß, machte es indessen möglich, den auf dem linken Flügel errungenen Boden zu behaupten. Das Königs-Grenadier-Regiment unter Oberst v. Köthen ging mit 8 Compagnie-Colonnen vor. Auch die in den Schützengräben zurückgebliebenen 2 Füsilier-Compagnien wurden nachgeschickt; nur 2 Compagnien blieben in Spachbach in Reserve. Die beiden Compagnien des linken Flügels gingen gegen den Niederwald, des 1. Bataillons in der Richtung auf Elsaßhausen vor. Die beiden rechten Flügelcompagnien nahmen im Verein mit Abtheilungen des Regts. Nr. 47 den sogenannten Galgenhügel (einen Bergvorsprung zwischen Niederwald und Wörth) und behaupteten ihn hartnäckig gegen wiederholte Angriffe des Feindes. Auf diesem Hügel fuhr einige Zeit darauf eine reitende Batterie des XI. Corps auf, um ihr Feuer gegen Elsaßhausen zu richten.

Breslau, 12. October.

In Berlin haben sich die Ultramontanen ebenfalls für die Wahlen organisirt, weniger darum — meint die „Germ." — weil sie hofften, einen Wahlsieg zu erringen, als vielmehr deshalb, weil sie **Zeugniß von ihren Gesinnungen** ablegen wollen. Nun, das Vergnügen können die **Ultramontanen** haben; die **Katholiken** wählen ja doch mit der Fortschrittspartei. Auch in Breslau steht die große Mehrzahl der Katholiken auf Seiten der national-liberalen oder der Fortschrittspartei; die Ultramontanen bringen es erfahrungsmäßig höchstens auf 30 oder 40 Wahlmänner, während sie, wenn die Katholiken mit ihnen wählten, nach der Zahl der katholischen Bevölkerung mindestens 150 Wahlmänner stellen müßten. Die Berliner Ultramontanen haben, wie die „Germ." weiter gemeldet, auch Vorversammlungen abgehalten und Vertrauensmänner gewählt. In ihrem nach dem rheinischen Programme gemodelten Aufrufe figurirt ebenfalls „Verringerung der Friedens-Armee und angemessene Verkürzung der Dienstzeit." O Spiegelberg!

In **Oesterreich** lenkt die Differenz mit der Pforte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Seit längerer Zeit bereits fühlt sich die türkische Regierung durch das Verhalten des österreichischen Cabinets verletzt. Das freundschaftliche Verhältniß Oesterreichs zu Rumänien und Serbien erregte in Konstantinopel längst Besorgnisse, welchen Ausdruck gegeben wurde, als der Kaiser von Oesterreich den Fürsten Milan empfing, ohne daß derselbe vom türkischen Botschafter vorgestellt wurde. Die Pforte war hierüber so aufgebracht, daß sie mit Abbruch der diplomatischen Verhandlungen drohte, was Graf **Andrassy** veranlaßt haben soll, eine ziemlich heftige Note nach Konstantinopel zu schicken, worauf die Türkei ihre Drohung zurücknahm. — Kaum war dieser Zwischenfall erledigt, als in **Bosnien** Unruhen ausbrachen. Bosnische Christen wurden angeblich mißhandelt, die österreichischen Consuln intervenirten zu Gunsten derselben. Letzterer Umstand veranlaßte die Pforte, ein Memorandum zu versenden, in welchem gegen die österreichischen Consuln schwere Anklagen erhoben wurden. Es wird in demselben behauptet, daß in Bosnien keine Mißhandlung von Christen stattgefunden hätte, und daß die betreffenden Angaben von bosnischen Flüchtlingen herrührten, welche sich Schulden halber aus dem Lande entfernten und denen es nur darum zu thun war, Aufsehen zu erregen. Diese Flüchtlinge seien insgesammt Mitglieder von Comites, welche unter dem Vorwande, für die Schulen zu sorgen, Geld zu revolutionären Zwecken sammelte. Das **Haupt dieser Comites aber sei der** (inzwischen abberufene) **österreichische Viceconsul Dragancsics.** In gleicher Weise wird aber auch Klage geführt gegen den General-Consul in Serajevo, Herrn **Theodorovics.** Gegen diesen führt das Memorandum folgende Beschwerde an: „Im Hause eines gewissen Gunbdschik Alexi in Vardschar hatte Hussein Agha, Hauptmann der Grenzwache, wegen des Verdachtes, daß Räuber dort verborgen seien, eine strenge Durchsuchung vornehmen lassen. Dabei sollen Mißhandlungen der Insassen vorgekommen sein, kurz, es ward gegen Hussein Agha Klage erhoben. Der österreichische General-Consul kam von Serajevo herüber nach Banjaluka, um dem Processe beizuwohnen. Die Verhandlung ergab nichts Belastendes gegen den türkischen Capitän, und der General-Consul reiste ab, kehrte aber in sechs Stunden wieder um, angeblich in Folge einer telegraphischen Depesche des Grafen Andrassy. „Es ist wichtig zu bemerken", heißt es nun wörtlich in dem Memoire, „daß dieser Agent nach seiner Rückkehr eine immer heftigere Sprache führte. Er behauptete, daß die Christen in allen Fällen die Opfer der Unterdrückung durch ihre muselmanischen Landsleute wären, daß man durch kein Verhör die wahre Sachlage erfahren könnte, und daß man, um die Klagen der Bevölkerung zu stillen, ganz einfach den Gouverneur von Banjaluka, den Kaimakam von Gradiska und den Hauptmann Hussein Agha absetzen, ferner eine Anzahl vornehmer Kaufleute in Banjaluka und Gradiska verbannen müßte."

Dies ist der wesentliche Inhalt des erwähnten Memorandums. Wie wir bereits in unserem heutigen Mittagblatte mittheilten, erklärt das officiöse „Pester Lloyd" die gegen die österreichischen Consuln erhobenen Klagen für **gänzlich unbegründet** und verlangt in den schärfsten Ausdrücken Genugthuung für die in ihrer Amtsehre so schwer beleidigten Functionäre.

Das genannte Blatt schreibt:

Zunächst ist festzustellen, daß dies Memoire allerdings existirt und daß es den fremden Missionen in Konstantinopel, sowie der österreichisch-ungarischen Botschaft daselbst mitgetheilt worden ist. Auch ist es in der That der Form wie der Sache nach eine in Großfolio abgefaßte Anklageschrift gegen die österreichischen Consularfunctionäre in Bosnien. Nur bezüglich des officiellen Charakters des Actenstückes sind zur Stunde noch einige Zweifel gestattet. Es ist der österreichisch-ungarischen Botschaft ohne jede einbegleitende Note zugestellt worden, es trägt keine Unterschrift, aus welcher seine amtliche Provenienz constatirt werden könnte. Enthält es wirklich das Ergebniß der türkischen Untersuchung der Vorgänge in Banjaluka, so muß es jedenfalls als eine sehr formlose Aufzeichnung dieser Ergebnisse betrachtet werden, und als eine Aufzeichnung, der geradezu das wichtigste Moment fehlt; der Stempel einer autoritativen Beglaubigung, die Bezeichnung der Behörde oder Persönlichkeit, welche für die Richtigkeit der darin angeführten Thatsachen einzutreten hat.

Officiell indeß oder nicht, und von den diplomatischen Consequenzen abgesehen, welche die Mittheilung der Denkschrift an die Mächte in dem einen oder anderen Falle nach sich ziehen müßte, ist jedenfalls gegen die Angaben derselben von vorneher entschiedene Einsprache einzulegen. Selbst in einer rein privaten Darstellung dürften so gewichtige Anklagen gegen österreichisch-ungarische Beamte nicht erhoben werden, ohne durch die ausreichendsten und unzweifelhaftesten Beweise unterstützt zu sein. Das Memoire häuft allerdings Beschuldigung auf Beschuldigung, über die Beweisführung gleitet es aber mit einer Leichtfertigkeit hinweg, für welche selbst eine andere Bezeichnung vielleicht nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen würde. Es mag sein, daß Herr Dragancsics, ein geborener Slave, inmitten einer slavischen Bevölkerung seinen nationalen Sympathien in einzelnen Fällen lebhafteren Ausdruck gegeben hat, als mit dem Takte und der pflichtmäßigen Zurückhaltung eines österreichisch-ungarischen Vertreters im Auslande vollkommen vereinbar war. Die Entscheidung über diese Seite der Angelegenheiten kann immerhin bis zu näheren Erhebungen dahingestellt bleiben. Aber die Beschuldigung, an panslavistischen Umtrieben in Bosnien theilgenommen, einem bosnischen Revolutionscomite als Mitglied angehört zu haben u. s. w., ist eine so **handgreiflich falsche und unbegründete**, daß man ihr nur die schärfste Verwahrung entgegenstellen kann. Graf Andrassy gilt wahrscheinlich nicht so sehr als Schützer und Förderer panslavistischer Ideen, daß subalterne Beamte des Auswärtigen Amtes Veranlassung nehmen sollten, ihre politische Thätigkeit in dieser Richtung zu entfalten.

Was den Generalconsul Theodorovics anbelangt, so ist seine ruhige und leidenschaftslose Haltung allgemein bekannt, und bezüglich seiner Persönlichkeit könnte nicht einmal das bedingte Zugeständniß an die türkische Darstellung zulässig erscheinen, welche wir in Bezug auf die Gesinnungen des Herrn Dragancsics gemacht haben. Herr v. Theodorovics hat auf ausdrücklichen Wunsch der Pforte in Folge einer directen Aufforderung Raschid Pascha's an der Untersuchung der bosnischen Vorgänge Theil genommen, und wenn die Ergebnisse seiner Enquête von jenen der Untersuchung Mustapha Assim Pascha's abweichen, so war es gerade mit Rücksicht auf das Vertrauen, welches ihm die Pforte dargebracht, Pflicht der letzteren, dem Widerspruche auf den Grund zu kommen, statt die einseitige Darstellung ihres Generalgouverneurs kritiklos zu acceptiren. Die Pforte war es, welche die Gemeinsamkeit der Untersuchung angeregt und auf die Intervention des österreichisch-ungarischen Generalconsuls Werth gelegt hat. Sagt sie sich selbst von dieser Gemeinsamkeit los, eignet sie sich den Parteistandpunkt des Vali von Serajevo an, so darf das nicht nur als eine Inconsequenz, es muß in gewissem Sinne geradezu als ein **Wortbruch** bezeichnet werden.

Wir wissen nicht, zu welchen Schritten sich Graf Andrassy durch den Zwischenfall veranlaßt sehen wird. Entscheidend werden dafür ohne Zweifel die Aufklärungen sein, welche in Konstantinopel über die allerdings sehr befremdende Mittheilung der Denkschrift erfolgen werden. Es ist möglich, daß die türkische Regierung dem Actenstücke jede officielle Bedeutung aberkennt und es gewissermaßen nur als eine halbamtliche Zusammenstellung der ihr durch ihre Regierungsorgane zugekommenen Erhebungen bezeichnet. Selbst in diesem Falle wird das Unverbindliche und der diplomatischen Courtoisie so wenig Entsprechende der Form nicht ohne gewisse Consequenzen bleiben können. **Aber in keinem Falle kann Umgang davon genommen werden, daß den in ihrer Amtsehre so schwer beleidigten österreichisch-ungarischen Functionären der Schutz werde, auf den sie Anspruch erheben können und daß die vollkommene Grundlosigkeit der erhobenen Beschuldigungen in aller Form zur Anerkennung gelange.**

In den gereizten Ton des ungarischen Blattes stimmt auch die „Presse" ein (vgl. telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung). Hoffentlich wird die Pforte die verlangte Genugthuung nicht versagen und damit dieser neueste Conflict seinen Abschluß finden. Oder sollte es dem Grafen Andrassy darnach gelüsten, die orientalische Frage wieder in Fluß zu bringen und zu diesem Ende das vielleicht nicht correcte, aber, wie uns scheint, nicht gänzlich unmotivirte Vorgehen der Pforte zu benutzen?

In **Italien** hat die reactionäre Presse in der That alles mögliche gethan um die Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin in den Augen des Volkes verdächtig zu machen. Was sie dagegen vorzubringen gewußt hat, läuft schließlich darauf hinaus: die Reise Victor Emanuels hatte den Zweck ein Bündniß wider die Legitimität und die Kirche zu schließen; ein Beginnen das nie eines glücklichen Ausgangs sich erfreuen werde. „Wer wider Gott plant, muß unterliegen, Gott und Kirche aber sind nach dem Syllabus identisch." Nun aber sagt eine römische Correspondenz der „K. Z." will auch das Volk im Besitz einer vielbewärten kabalistischen Erfahrung sein; selbst solche die nicht zur Plebs gehören wollen, halten die Sache für abgemacht. Wie man je hoffen könne eine am Dinstag (16. Sept.) angetretene Reise werde Glück und Seegen auf sich ziehen? Ne di Venere ne di Marte, non si sposa e non si parte. Die Römer, noch mehr das römische Landvolk, leisten in der Abhängigkeit von diesem fatalistischen Orakel ganz Unglaubliches.

Was die Behandlung der kirchlichen Sachen betrifft, so ist eine Mittheilung, welche der „Pungolo" von Neapel bringt, nicht ohne Wichtigkeit. Derselbe schreibt nämlich: „Wir haben eine Nachricht von Rom erhalten, die dem Minister-Siegelbewahrer alle Ehre macht, wenn sie wahr ist. Er will nämlich der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der dem Scandal, daß die Ehen wohl kirchlich vollzogen werden, der Civilact aber vernachlässigt wird, ein Ende macht. Nach dem, was wir gehört haben, soll das in Belgien und Frankreich übliche Verfahren eingeführt werden."

Unter den französischen Blättern hat sich insbesondere der Pariser Moniteur des Grafen Chambord, die „Union", durch seine unsinnigen Enthüllungen über die Allianz zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich hervorgethan. Dieselbe veröffentlicht nämlich unter der Ueberschrift: „Geheime Note" einen längeren Auszug aus einer ihr angeblich von sicherer Hand zugegangenen diplomatischen Mittheilung. Der thatsächliche Inhalt dieses sonderbaren Schriftstücks ist folgender:

Das beständige Ziel der Politik des Berliner Cabinets ist die Isolirung Frankreichs. Schon sinnt der „preußische Vampyr" darauf, diesem Lande „andere Zweige abzuschneiden." (Ein großer Stilist ist der Diplomat der „Union" jedenfalls nicht; ein „Zweig abschneidender Vampyr" geht noch über Victor Hugo). Um Deutschland zu einer großen Seemacht zu erheben, hat Bismarck sein Augenmerk nicht blos auf Holland, sondern auch auf die Picardie, das französische und das belgische Flandern, daneben auch auf die reiche Juragegend (!) gerichtet. Dabei nimmt aber das Mediatisirungswerk im Innern ungestört seinen Fortgang. Würtemberg wird nur so lange existiren, als die Königin Olga lebt. In Sachsen ist der Kronprinz Albert, obgleich ein naher Verwandter des Kaisers Wilhelm und ein intimer Freund des Grafen Moltke, durchaus nicht sicher, ob er nach dem Tode seines Vaters den Thron besteigen und namentlich ob er ihn behaupten wird; Baiern wird nur aus Rücksicht auf Oesterreich noch geschont. Alle diese Gefahren haben sich seit der Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin erheblich vermehrt. Der König von Italien hat in Berlin einen Defensivvertrag mit Deutschland geschlossen, der natürlich gegen Frankreich gerichtet ist und Bismarck wird nicht ermangeln, einen casus belli herbeizuführen. Victor Emanuel hat einen wetterwendischen und undankbaren Charakter; er bedauert tief den Sturz des Kaiserreichs und fürchtet jetzt weit mehr ein monarchisches, als ein republikanisches Frankreich. Er ist „fromm, ohne Glauben, er betet nur mit den Lippen; seine geheimen Beziehungen zu dem Vatican und dem Jesuitenorden sind für Niemand ein Geheimniß." (Hier muß denn doch die „Union" selber eine Verwahrung machen, freilich nur, weil der Gewährsmann in ihr ultramontanes Gehege steigt.) Preußen will das Papstthum aus Italien verjagen und Victor Emanuel bietet ihm dazu die Hand. Oesterreich ist zu tief in die Allianz mit Deutschland und Rußland verstrickt, als daß es der Kirche zu Hülfe kommen könnte. Dieses europäische System wird so lange fortdauern, bis — in Frankreich die legitime Monarchie hergestellt ist. Man hat schon längst errathen, daß all der Unsinn auf diese Reclame hinauslaufen mußte. „Der Roy, heißt es zum Schlusse, wird nicht bloß der Bändiger der Revolution, sondern, wie sein großer Vorgänger Ludwig XVIII., der Vermittler zwischen Frankreich und Europa sein. Alle Ungewißheit, alles Nachgeben, alle furchtsame Empfindlichkeit wird vor dieser großen Rolle verschwinden. Der König wird der Schiedsrichter zwischen der Nation und den Mächten sein."

Was den Stand der fusionistischen Agitation betrifft, so haben sich, wie man der „K. Z." unter dem 11. d. aus Paris mittheilt, noch keine 120 Deputirte zu verpflichten gewagt, Schwarz auf Weiß einen Revers auszustellen, daß sie bloß den reinen Roy ohne Verfassung und ohne Zusagen wieder haben wollen; der Rest der vier royalistischen Gruppen ist minder vertrauensselig als jene politischen Streber, aber darum auch um so ungeduldiger, aus dem Dilemma herauszukommen. Die „Union" rüttelt den „Patriotismus" in Versailles auf, der „dem Werkzeuge des Heils" jetzt die Pfade zu ebenen und „die Stunde der Erlösung zu bestimmen" habe. Ein frivoleres Spiel mit Vaterlandsliebe, Errettung des Volkes und moralischer Ordnung, bemerkt hierbei der gedachte Correspondent der „K. Z."

ward kaum je getrieben, als von diesen hohen und höchsten Kirchenlichtern und Edelleuten, die in dieser Intrigue die Hauptrolle spielen und an die „übertünchten Gräber" mahnen, von denen der sprach, mit dessen Namen diese neuen Heiligen Unfug treiben. Da Lug und Trug an der Tagesordnung in diesen Kreisen sind, so ist auf die ewigen Schwankungen über die als nahe bevorstehend geschilderte Lösung so wenig als auf das Umgekehrte zu geben; doch scheinen die Aussichten der Fusionisten heute wieder etwas besser zu stehen: der Herzog von Chartres traf erst gestern Früh von Froschdorf in Paris ein, scheint also vorerst eine Rundreise durch's Land gemacht zu haben, um sein Entzücken über den gehabten Empfang in gleichgesinnten Legitimistenkreisen auszuströmen. Der „Francais" ist so bezaubert, daß er meint, die Führer der conservativen Armee brauchten sich endlich nur klar über die Lage auszusprechen, das werde genügen, um alle Anstrengungen des Herrn Thiers und seines Anhanges zu Schanden zu machen. Da Changarnier an der Spitze des „geheimen Parlamentes" steht, welches die Mittel und Wege zur Lösung angeben soll, so kann es an — Confusion nicht fehlen. „Die Lage, in der wir uns befinden", klagt das „Journal des Debats", „ist für uns Alle unerträglich; das Land hat genug gehört; Frankreich ist keine Akademie, wo man endlos über Werth oder Unwerth der Republik und Monarchie disputiren kann; es gilt jetzt, Partei zu ergreifen, und wir stehen auf dem Punkte, wo Jeder zur Entscheidung drängt." Froschdorf hat geredet, jetzt ist die Reihe an Versailles, und hier wird man, wenn es zum Treffen kommt, voraussichtlich kopfüber vorgehen. „Bien Public" will wissen, daß der Prätendent doch in der Nähe von Genf sitze; zuerst habe man in Genf selbst das Legitimisten-Conventikel halten wollen, habe es aber aus Furcht vor unliebsamen Demonstrationen vorgezogen, außerhalb der Stadt das Stelldichein zu veranstalten. Die belgischen Blätter wissen nichts von der Anwesenheit des Erretters in oder bei Brüssel; das darüber verbreitete Gerücht scheint nur haben ablenken zu sollen. Chambord und Mermillod Arm in Arm, welche Aussichten für die Welt und die Menschheit!

Auch in den englischen Blättern zeigt sich das Interesse an dem plötzlichen Verschwinden des Grafen Chambord aus Froschdorf lebendig. So telegraphirt unter Anderem der Pariser Correspondent der „Daily News": „Meine Privat-Information ist, daß der Graf sich verborgen hält, um Deputationen aus dem Wege zu gehen. Niemand weiß, wo er ist." Die republikanischen Führer sagen nun, fügt der Correspondent hinzu, „daß, da Heinrich V. unmöglich ist, die Gefahr, gegen die man sich zu schützen habe, seine Abdankung zu Gunsten des Grafen von Paris sein werde. Diese Hoffnung der Orleanisten wird, wie ich glaube, enttäuscht werden, da Abdankung ganz gegen die Grundsätze des Grafen von Chambord sein würde." — Wie dem „Standard" von seinem Pariser Correspondenten telegraphirt wird, hat der Graf von Chambord Froschdorf vor einigen Tagen verlassen, um sich außerhalb des Bereiches politischer Deputationen zu bringen.

In den **Niederlanden** ist es, nachdem man oft vergeblich angeklopft hatte und abgewiesen worden war, endlich gelungen in der Person des Generals Weitzel einen Kriegsminister zu finden. Darüber, daß derselbe das Eintagsleben seiner Vorgänger theilen wird, herrscht nur eine Stimme. Die Erwartungen und Hoffnungen waren schließlich so tief gesunken, daß das Gerücht, als werde der frühere Finanzminister Blussé van Oudablas mit diesem Portefeuille betraut werden, nicht einmal mehr Erstaunen erregte. Zu verderben ist in diesem Departement allerdings nichts mehr, und vom Aufbauen und Organisiren ist bei dieser Kammer ja ohnedies keine Rede. — Die Enquête über Atschin ist jetzt von dem von der Kammer zu diesem Zweck niedergesetzten Ausschuß vollendet; über das Resultat wird aber ein tiefes Stillschweigen bewahrt, da die Mitglieder des Comite's sich eidlich verpflichten mußten, Alles geheim zu halten.

Berichte aus **Marocco** melden, daß am 25. v. M. Mulay Hassan zum Sultan von Tanger proclamirt wurde, und daß der maurische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sidi Mohamed Bargasch, sämmtlichen Vertretern des Auslandes in Tanger diese Thatsache officiell notificirte. In Tanger fanden große Festlichkeiten statt und es wurden 21 Kanonenschüsse zu Ehren der Gelegenheit abgefeuert. Die Souerah von der Küste brachten die Nachricht, daß Mulay Hassan in sämmtlichen Häfen und benachbarten Kabilos inmitten völliger Ordnung und Ruhe proclamirt worden sei.

Unter den neuesten Nachrichten aus **Amerika** befindet sich eine den Fürsten Bismarck betreffende Mittheilung. Die „New-Yorker Staatszeitung" veröffentlicht nämlich nachstehendes Schreiben des Geheimen Legationsrathes L. **Bucher** an den Redacteur dieses Blattes:

Berlin, 1. September 1873.

Geehrter Herr! Ihr Schreiben vom 24. Juli d. J. habe ich bei der Rückkehr von einer längern Urlaubsreise vorgefunden. Der Bericht über ein Gespräch zwischen dem Fürsten Bismarck und einem Correspondenten der „World", welchen Sie mir zu übersenden die Güte haben, wird in Deutschland von Jedermann als eine plumpe Fälschung belächelt werden. Ihrem Wunsche gemäß habe ich aber noch darüber Erkundigung eingezogen, ob der Fürst mit einem Correspondenten der „World" überhaupt je ein Gespräch gehabt hat, und ermittelt, daß das niemals der Fall gewesen ist. Ueber Ursprung und Zweck des Machwerkes werden Sie mit mir Einen Gedanken haben. Ich stelle Ihnen anheim, von diesen Zeilen jeden Gebrauch zu machen, der Ihnen zweckmäßig scheint.

Mit vorzüglicher Hochachtung L. Bucher."

Deutschland.

= **Berlin**, 12. October. [Die Provinzialordnung. — Trennung von Ost- und Westpreußen. — Die Eisenbahntarife. — Geh. Reg.-R. Michaelis.] Entgegen den bisherigen auf die Landtagsvorlagen bezüglichen Dispositionen kann heute die jedenfalls erfreuliche Meldung gemacht werden, daß die Vorlegung der Provinzial-Ordnung, welche allerdings während der vorigen Landtagssession für die nächste, also die bevorstehende, verheißen worden war, an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Der Geh. Regierungs-Rath Persius aus dem Ministerium des Innern, dessen hervorragender Antheil an dem Kreisordnungsentwurf, sowie an dessen Vertretung vor dem Landtage bekannt ist, war mit den Vorarbeiten für diesen Entwurf längst betraut worden und hat dieselben abgeschlossen. Es waren indessen schlagende Gründe für die Annahme vorhanden, daß von der Vorlegung des Entwurfes schon in dieser Session Abstand genommen werden sollte. Diese Gründe scheinen jetzt in Fortfall gekommen zu sein, da man sich im Ministerium jetzt mit den Ergebnissen der bisher vorgenommenen Arbeiten beschäftigt. — Die auf dem Provinzial-Landtage der Provinz Preußen in Anregung gebrachte Trennung von Ost- und Westpreußen in zwei besondere Provinzen, deren jede einen Oberpräsidenten an ihrer Spitze haben würde, dürfte möglicher Weise nicht ohne Folge bleiben. Die Gründe, welche dafür geltend gemacht werden, finden an entscheidender Stelle lebhafte Beachtung, und man hält es für möglich, daß auf die betreffenden Anträge des preußischen Provinzial-Landtages eingegangen wird. — Die Agitation für eine Erhöhung der Eisenbahntarife wird jetzt von den westlichen Provinzen aus sehr lebhaft betrieben. Kürzlich war aus den gedachten Landestheilen eine Deputation an den Handelsminister hierher gesendet worden, um für eine Tariferhöhung thätig zu sein. Allein die Sache hat ihre große Schwierigkeiten durch die Bestimmungen der Reichsverfassung und durch den Einpfennig-Tarif, den man da nicht beseitigen kann, wo er einmal eingeführt ist. Selbst bei Kohlenproducenten und ähnlichen Industriellen gewinnt die Ueberzeugung Platz, daß die Tarife erhöht werden müssen, weil der Verkehr stockt und unter den obwaltenden Verhältnissen neue Linien nicht gebaut werden. Man ist darauf gespannt, in wie weit die Agitation wirksame Folgen haben wird. — Der Geh. Regierungsrath Michaelis hat seine Thätigkeit im Reichskanzleramt wieder aufgenommen. In Kurzem wird der zweite Band der volkswirthschaftlichen Schriften des gedachten Beamten erscheinen, welchem man in sofern mit Spannung entgegensieht, als das Buch die früheren Arbeiten des Verfassers über den Speculationshandel enthält.

[Die Gesammt-Einwohnerzahl Berlins,] welche am 26. Juni d. J. auf 907,519 angegeben wurde, ist nach einer neuen statistischen Zusammenstellung auf 912,669 gestiegen. Seit der letzten Volkszählung vom 3. December 1871 beträgt der Zuwachs demnach 86,324 Seelen.

[Zur Giltigkeit kirchlicher Amtshandlungen.] Gegenüber der von der Regierung vertretenen Auffassung, daß die kirchlichen Amtshandlungen, also insbesondere die Eheschließungen, welche von Geistlichen vorgenommen werden, die den Maigesetzen entgegen zur Anstellung gelangt sind, hat das **Kreisgericht zu Schroda** den nachstehenden Plenarbeschluß gefaßt und an den Oberpräsidenten der Provinz Posen gelangen lassen:

„Nach dem canonischen Rechte erhalte ein Geistlicher durch die Priesterweihe die Qualität als solcher und demnächst zur Vornahme aller kirchlichen Handlungen, also auch zu Trauungen. Dasselbe sei auch nach den in der evangelischen Kirche recipirten Grundsätzen der Fall, so daß sowohl ein katholischer, als auch ein evangelischer Pfarrer, ohne daß ihm ein bestimmtes Pfarramt übertragen worden sei, kirchliche Handlungen giltig vornehmen könnte. Es komme dem entsprechend öfter vor, daß ein in einer anderen Provinz angestellter oder nicht einmal angestellter Geistlicher seine Schwester hier oder dort traut, und kein Mensch habe bisher daran gezweifelt, daß eine derartig vollzogene Ehe vollkommen giltig sei. Das Landrecht bestimme zwar, daß die Trauung der Regel nach dem Pfarrer der Braut gebühre, aber auch weiter, daß wenn die Trauung nicht von dem „gehörigen" Pfarrer vollzogen worden, dies die Ehe dennoch nicht ungiltig macht (§ 169 II. 1. L.-R.) Diese Bestimmungen seien durch das neue Gesetz vom 11. Mai d. J. nicht alterirt, denn der § 17 des letzteren besage nur, daß (wenn die Anstellung ohne Genehmigung erfolgt ist) die Uebertragung des geistlichen Amtes als nicht geschehen gelte. Die Qualification werde dem Geistlichen als solchem durch diese ungesetzliche Anstellung keineswegs genommen; er bleibe nach wie vor Geistlicher, nur habe er — nach dem neuen Kirchengesetze — kein Amt resp. nicht das ihm ungesetzlich übertragene Amt; er könne aber nach obigen landrechtlichen Bestimmungen auch giltig trauen, selbst wenn er gar kein Amt inne habe."

Angesichts dieser richterlichen Entscheidung muß die Frage wenigstens vor dem öffentlichen Gewissen als eine offene gelten; die Regierung hat also allen Grund, nunmehr mit einer anderweiten Regelung der Personenstandsangelegenheiten und speciell mit der Einführung der obligatorischen Civilehe nicht länger zu zögern.

Königsberg, 9. October. [Gerichtliches.] Die „K. H. Z." schreibt: „Unsere Leser werden sich einer Allerhöchsten Ordre erinnern, welche über die Ausbildung und Behandlung der Unterofficiere so weise als gerechte Bestimmungen trifft. Da die „Hartungsche Zeitung" dieselbe zuerst veröffentlicht hat und sie erst aus ihr in die gesammte übrige deutsche Presse gelangte, so hat das General-Commando den Verdacht gefaßt, der „Hart. Ztg." sei der Text von hier übermittelt worden, und behauptet, daß dies nur durch eine Verletzung des Dienstgeheimnisses ermöglicht werden konnte, zumal die Publication erfolgt ist, ehe noch die qu. Allerhöchste Ordre den Truppen des diesseitigen Corps bereits zugegangen war. Das General-Commando hat deshalb an das k. Stadtgericht eine Requisition ergehen lassen, den verantwortlichen Redacteur der „Hart. Zeit." zeugeneidlich darüber zu vernehmen, von wem ihm der Wortlaut der Allerhöchsten Ordre vom 22. Juni c. mitgetheilt worden ist. In dem zu diesem Zwecke angestellten Termin am 7. d. M. fragte Dr. Roesler-Mühlfeld vor allen Dingen; ob beim Stadtgericht eine desfallsige Untersuchung schwebe, und erklärte auf die Verneinung dieser Frage durch den Herrn Untersuchungsrichter, daß eine Requisition des General-Commando's, als einer einfachen Commando-Behörde, nicht für angemessen erachten könne, eine zeugeneidliche Venehmung herbeizuführen, die nur eine Gerichtsbehörde veranlassen könne. Er ersuche darob vorher einen Beschluß des königlichen Stadtgerichts herbeizuführen und müsse vorläufig jede Auslassung zur qu. Sache selbst ablehnen. Es würde sich in jedem Falle um eines jener inquisitorischen Verfahren handeln, die angestellt werden, um durch Zeugenvernehmungen erst ein Untersuchungsobject ausfindig zu machen, dem sich Redacteure, deren Discretion und Ehrenhaftigkeit eine solche Mittheilung anvertraut ist, selbst wenn sie etwas auszusagen haben sollten, nicht zu unterwerfen pflegen."

Koblenz, 10. October. [Zu den Kirchengesetzen.] Die „Niederrh. Vztg." veröffentlicht folgendes Schreiben des Oberpräsidenten an die königlichen Regierungen der Rheinprovinz:

„Mit Bezugnahme auf den die Besetzung der geistlichen Stellen betreffenden gefälligen Bericht vom 22. Juli d. J. (B. 10830) ersuche ich die königl. Regierung ganz ergebenst, mir ein Verzeichniß derjenigen katholischen Pfarrämter, welche zur Zeit nicht dauernd, sondern auf Widerruf (in forma commendae) besetzt sind, einzureichen und dabei angeben zu wollen wann die Besetzung auf Widerruf stattgefunden hat. In denjenigen Fällen, wo die dauernde Anstellung nicht feststeht, sind in Ermangelung sonstiger Mittel, den Thatbestand zu constatiren, die betreffenden Pfarrer durch die Unterbehörden darüber zu befragen, ob sie definitiv oder auf Widerruf angestellt sind. Bezüglich der auf der linken Rheinseite bestehenden Succursal-Pfarreien ist jedoch eine solche Anfrage nicht erforderlich, da diese dem § 19 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. unterliegenden Stellen revocabel sind. Der Oberpräsident der Rheinprovinz: J. V. gez. v. Ende."

Mainz, 10. October. [Proceß Moufang.] Die Strafsection des Bezirksgerichts verhandelte heute in der Anklagesache Dr. Christoph Moufang, in dessen Eigenschaft als Regens des bischöflichen Seminars, gegen Pfarrer Dr. Krumm wegen Beleidigung, welche letzterer in einer Reihe von Artikeln im „Rheinhess. Beobachter" in der Beweisführung, daß der Satz: „der Zweck heiligt die Mittel", in der Moraltheorie der Jesuiten gelehrt werde, begangen haben sollte mit der Behauptung: die Moral der Jesuiten sei eine „Spitzbuben-Moral" und werde jene Moral leider auch im hiesigen Priester-Seminar gelehrt. Der Beklagte wiederholte auch in der Verhandlung seinen Ausspruch und führte seine Vertheidigung sodann mit einer großen Anzahl von Citaten aus dem Gury'schen Lehrbuch und einer Anzahl Schriften der Jesuiten auf eine

---

*** Deutschland auf der Weltausstellung.

1. Deutschland im Industriepalaste.

Außer dem Antheile, den die deutschen Aussteller in der Rotunde unter den „Ausstellungsgegenständen verschiedener Länder" beansprucht, haben sie sich in das Quadrat von Gebäuden und Gallerien, das die Rotunde umschließt, genau zu gleichen Hälften mit Oesterreich getheilt. Von den vier Gallerien, die zu diesem Zwecke um die Rotunde laufen, occupirt Deutschland nämlich die nördliche und die westliche; von den beiden Halbkreis-Segmenten, welche den Platz zwischen der Rotunde und den sie einschließenden Gallerien ausfüllen, das nördliche. Sonst hat es im Industriepalaste selbst nur noch die beiden, theils gedeckten, theils ungedeckten Höfe in Beschlag genommen, die sich unmittelbar an die westlichen der erwähnten Gallerien anschließen. Das angeführte Kreissegment zählt indessen kaum zur Ausstellung, da es nur sehr hübsche Gartenanlagen mit einem Versammlungshause und einen Empfangspavillon enthält; den einzigen Expositionsgegenstand darin bildet ein seitwärts stehendes Häuschen für die Schwarzwälder Uhren-Industrie. Die deutschen Objecte innerhalb der Rotunde sind so placirt, daß sie sich möglichst genau an diesen Ausschnitt anschließen. Innerhalb des Industriepalastes also haben wir es, abgesehen von der Rotunde, mit einer westlichen und einer nördlichen Gallerie zu thun. Die erstere enthält in ihrem südlichen Theile die Rübenzucker-Industrie, die chemische Industrie, Uhren, Lampen, wissenschaftliche Instrumente; in ihrem nördlichen Abschnitte Möbels, Eisen- und Broncewaaren, Kamine, Posamentirwaaren und Gewebe. Beide Theile trennt von einander der, natürlich ganz kurze Haupttransept, der aus der Rotunde in den großen Westtransept seine Fortsetzung außerhalb des Quadratgebäudes um die Rotunde führt und der eine Auswahl kunstgewerblicher Erzeugnisse, Teppiche, Gold-, Silber- und Broncewaaren, Porzellan und Glas, Kamine und Ledergalanteriewaaren umschließt. Die nördliche Gallerie wird ebenfalls durch den kurzen Nordtransept, der aus der Rotunde durch das Nordportal in's Freie läuft, in einen westlichen und einen östlichen Abschnitt zerlegt. Jener enthält Garne und Gewebe aus Baumwolle und Leinen nebst Stickereien; dieser Garne und Gewebe aus Wolle nebst Bekleidungsgegenständen — während im Nordtransept Seide, Sammet, Plüsch und andere Gewebe untergebracht sind. Die Höfe enthalten verschiedene Gegenstände der Industrie, namentlich eine Halle für Holz-, Stein-, Thon- und Cementwaaren; so wie einen Annex für die Ausstellung des deutschen Reichs- und Landes-Post- und Telegraphenwesens. Schon aus dieser, dem officiellen Kataloge entnommenen Nomenclatur geht hervor, daß leider die obskure Systemlosigkeit, welche die ganze Ausstellung beherrscht und in ein ungeheures Chaos verwandelt, wie überhaupt alle Einzeln-Expositionen, so auch diejenigen des deutschen Reiches inficirt und den Ueberblick über die Gesammtrichtung arg erschwert hat.

Bleiben wir zunächst bei der **Rotunde**, so ist es hier bei Deutschland wie bei allen andern Ländern geradezu unerforschlich, welchen Gesichtspunkt der Schätzungs-Maßstab gerade diesen oder jenen Fabrikaten und Firmen der Zutritt zu dem Allerheiligsten erschlossen haben mag. Denn das war ja der, freilich so gut wie völlig verfehlte Urzweck der Rotunde, ganz besonders hervorragende Producte aus allen Ländern unterzubringen, wie in der salle carrée der Kunsthalle die Meisterwerke der gesammten Malerei neben einander prangen. Das erste Ehrendiplom, das uns in die Augen fällt, ziert die große und geschmackvolle Vitrine der bekannten Nürnberger Fabrik **Faber**, die nun schon über 120 Jahre besteht und mittelst ihrer Agenturen in Paris, London, Newyork, Wien, die ganze civilisirte Welt mit Bleistiften versorgt. Sie hat hier Muster ihrer sämmtlichen Fabrikate exponirt — Patent- und Farbstifte, Bureaurequisiten aller Art, Schiefertafeln u. s. w. — und ist dafür mit der höchsten Auszeichnung von der Jury beehrt worden. Besonders groß ist in der Rotunde die Zahl der Aussteller von Kunst- und Luxusartikeln, worunter in Schnitzereien und eingelegten Arbeiten so prachtvolle und geschmackreiche Sachen geliefert sind, wie nur in irgend einem anderen Theile der Exposition. Auch in dieser Gruppe hat **Friedrich** aus Dresden mit Kunst- und Luxusartikeln, unter denen sich besonders ein Buffet und ein Schrank auszeichnen, das Ehrendiplom davongetragen. Doch könnte ich kaum sagen, daß seine Landsleute und Gewerbsgenossen **Türpe u. Mayer** mit Buffets und anderen Möbeln wenig Trefflicheres bieten. Bei Türpe gefiel mir insbesondere ein eingelegter Tisch und eine Uhr in einem hohen Schrankständer gleicher Arbeit — in der Art unserer altpatriarchalischen Hausuhren, die der Pater familias alle acht Tage aufschließt und aufzieht. Auch ein Canapee mit graden Rücken- und Seitenlehnen, aus Ebenholz und mit rothem Atlas überzogen, schöngeschnitzten Füßen und die Rückwand in drei Theile durchbrochen, findet vielen Beifall. In Meyers Exposition ragt vorzüglich ein Buffet hervor, das köstliche Schnitzarbeit ziert. Den Aufsatz krönt zu beiden Seiten ein Page, der Eine schenkt ein, der Andere präsentirt den blumenbekränzten Becher. Auch **Wirth** in Stuttgart hat in Spiegelkasten und Schränken mit prachtvollen Schnitzereien Reizendes geleistet. Das Pompöseste in diesem Genre sind wohl die Geschenke, welche dem sächsischen Königspaar bei seinem Hochzeitsjubiläum dargebracht worden: ein Betpult mit einer Decke aus schwerem rothem Sammt, die reich mit Gold bestickt ist, ein Ofenschirm und ein Thronhimmel, die dazu passen, ebenfalls aus goldgepreßtem, schwerem Sammt; ein wunderschöner Sessel aus goldverziertem Ebenholze, die Rücklehne ein Gobelin mit dem Landeswappen. Zu erwähnen wäre hier auch noch **Degelbeck** aus Nürnberg mit sehr zierlichen Tischen, Büffets und Sesseln. Unter den Industriellen, die Möbelstoffe ausgestellt, ragt **Vogel** aus Chemnitz hervor, obschon er mit seiner sehr reichen Exposition nur eine Fortschritts-Medaille erlangt hat. Hier weilt das erstaunte und geblendete Auge auf den reichsten Damasten aller Art, auf Gold- und Silberbrokaten, die dann wieder mit Lagen der einfachsten und einfarbigen Stoffe wechseln. Denn die ungeheure Ausdehnung des Geschäftes und die Bedeutung der Firma für den Welthandel charakterisirt sich wohl am besten dadurch, daß das Lager in Abtheilungen für Europa, für den Export nach dem Orient, nach Japan, Indien, nach Süd- und Nordamerika zerfällt, die sämmtlich nach Material und Verarbeitung grundverschieden von einander sind.

Höchst auffallender Weise mit einer Verdienst-Medaille hat auch **Ravené u. Sußmann** vorlieb nehmen müssen, die nach dem amtlichen Catalog vor vier Jahren in Berlin ein Etablissement für Herstellung von Kunstgegenständen und Email auf Bronce (Grubenschmelz, email cloisonné) und zur Fabrikation bronceener Gegenstände der industriellen Kunst eröffneten. Thürklinken, Nippes aller Art, Spiegel, Dolche, Zuckerdosen, Schalen wunderschöner Form zieren diese Auslage. Auch scheint wohl bei der ganzen „Gründung" des Unternehmens einmal zu Ehren der haute finance der Kunstsinn den Geschäftssinn in den Hintergrund gedrängt zu haben, denn dasselbe ist von dem Berliner Commerzienrath Ravené in Gemeinschaft mit dem Bildhauer Sußmann gegründet worden und beschäftigt nur 19 Arbeiter für den deutschen Markt. Die Anerkennung, die es bei der Jury nicht in dem Maße gefunden, um mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet zu werden, ist ihm von anderer, jedenfalls auch berufener Seite in desto reicherem Maße zu Theil geworden. Das kleine Lager ist fast ausverkauft und zwar zählen zu den Hauptkäufern Victor Emanuel, der sich nur für Juwelen, Porzellan- oder Email-Sachen und Glaswaaren zu interessiren schien; verschiedene große Gewerbemuseen und der Wiener Fabrikant Lobmeyer, unser erster Glasindustrieller, der jedenfalls die Muster dieser Email-Arbeiten nachahmen will. Neben den kleinen Bronce-Objekten mit email cloisonné zeichnet sich als einziger größerer Gegenstand ein Kamin aus Onyx mit Verzierungen aus ciselirter Bronce und Email-einlagen aus. Unter den Kunstarbeiten aus Silber, welcher die berühmten Juweliere **Vollgold** und **Sy u. Wagner** aus Berlin exponirt, haben die meisten schon ihren Weltruf und sind nur von den Eigenthümern für die Ausstellung aus Gefälligkeit hergeliehen. So vom Kaiser Wilhelm die reich ornamentirte Siegessäule zum Gedächtnisse der Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Befreiungskriege; ebenso zwei Ritter zu Pferde aus Silber und Gold, mit eingelegter

glänzende, oft drastische Weise. Die ganze sittliche Verderblichkeit der jesuitischen „Casuistik" und des „Probabilismus", des moralischen Nihilismus ihrer Moraltheologie wurde in kräftigen Zügen dargelegt. Der Eindruck der Ausführungen auf das Gericht und das zahlreiche Publikum war sichtlich von großer Wirkung. Die Staatsanwaltschaft hielt zwar die Berechtigung des Klägers zur Klage, als formell begründet, aufrecht, materiell jedoch hielt sie den Wahrheitsbeweis, vorbehaltlich der Verification der vorgebrachten Citate, für entscheidend und die Lossprechung des Beklagten für zulässig. Hr. Moufang, der in der ersten Kammer zu Darmstadt Lanzen gegen das Schulgesetz einlegt, war nicht erschienen. Das Urtheil erfolgt am 7. November. (D. Z.)

Straßburg, 10. Octbr. [Das deutsch-feindliche Wahl-Comite] hat in der That die Parole „Enthaltung" ausgegeben und solche mit einem im heutigen „Journ. d'Alsace" abgedruckten Wahlaufrufe zu motiviren gesucht. Wir glauben von dem Inhalt des Schriftstückes keine bessere Charakteristik geben zu können, als wenn wir dasselbe seinem ganzen Wortlaute nach, ohne jeglichen begleitenden Commentar dem Urtheile jedes Lesers unterbreiten. Das historische Aktenstück lautet:

Morgen eröffnet sich eine abermalige Abstimmung. Drei Cantone der Stadt Straßburg sind zur Ersetzung der Generalräthe berufen, die ihre Demission gegeben haben. Ihr wisset, daß wir erklärte Gegner der Enthaltung sind. So oft man ein directes, nützliches, unbestreitbares Ergebniß von der Stimmgebung hoffen konnte, haben wir Euch stets zur Theilnahme an der Abstimmung aufgefordert. Bei den im verflossenen Juni stattgehabten Wahlen für den Bezirkstag haben wir Euch Männer vorgeschlagen, die Euer Vertrauen besitzen und entschlossen waren, ihr Mandat getreulich zu erfüllen. Ihr habt sie ernannt. Was geschah jedoch? Man verhinderte sie an der Erfüllung ihres Mandats, indem man unvermuthet von ihnen einen Eid forderte, den zu leisten ihr Rechtlichkeitsgefühl ihnen verbot. Heute beruft man uns zu neuen Wahlen für den Bezirkstag. Welchen Entschluß sollen wir fassen? Sollen wir die Hafigemeinschaft mit unsern Mitbürgern Lothringens bekräftigen und, das Beispiel derselben befolgend, die Demissionäre aufs neue ernennen und es ihnen überlassen, über ihre zukünftige Haltung zu entscheiden? Die Lage ist nicht die nämliche in Metz und in Straßburg. Der Bezirkstag von Lothringen hat sich nicht constituiren können, und man darf glauben, daß unsere Lothringischen Mitbürger durch die Wiedererwählung der Demissionäre die Constituirung des Bezirkstags zum zweiten Male zu verhindern, und so gegen die Forderung des politischen Eides zu protestiren beabsichtigten. Bei uns im Unterelsaß hat der Rath sich constituiren und seine Aufgabe erfüllen können. Die neue Wahl, die wir treffen könnten, würde die Zusammensetzung desselben nicht sehr verändern. Die ehrenwerthen Elsäßer, die sich der Eidesleistung unterworfen, kennen vollkommen die Wünsche, die Bedürfnisse, die Interessen des Departements und sind im Stande, sie zu vertheidigen. Die Stadt Straßburg ist übrigens im Bezirkstage durch drei Räthe vertreten, da außer Hrn. Goguel, eines unserer Candidaten, die Herren Klein und Imlin, die beide zu verschiedenen Zeiten Mitglieder der Gemeindeverwaltung gewesen, darin Sitz und Stimme haben. Wenn wir heute unsere Principien opferten und morgen an der Abstimmung uns betheiligten, würden wir kein praktisches Ergebniß erzielen. Unsere Enthaltung will nicht bedeuten, daß wir abdanken, wir behalten einfach unsere Kräfte für die Zukunft vor und bekräftigen aufs neue unser Vertrauen in die Candidaten, denen wir vor drei Monaten unsere Stimmen gegeben. Wähler von Straßburg, Euer Losungswort morgen sei: „Enthaltung". Im Namen des Comites: H. Carré.

♀ **Metz**, 10. Octbr. [Beendigung der Wahlen. — Religiöse Unduldsamkeit. — Rückkehr von Optanten. — Entdeckung einer Falschmünzerbande.] Nachdem im Laufe dieser Woche die nach den Ergänzungswahlen noch nothwendig gewordenen engeren Wahlen derer, welche vorher die gesetzliche Stimmenzahl nicht erlangt hatten, stattgefunden haben, sind wir endlich am Schlusse des Wahldramas angelangt. Wenn wir letzteres näher bestimmen sollen, so hat es entschieden den meisten Anspruch auf den Titel Trauerspiel; wenigstens ist der Schlußeffect ein recht trauriger, indem er die politische Reife oder Unreife eines guten Theils unserer Bevölkerung treffend charakterisirt. In Bezug auf den Bezirkstag habe ich mir die bezüglichen, in den Zeitungen der Reichslande zerstreuten Notizen gesammelt, und ich theile sie hier mit dem Bemerken mit, daß möglicher Weise die Angaben hinsichtlich eines oder zweier Kreise ungenau sind. Darnach sind von den Deputirten, welche den Eid verweigert haben, im Ganzen 16 wiedergewählt. Neu gewählt an Stelle derer, welche aus verschiedenen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt haben, sind 7 Abgeordnete. Ob die Letzteren ihren Wählern gegenüber sich über ihre Stellung zur Eidesfrage erklärt haben, habe ich nirgends angegeben gefunden. Nach dem Stande sind es 5 Notare, 1 Gemeinderath und 1 Bürgermeister. Da unter den Eidesverweigerern vom 28. August gerade die Notare stark vertreten waren (Bürgermeister waren darunter 5), so dürfte es mir wenigstens nicht zweifelhaft erscheinen, daß von den Neugewählten die Mehrzahl den Eid ebenfalls nicht leisten wird. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Bezirkstages beträgt, wie wir hier noch bemerken wollen, 34. Dies sind die Resultate der beendeten Wahlen, an denen kaum der vierte Theil der Wahlberechtigten sich betheiligt hat. Hat auch vorläufig die Eidesverweigerung keine allzu großen praktischen Consequenzen, wie wird es — und bis dahin sind nur noch wenige Wochen — wie wird es mit unserer Vertretung aussehen im deutschen Reichstage? Mit Recht bemerkt die „L. Ztg.", daß von einer Landesvertretung und den Rechten einer solchen nicht eher die Rede sein kann, als bis wir uns zur Wahl solcher Vertreter entschließen, welche den politischen Eid, das Aequivalent der constitutionellen Rechte, nicht verweigern! — Ein Act religiöser Unduldsamkeit, der sich vor einigen Tagen im benachbarten Fontoy abgespielt hat, bildet in unseren Kreisen noch immer das Tagesgespräch. In dem genannten Dorfe war der in Folge eines Sturzes gestorbene Bauführer M. in der für Ungetaufte und Selbstmörder bestimmten Kirchhofsecke begraben worden, trotz des Widerspruches seiner Freunde und des Geistlichen, welcher an dem Begräbniß Theil nahm. Der Verstorbene war Protestant gewesen, dieser Umstand genügte, um ihn in jenem coin des réprouvés zu beerdigen. Ja nicht einmal die Tragbahre hatte der Maire von Fontoy für die Ueberführung der Leiche nach dem Friedhofe bewilligt, der Sarg mußte in Tüchern dorthin geschafft werden. Nunmehr aber ist, wie die „L. Ztg." meldet, die Leiche auf Anordnung der kaiserlichen Kreisdirection wieder ausgegraben und an einem passenderen Orte beigesetzt worden! — Und da ist es immer noch nicht an der Zeit gewesen, daß der Staat den Unterricht in der Volksschule in seine Hand nimmt? — Die ersten Tage dieses Monats waren ziemlich bewegte. Hie und da konnte man mit Möbeln hoch beladene Wagen sehen, von deren Lenkern man erfuhr, daß wieder Einige von den Optanten aus Frankreich zurückgekehrt waren. Vielleicht mag der Jahrestag des letzten Optionstermins (1. October 1872) sie in ihre alte Heimath zurückgeführt haben. Uebrigens sind bereits im August mehrere Elsaß-Lothringer, welche zur Abbüßung von Verbrechen (Mitglieder der Commune u. s. w.) nach Cayenne und anderen Orten verbannt waren, aber für Deutschland optirt hatten, zurückgekehrt. — Der kaiserliche Oberprocurator in Mühlhausen macht bekannt, daß in der Nähe von Basel eine Falschmünzerbande entdeckt worden, welche sich mit der Anfertigung von französischen Banknoten zu 20 Franken beschäftigte. Die Falsifikate tragen die Nummern 823 und 1458.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 10. October. [Der Wahlaufruf der „Alten" für Niederösterreich. — Der feudale Großgrundbesitz in Böhmen und die Rechtspartei. — Oesterreich und die Türkei.] Der Wahlaufruf und die Candidatenliste der Verfassungspartei — das heißt des rechten Flügels derselben oder der „Alten" — ist heute erschienen: — doch macht weder das eine noch das andere der beiden Schriftstücke einen besonders erfreulichen Eindruck. Der Hauptpassus des Programms, welcher die Aufgabe der Reichsvertretung dahin definirt: „Fortentwickelung der Verfassung; Sicherung der Staatsgewalt gegen die ultramontanen, feudalen und nationalen Feinde der Reichseinheit und des Deutschthums; Befestigung der Einheit aller Länder Oesterreichs; Fortbildung der Gesetzgebung im Sinne des Fortschrittes im geistigen und wirthschaftlichen Leben; Ausnutzung der gewonnenen, Erweckung neuer Grundlagen der bürgerlichen und religiösen Freiheit; gesetzliche Erfüllung längst gehegter Volkswünsche (?!); Schaffung wohlthätiger Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens" . . . dieser Passus ist denn doch theils zu selbstverständlicher, theils zu allgemeiner Natur, um besondere Wirkung zu erzielen. Und soll das persönliche Moment dem sachlichen ergänzend unter die Arme greifen, so hört sich die Stelle wohl ganz gut an: in den Reichsrath gehörten nur Männer, die von makellosem Rufe, erprobt sind in Gesinnung und That, unwandelbar treu der Verfassung anhängen, Befähigung und Bildung besitzen für das verantwortliche Amt eines Gesetzgebers; uneigennützig, mannhaft und opferwillig eintreten für Recht und Interesse Oesterreichs und des deutsch-österreichischen Volksstammes. Allein wie stimmen diese hohen Worte zu den Namen der Candidaten, wo diese nicht grade unbedingt der alten parlamentarischen Garde angehören, ein Kuranda, Glaser, Brestel, Dürfil, Perger, Kaiser? Was weiß die Welt vom Eisenhändler Winkler in Wien, oder vom Seidenzeughändler Sparnroft? Umgekehrt weiß sie von dem reactionären Gemeinderath Buchhändler Klemm und von dem Oberlandesgerichtsrath Frühwald, der unter Schmerling die Blätter scharf verurtheilte, nur zu viel! Es hat, verhehlen wir uns das nicht, der eigentlichen Verfassungspartei sogar in Wien vielfach an geeigneten Candidaten gefehlt — und der Gegensatz der Bildung wie des guten Tons im Bürgerstande gegen die unausstehliche Schreierei und den Bombast der Bezirksdemokratie hat dem Wahlcomité oft in unglücklicher Weise die Hände gebunden, so daß sich hier und da für den Eingeweihten auch deutlich der Sieg erkennen läßt, den eine protzige, ordenslüsterne, exclusive Geldaristokratie davongetragen. Für Wien und selbst für die übrigen fünf Stadtbezirke hat dies nicht allzuviel zu bedeuten. Dagegen wird in den zehn Landbezirken vielfach geklagt, daß die „Stadtherren" Candidaten ohne die geringste Lokalkenntniß nominirt haben und so den Clericalen durch Stimmenzersplitterung die Wege ebnen. — Die Feudalen des böhmischen Großgrundbesitzes erklären heute, nicht wählen zu wollen und keine Candidatenliste auszugeben. Natürlich! Die Verfassungspartei hat 60 Stimmen Majorität im Großgrundbesitze Böhmens. Zugleich erklärt „Vaterland", damit sei die Frage wegen des Eintritts in den Reichsrath für alle Fractionen der Reichspartei entschieden. Mit anderen Worten: Clam-Martinic verbietet den Czechen und Clericalen nach Wien zu gehen. — Die Pforte ist, trotz aller officiösen Dementis, über die Schwenkung in unserer orientalischen Politik so tief erbittert, daß ein Abbruch der diplomatischen Verbindungen nicht so ganz unmöglich erscheint. Den Anlaß würde die Affaire von Banjaluka bilden, wo unser Consul seine Fahne einzog, weil Assis Pascha ihn nicht empfangen, nachdem jener Functionair bereits von seinem Posten abberufen worden.

Wien, 11. October. [Affaire Dorn.] Die Verfügung des Statthalters von Triest, durch welche der die Autorität des Reichsgerichts verhöhnende Beschluß des Stadtrathes in der bekannten Affaire Dorn suspendirt wurde, ist von dem Minister des Innern bestätigt worden.

Linz, 11. October. [Gegen den Bischof von Linz] ist, wie dem „Post. Sl." telegraphisch mitgetheilt wird, die strafgerichtliche Untersuchung wegen aufreizender Predigten auf seiner letzten Visitationsreise eingeleitet worden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. October. [Aus der Permanenz-Comission.] — Die Deputirten des rechten Centrums und Graf Chambord. — Die Candidatur Raspail. — Photographien des kaiserlichen Prinzen.] Die gestrige Sitzung der Permanenz-Commission bot, wie zu erwarten stand, wenig Interesse dar. Ehe die Minister eingeführt wurden, meldete Buffet den Tod des Deputirten Lesperut und benutzte die Gelegenheit, zu erklären, warum bei dem kürzlichen Begräbniß des Deputirten Larieu das Bureau der Kammer nicht officiell vertreten war: Er habe die Nachricht auf dem Lande und verspätet erhalten. Nach Erörterung einiger andrer Details wurden die Minister eingeführt. Erschienen waren de Broglie, Beulé und der Marineminister Dompierre d'Hornoy. Die Deputirten der Minderheit richteten diesmal drei Fragen an die Regierung worauf sie, wie gewöhnlich, nur ausweichende Antworten erhielten. De Mahy befragte den Minister des Innern über die Berufung eines provisorischen Bürgermeisters in Tule, worüber Herr Beulé schon vor 14 Tagen Auskunft versprochen hatte und welche von der Minorität für ungesetzlich gehalten wird, weil der Betreffende dem Generalrath angehört. Beulé wollte darin nichts ungesetzliches finden, weil es sich nur um eine provisorische Ernennung handelte. Von größerer principieller Bedeutung war jedenfalls die Interpellation, welche darauf Journault an den Marineminister richtete. In Laurient sind zwei Vorsteher und zwei Werkführer in den Marinewerkstätten aus dem Dienste entlassen worden, weil sie dem Civilbegräbniß eines Cameraden beigewohnt hatten. Es lag nach dem Geständniß des Ministers nichts weiter gegen sie vor. Die beiden Ersten waren Ritter der Ehrenlegion und fast am Ende ihrer Dienstzeit angekommen. Aber, behauptet Herr Dompierre, das in Rede stehende Begräbniß ist ein politisches gewesen und die Stimmung der Arbeiter machte ein warnendes Beispiel erforderlich. Diese Ansicht wurde vom Admiral Saisset unterstützt, worauf Journault bemerkte: „das wundert mich nicht von dem Admiral Saisset." Endlich interpellirten Mahy und Journault Herrn Beulé über die Preßmaßregelungen. Hier antwortete zunächst de Broglie, daß alle diese Fragen Bezug haben auf

---

blauer Email. Diese Prachtstücke, sowie ein Silberpokal mit getriebener Arbeit, dann ein Schreibzeug aus Silber, das ein Dienstjubiläum eines Beamten verherrlicht hat, sind aus Vollgold's Atelier hervorgegangen. Aus dem von Sy u. Wagner stammen der berühmte Werder-Schild, eine Siegessäule für den Kronprinzen von Sachsen und eine mit Matrosen-Emblemen reich verzierte Säule, welche die Marineofficiere dem verstorbenen Prinzen Adalbert verehrt. An Tafelaufsätzen und Servicen aus Silber haben natürlich beide Firmen es nicht fehlen lassen. Ein gar kleines Glaskästchen der Hamburger Juwelierfirma Knapp u. Schlesinger umschließt einen colossalen Schatz: Zwei mächtige Brochen, aus Diamanten reinsten Wassers, in Blumenform, die Einen in Silber, die Anderen, mehr gelblicher Färbung, in Gold gefaßt; und ein Collier, gleichfalls aus Brillanten, unter denen immer ein größerer von mehreren kleinen in Vergißmeinnichtform eingefaßt ist; das Schloß bildet ein Medaillon von Diamanten mit Perlen und Türkisen. Einige der größeren Brillanten, besonders in den Brochen, haben den Umfang von Haselnüssen. Wie muß der Dieb sich schämen, der neulich in der Abtheilung der armen Donau um lumpige 1500 fl. Edelsteine gestohlen, so oft er an diesem Kasten vorbeigeht! Wunderschöne Bernsteinarbeiten aller Art, Colliers, Brochen, Cigarrenspitzen u. s. w., die Alter aus Danzig und Liedtke aus Königsberg, sowie Francke aus Stolpe ausgestellt, lassen nur wünschen, daß dieser reizende Schmuck für Damentoiletten recht bald wieder ordentlich in die Mode kommen möge. An crystallklarem, durchsichtigem, sowie an milchigem und wolkigem Bernstein findet man hier wahre Pracht-Exemplare; auch die Arbeiten selbst sind sehr hübsch und geschmackvoll. Ein unverarbeiteter Block von 5½ Zollpfund Gewicht und im Preise von 500 Thalern zeigt in Alter's Sammlung das kostbare Mineral noch im Naturzustande.

Unter den Porzellan-Expositionen Deutschlands dürfte in der Rotunde wohl Thallmayer aus München, der auch die Verdienst-Medaille erhalten, den ersten Rang behaupten, da Berlin und München es vorgezogen haben, ihre Kunstwerke in den Galerien zusammenzuhalten und nicht durch eine Auswahl des Besten für die Rotunde zu zersplittern. Die Fabrik für Kunstmalerei und Schnitzerei besteht, wie wir aus dem Kataloge ersehen, noch kein anderthalb Decennien: um so größeren Respect muß man vor ihren Leistungen haben, die hier in Servicen, Tischen mit eingelegter Arbeit, Vasen u. dergl. bestehen. Von den Servicen erregt besonders eines Bewunderung, dessen Teller die Portraits sämmtlicher Damen aus der Münchener Schönheits-Galerie König Ludwigs I. enthalten. Ein unvergleichliches Kunstwerk ist eine Lohengrin-Schale, welche in feinster Malerei auf dem Porzellan-Grunde die Scene der Ankunft Lohengrins auf dem Schwane schildert und die dann in einer reichgeschnitzten Holzeinfassung ruht. Wie bei dieser überall der Schwan als Emblem verwendet wird, so wird auch das Ganze von liegenden Schwänen aus mattem Silber getragen. Wollte ich etwas an diesen Sachen aussetzen, so wäre es, daß sie zu geleckt, ohne rechte Kraft und Mark sind. Kunstwerke aus Horn und Elfenbein hat Meyer aus Homburg geliefert. Billardbälle, Kämme, Bürsten füllen in etwas monotoner Weise die umfangreiche Vitrine. Erwähnt mag hier im Vorbeigehen noch der Chronometer Leubach's aus München sein: warum sollen Ihre Leser hier nicht auch ein Conterfei des Kaleidoskopes erhalten, in dem die Dinge in der Rotunde durcheinanderstehen? Wie uns der Aussteller selber belehrt, ist diese Wanduhr deshalb „einzig in ihrer Art", weil der Pendel von dem Laufwerke vollständig isolirt ist und der selbstständige Mechanismus, der ihm nach jeder Minute einen neuen Impuls verleiht, keines Oeles bedarf, so daß er also unter der Verdickung des Oeles in den Treibrädern der Uhr nicht leiden kann. Einen wahrhaft wundervollen Reichthum von Pelzwaaren aller Art hat Witzleben aus Leipzig exponirt. In dieser Etagère, die überdies mit großem Geschmack geordnet ist, findet der Beschauer Zobel-Muffe und Pelze von verschiedenartigsten Formen und von mehrfacher Farbenschattirung; Nerze, Edelmarder — kurz, einen Reichthum von Pelzwaaren jeden Kalibers, wie ihn Rußland und Schweden kaum größer aufzuweisen hat. Auch der seltene Blaufuchs aus Sibirien ist dabei; und, wie man mir erzählt, war es diese Firma, welche der verflossenen Kaiserin Eugenie einen Blaufuchspelz besorgte, als Ihre Majestät eine Caprice auf diesen kostbaren Balg hatte und sich denselben nirgends verschaffen konnte. Nach dem Commissionsberichte verarbeitet diese Fabrik, die über 130 Leute beschäftigt, im Jahre für etwa 80,000 Thlr. Felle zu Pelzen, Pelzmützen, Muffen, Pelzhüten u. s. w. im Werthe von 120,000 Thlrn. Sie besteht genau zwei Decennien und erhielt 1867 auf der großen Pariser Ausstellung die broncene Medaille. Von vielem Humor und Geschmack zeigt die Ausstopfung von Bälgen, sowie die Verwendung von ausgestopften Thieren zu komischen Figuren, wie der Affe, der als Angler einen alten Schuh heraufzieht. Weit weniger reichhaltig und umfassend ist die Pelzwaaren-Auslage von Merzbacher aus München. Aber kann sich auch dies Geschäft mit dem vorigen nach Umfang und Betrieb in keiner Weise messen, so bietet es doch in seiner Specialität, Damenmäntel aus Seehund, Beachtenswerthes. Wahrhaft Schönes und Ueberraschendes jedoch leistet die Firma in der Verbindung von Pelz mit Sammt und Seide: hierin sind Jäckchen, Mützen, Ueberwürfe, Paletots ausgehängt, bei deren bloßem Anblicke jeder schönen Leserin das Herz im Leibe lachen würde.

An Glaswaaren nehmen in der Rotunde den Ehrenplatz die beiden Spiegelgläser aus der Mannheimer Fabrik von Gobain ein, von denen das größte auf 198 Zoll Höhe, 115 Zoll Breite und gut drei Centimeter Dicke hat. Es ist dies eine Actiengesellschaft, die eine ältere Fabrik bei Mannheim und eine jüngere bei Aachen hat; sie betreibt die Fabrikation von rohen, belegten und polirten Spiegelgläsern. Die ältere Fabrik verarbeitet jetzt im Jahre Rohstoffe im Werthe von 274,000 Fl, zu Spiegelglas, dessen Preis sich auf 1½ Mill. beziffert und arbeitet hauptsächlich für außerdeutsche Länder in Europa. Sie erhielt in Paris die goldene Medaille und beschäftigt 412 Arbeiter mit 25 Beamten, so wie 13 Dampfmaschinen von 520 Pferdekraft. Die jüngere Fabrik bei Stolberg ward ebenfalls zweimal in Paris und im Jahre 1862 in London mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Ihr Absatz beschränkt sich fast nur auf Deutschland; ist jedoch so bedeutend, daß sie 960 Arbeitern mit 60 Beamten und 9 Dampfmaschinen von 600 Pferdekraft zu thun giebt. Die beiden ausgestellten Riesentafeln sind aus Einem Guße und völlig tadellos, ohne jede Blase und von reinster Weiße. Gravirte Luxuswaaren in Glas stellt Stägerwald's Neffe in München aus. Seine Specialität bilden Gravuren in farbig überfangenem Glase und hat das 40 Jahr alte Etablissement auch einen überseeischen Absatz von Bedeutung.

Unter den Parfümerien nimmt natürlich Jean Maria Farina aus Köln den ersten Platz ein, in so fern es sich um wohlriechende Wasser handelt; doch haben sich auch andere Fabrikanten der Eau de Cologne nicht abschrecken lassen zu concurriren. Aus Frankfurt a. M. stellt Rieger Seifen und Parfümerien in Mengen. Roßner aus Lütz liefert Glyzerin und ähnliche Gegenstände in Menge: ein mächtiger Obelisk aus Paraffin, der hoch in die Lüfte ragt und eine Riesenkugel aus demselben Stoffe zeigen, daß man schöpferischer Phantasie auch in diesem scheinbar so urprosaischen Industrie-Zweige seinen Spielraum gewähren kann. Doch brechen wir für heute, mit dem angenehmen Geruche des Köiner Wassers und der ätherischen Oele in der Nase, unsern Rundgang auf der Deutschland zugewiesenen Seite der Rotunde ab. Die Atmosphäre ist gerade in diesem Weltwunder, der völlig mangelnden Ventilationswegen, immer am verdorbensten. Allzulanger Aufenthalt in der faulen, feuchtschwülen Luft ist nicht rathsam, zumal da die Fontäne in der Mitte die zur Milderung und Reinigung derselben beitragen soll, alle Tage nur zwei Stunden ihre Wasserstrahlen springen läßt und selbst diese kurze Programm-Zeit nur sehr läßig einhält — meistentheils speit auch da nur die Halbscheid der verschiedenen mythologischen Ungeheuer das erquickende Naß aus. Fragst Du aber, freundlicher Leser, wie es denn mit Schlesien in der Rotunde steht, so wisse, daß es sehr anständig vertreten ist; daß ich jedoch auf Weisung der Redaction die speciell schlesische Exposition einem besonderen Artikel vorbehalte.

die Vorrechte, welche der Belagerungszustand der Regierung verleiht, und daß die Regierung darüber nur der Kammer Rechenschaft zu geben habe. Aber Herr Beulé ließ sich herbei, einige Einzelheiten zu discutiren und namentlich, betreffs des Verbots, welches das „Siecle“ getroffen, bemerkte er, die Rede des Herrn Gambetta wäre verfolgt worden, wenn diesen nicht seine Unverletzlichkeit als Deputirter schützte. „Indem wir gegen das „Siecle“ einschreiten, wollten wir Herrn Gambetta begreiflich machen, daß er die Journale die Folgen seiner Worte entgelten ließ.“

Außer den Mitgliedern der Permanenz = Commission war gestern eine große Zahl von Deputirten in Versailles. Man sieht, daß die Parteien sich zu den Versammlungen, die für Ende des Monats angesagt sind, vorbereiten. In allen Gruppen, melden die „Debats“, unterhielt man sich über die Herstellung der Monarchie. Die Fusionisten bekümmerten sich hauptsächlich darum, ob die nothwendigen Bedingungen für die Verwirklichung der monarchischen Bestrebungen bei dem Grafen Chambord Annahme finden, und in welcher Frist der Feldzugsplan definitiv festgestellt werden könnte. Die meisten Deputirten vom rechten Centrum erklärten laut, daß sie entschlossen sind, die Restauration nur dann zu unterstützen, wenn der Graf Chambord formell verspreche, die constitutionellen Einrichtungen mit der Ministerverantwortlichkeit anzunehmen und die Tricolore beizubehalten. Mehrfach sprach man die Hoffnung aus, daß bis zum 20. October die Unterhandlungen gänzlich beendigt sein werden. Am 18. October soll die Commission d'études ihr Programm einer Versammlung der Majoritätsmitglieder vorlegen.

Das Wesentliche in diesem Berichte der „Debats“ stimmt mit den Mittheilungen des „Times“=Correspondenten, der bekanntlich seine Informationen von Mitgliedern der Majorität erhält und dessen letzte Depeschen nicht von großer Siegesgewißheit der Fusionisten zeugten, denn er giebt zu verstehen, daß, wenn ein neuer Schritt bei Heinrich V. keine entscheidende Lösung bringt, die Majorität selbst sich ohne Weiteres zur Verlängerung von Mac Mahons Gewalt entschließen würde.

Ein Theil der angeblich Radicalen in der Haute=Garonne hat die Candidatur Raspail aufgestellt; vielleicht ist hierin nur ein Manöver der Monarchisten zu sehen, welche die Stimmen der Republikaner zersplittern wollen, aber Raspail hat abgelehnt, um de Remusat gänzlich das Feld freizulassen.

Der „Gaulois“ beklagt sich darüber, daß die Regierung gestern bei einem Bilderhändler 22,000 Exemplare von der Photographie des kaiserlichen Prinzen mit Beschlag belegt hat Der Prinz stützte sich auf dem Bilde auf die Tricolore und unter dem Bilde war die kürzlich in Chislehurst von ihm gehaltene Rede abgedruckt.

⊙ **Paris**, 11. October. [Zur Fusion. — Das Programm des Comité d'Etudes. — Ein Brief des Herzogs von Nemours. — Graf Chambord. — Eine Note der „Union“. — Unmöglichkeit einer baldigen Adresse an die Pariser Deputirten. — Oberst Stoffel.] Die Aussichten der Fusion scheinen seit zwei Tagen wieder sehr trübe und die Sprache der Parteiblätter klingt nichts weniger als zuversichtlich. Allerdings hat nach den Informationen der „Times“ und der „Débats“ des Comité d'Etudes sich über die wesentlichen Bedingungen für die Herstellung des Königthums geeinigt und sein Programm läßt sich in dieser Weise resumiren: „Achtung vor den modernen Rechten der Nation, Beibehaltung der gegenwärtigen Nationalfahne“; aber die Schwierigkeit besteht jetzt wieder darin, den Grafen von Chambord zur Annahme dieses Programms zu vermögen, und so vage dasselbe ist, so ist ihm doch keineswegs die Zustimmung Prätendenten gesichert. Die „Agence Havas“ und die legitimistische Correspondenz „St. Chéron“ bestätigen den Abgang einer neuen Deputation zu Heinrich V., aber in den fusionistischen Kreisen hegt man wenig Hoffnung auf eine befriedigende Antwort. — Ein Brief des Herzogs von Nemours hat große Verstimmung erregt. Er schildert, wie es heißt, den Grafen von Chambord als der unaufhörlichen Deputationen und Verhandlungen gründlich müde. Derselbe hätte sich sogar alle Besuche, diejenigen der Prinzen ausgenommen, verbeten. Man weiß hier nicht, wo sich Heinrich V. im Augenblick befindet, ob in Ober-Oesterreich, oder, wie das „Journal de Genève“ behauptet, in Sacconex bei Genf. Auf alle Fälle soll er entschlossen sein, nicht eher in bestimmte Verpflichtungen einzugehen, bis er den Thron bestiegen. Allen diesen Gerüchten ist an sich nicht viel Werth beizulegen; aber sie erhalten eine gewisse Bestätigung durch die heutige „Union“, welches Blatt bekanntlich das wahre Organ Heinrichs V. ist. Die „Union“ behandelt mit einem Male wieder die Anhänger der constitutionellen Monarchie sehr von oben herab. „In Froschdorf, sagt sie, ist alles gesagt worden und nichts bleibt mehr zu sagen. In Versailles muß jetzt die Frage gelöst werden. Monarchie und Auflösung der Kammer, das sind die beiden Wege zwischen, welchen man wählen muß. Froschdorf hat gesprochen, es ist an Versailles zu antworten.' Die Note der „Union“ wird aufgefaßt als ein Ultimatum an die Orleanisten gerichtet, ihre nothwendige Folge ist, daß im rechten Centrum die Idee von der Verlängerung der Gewalt Mac Mahons neue Anhänger gewinnen wird. — Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß in der letzten Zusammenkunft von Deputirten des Rechten und des rechten Centrums die Eventualität eines Krieges gegen Italien als eine Folge der Thronbesteigung Heinrichs V. zur Sprache gekommen ist. Ein General hätte darauf geantwortet, daß diese Eventualität absolut unmöglich. Es gäbe keinen höheren Officier, der nicht einsehe, daß wenn die Armee für jetzt genügend organisirt sei, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, die Unternehmung eines auswärtigen Krieges nicht vor der Reorganisation der Artillerie möglich wäre, zu deren Bewerkstelligung es 800 Millionen bedürfe.

Sämmtliche Pariser Deputirte haben heut eine Adresse erhalten, welche sie zu einer offenen Erklärung über ihr Votum in der monarchischen Frage auffordert. „Wir wissen, sagen die Unterzeichner, daß die meisten Vertreter des Departements ihrem Mandat treu geblieben sind, aber wir wenden uns an Alle, und denjenigen, welche blind genug gewesen wären, um sich einen Augenblick den Gegnern der Nationalsouveränetät anzuschließen, sagen wir: „Das Land verlangt von Euch die Ruhe. Zwingt es nicht zum Kampfe. Die Republik hat das Recht der Insurrection vernichtet, arbeitet nicht daran, dasselbe wieder herzustellen. Am Tage nach Proklamation der Monarchie würde die Revolution Euch bedrohen und diejenigen, welchen das Verständniß der Lage abgegangen, würden die Früchte ihres Werkes zugleich mit dem Rest von Frankreichs Ehre und Wohlstand verschwinden sehen.“ Die Unterzeichner der Adresse gehören sämmtlich der gemäßigten Partei an. Sie sind sämmtlich angesehene Bürger, Aerzte, Professoren, Generalräthe und Gemeinderäthe.

Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, der Oberst Stoffel und der Oberst Magnan, welche Beide durch den Anklageact des General la Rivière schwer inkriminirt werden, wären verhaftet worden, das Gerücht war falsch. Stoffel hat einen Brief an mehrere Journale gerichtet, worin er erklärt, seine Rechtfertigung bis zu seiner Vernehmung vor dem Gerichtshofe verschieben zu wollen.

Abends. Aus Versailles wird der „Agence Havas“ gemeldet, daß die Ungeduld und der Wunsch nach einer schleunigen Lösung sich sichtlich in allen parlamentarischen Gruppen steigern. Auf beiden Seiten ist man äußerst rührig und die Mitglieder der Rechten, wie des rechten Centrums gestehen selbst, daß die gegenwärtige Unsicherheit nicht länger dauern kann. Es wird also eine schleunige Entscheidung in einem oder dem andern Sinne d. h. im Sinne der Monarchie oder der Verlängerung von Mac Mahons Gewalt erwartet. — Wir haben gestern berichtet, daß die Behörde 22000 Photographien des Kaiserlichen Prinzen mit Beschlag belegt hat. Auf die Verwendung Rouher's hin ist der Verkauf frei gegeben worden.

Der Prozeß des Deputirten Ranc wird am 13. October beginnen.

* **Paris**, 11. Oct. [Thiers und die deutschen Zeitungen.] Das beste Mittel, schreibt man der „N. Z.“, Herrn Thiers in der öffentlichen Meinung zu schaden, besteht natürlich darin, täglich zu wiederholen, daß der Expräsident in Deutschland persona grata sei und daß die Deutschen seine Rückkehr zur Gewalt befürworten. Die officiösen Blätter bedienen sich daher dieses Mittels nach besten Kräften und namentlich der „Francais“ weiß täglich in der deutschen Presse Artikel zum Lobe des Herrn Thiers zu finden, die aber meistens entstellt wiedergegeben werden oder sogar gar nicht existiren. Heute erzählt das Organ des Herzogs von Broglie, daß Herr Thiers sehr beschämt sein müsse, wenn er die deutschen Zeitungen lese. „Diese rastlosen Feinde der Größe Frankreichs unterstützen ihn und erheben ihn bis in die Wolken, während sie gegen die Conservativen ihre gehässigen und grotesken Verleumdungen ausschütten und sie scheinen einzig auf ihn zu zählen, um die Geschicke Frankreich nach ihren Wünschen zu leiten. Es war hohe Zeit, ruft eines dieser Blätter aus, daß Herr Thiers nach Paris zurückkehrte. Seine Gegenwart allein hat schon hingereicht, um den Marschall Mac Mahon und den Herzog von Broglie in ihren jesuitischen Schlichen aufzuhalten. Man wollte einen parlamentarischen 2. December unternehmen. Die Cavallerie=Regimenter hatten der legitimistischen Majorität Unterstützung zugeschworen. Aber Herr Thiers hat in einigen Stunden diese infamen Intriguen zu Nichte gemacht. Das Geld des Ministeriums Broglie und des Cabinets Aumale ist umsonst verschwendet worden.“ Wenn der „Francais“ nur sagen wollte, wie die deutsche Zeitung heißt, welcher er diesen Blödsinn entnommen haben will. Es kann doch unmöglich die „Kreuzzeitung“ sein, von der er gleich darauf behauptet, dieselbe widme Herrn Thiers zwei ganze Spalten, „um ihn als Retter der Tricolore zu feiern, welche die Regierung vom 24. Mai verrathen wollte.“ Sodann werden die „Augsburger Allgemeine“, die „Magdeburger“ und die „Spenersche Zeitung“ angeführt wegen ihrer Verherrlichung des Expräsidenten; nach diesen Blättern „wäre die letzte Hausse an der Börse eine durch die Orleanisten präparirte Orgie, gegenüber welcher die Börsenschwindeleien der Morny und der Pereire nichts waren“. Schließlich kommt das Bouquet. Der „Francais“ citirt aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, „dieselbe habe mit Ungeduld die Briefe der Herren Leon Say und Thiers erwartet.“ Ich habe von allen diesen schönen Sachen in den deutschen Blättern nichts gelesen; es ist aber möglich daß die Phrase hinsichtlich der Börsenschwindeleien in der Pariser Correspondenz eines bekannten süddeutschen Blattes figurirt. Aber wenn ich auch geneigt bin, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Großes zuzutrauen, dieses „attendue avec impatience“ des Briefes eines Herrn Leon Say wäre doch gar zu wunderbar.

[Herr Thiers,] welcher vorgestern einen längeren Besuch des Grafen Arnim empfangen, stattete heute dem Botschafter einen Gegenbesuch ab. Morgen verläßt Thiers seinen Entresol im Boulevard Malesherbes und siedelt nach dem Hotel der Fürstin Bagration in Faubourg St. Honoré über, welches auf ein Jahr gemiethet ist.

[Zum Proceß Bazaine.] Um „die Ehre Frankreichs zu retten“, ist jede Partei opferwillig. Es ist eine alte Geschichte, und sie kehrt auch heute wieder. Schon will die „Gironde“ nach dem Processe Bazaine noch eine Reihe ähnlicher Processe gegen Regnier, Stoffel und Magnan, gegen Soleille und mehrere andere Generale eingeleitet wissen, um dem ehemaligen Napoleon III., seinem Andenken und seiner Partei den letzten Stoß zu versetzen. Daß es sich um einen Tendenzproceß handle, gesteht man ganz unbefangen ein und denkt gar nicht daran, welche Schandflecke Tendenzprocesse in der französischen Geschichte bilden und wie sie in ruhigen Perioden auch als solche erkannt und gebrandmarkt wurden. Der „Figaro“ ist bereits in seiner frivolen Manier bemüht, Bazaine lächerlich zu machen. Hat der Marschall bei der Erwähnung der Fahnen geweint? fragt er, um zu antworten: „Der Marschall bleibt kalt und undurchdringlich wie ein indischer Bonze . . . Er ißt mit gutem Appetit und geht friedlichen Schittes, seinen Schnurrbart caressiren', im Schatten des Gartens, der ihm reservirt ist.“ Wie man sieht, ist der Tact, dem man dem französischen Volke sonst nachrühmt, in der Presse schlecht vertreten.

[Die Angelegenheit des Obersten Stoffel], der bekanntlich zwei Depeschen unterschlagen haben soll, erregt Aufsehen, zumal nicht festgestellt wurde, in welchem Auftrag er handelte. In Trianon war das Gerücht verbreitet, er sei verhaftet worden, was aber wohl unbegründet ist. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts circulirte übrigens die Abschrift des Schreibens, welches er an das „Bien Public“ gerichtet und in welchem er die ihm zur Last gelegte Beschuldigung bespricht. Dasselbe lautet:

„Herr Redacteur! Das „Bien Public“ und mehrere andere Blätter besprechen die Stelle des Berichts des Generals de Rivière, in welchem ich angeklagt bin, eine Depesche unterschlagen zu haben. Voll Achtung für das mit der Sache des Marschalls Bazaine betraute Kriegsgericht, enthalte ich mich einer jeden Polemik mit den Blättern und warte den Tag ab, wo ich vor dem Kriegsgericht erscheinen soll, um mich zu erklären. Für den Augenblick beschränke ich mich auf die Erklärung, daß Niemand das Recht hat, mein Auftreten zu beurtheilen, ehe ich nicht meine Aussage gemacht. Meine Loyalität und mein Soldatenwort stehen über jedem Angriff. Ich erkläre mir schwer, Herr Redacteur, wie Sie mich bei dieser Gelegenheit auf dem politischen Terrain angreifen können. Ich bin, wie Sie, der erklärte Feind einer jeden Anarchie; ich habe meinem Land während 35 Jahren unter der Fahne von Marengo und Friedland gedient und bei der Pariser Wahl vom letzten Maimonat habe ich meinen Namen dem Dienst der Ordnungssache gewidmet. Heute, wo eine Fraction der Kammer durch eine schuldvolle Intrigue Frankreich eine monarchische Restauration aufzwingen will, bin ich der Ansicht, daß die Größe der Gefahr alle Unterstützungen und alle Allianzen erheischt, und daß die Pflicht aller Patrioten darin besteht, sich zur Vertheidigung der National=Souveränetät zu vereinen. Genehmigen Sie“ 2c.

Dieses Schreiben erregte eine gewisse Sensation, zumal der Oberst, der bekanntlich im Mai der Candidat der legitimistisch=bonapartistischen Coalition war, sich von den Royalisten heute auf ziemlich geräuschvolle Weise trennt.

[Die Karte des kaiserlichen Prinzen.] In Paris und den Departements wird, wie schon gemeldet, augenblicklich eine Visitenkarte verbreitet, auf welcher der kaiserliche Prinz in schwarzem Anzuge mit weißer Cravatte und dem Großcordon der Ehrenlegion dargestellt ist. Die Karte trägt oben die Ueberschrift: „La carte du Prince Imperial au peuple français“. Unter dem Portrait befindet sich die kleine Rede, welche der Prinz am 15. August dieses Jahres vor den Anhängern des Kaisereichs in Chislehurst gehalten hat und in welcher er sein Programm dahin feststellte: „Alles für und durch das Volk“. Die Karte trägt dann noch in den Ecken die Zahlen der Wähler, welche bei den Plebisciten 1848, 1851, 1852 und 1870 mit „Ja“ gestimmt haben.

[Mysteriöse Nachforschungen.] Seit zwei Tagen gehen in mehreren Quartieren von Paris auffallende Dinge vor. In den Häusern, wo Bonapartisten oder Republikaner wohnen, finden sich nämlich unbekannte Agenten ein, die sich hauptsächlich an die Conciergen und an Frauen oder Kinder wenden. Sie kommen nur, wenn sie sicher sind, daß die Person, nach welcher sie fragen, nicht zu Hause ist, und sie haben ein bestimmtes Frageformular, welches sie ausfüllen. Das Formular lautet, wie folgt: Herr X. X. — Was treibt er? — Wo arbeitet er? — Wann geht er aus? — Um welche Stunde kehrt er heim? — Wie alt ist er? — Wo pflegt er seine Mahlzeiten einzunehmen und wann? — Geht er Abends aus? — Wissen Sie, wo er seine Abende zubringt? — Wohnt er schon lange in Paris? — Ist er verheirathet? — Bekommt er viel Besuch? — Ist er katholisch? — Uebt er seine Religion? — Geht seine Frau in die Kirche? — Die Antworten trägt der Agent in sein Frageformular ein. Was mag der Zweck dieser mysteriösen Forschungen sein und wer läßt sie anstellen? Daß sie nicht im Auftrage der Polizei gemacht werden, ist wenig wahrscheinlich, das zeigt ein Vorfall in der Rue St. Maur. Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags stellte ein solcher Agent die obigen Fragen an eine Frau; ein Arbeiter hörte etwas von der Unterredung, ging und holte einige Cameraden herbei, welche die Thür besetzten, um den geheimnißvollen Frager zu erwischen. Dieser aber, sobald er sich beobachtet sah, ging in den Hof und entwischte von da durch eine Hinterthür in eine kleine Gasse, wo er sich sehr rasch entfernte. Man wird vielleicht bald den Schlüssel dieses Geheimnisses erfahren; die Aufmerksamkeit ist inzwischen erregt und die geheimnißvollen Frager werden fernerhin ihren Auftrag etwas schwierig finden.

[Die Processionen] waren recht eigentlich darauf berechnet, Scandal zu machen und die Gegner zu ärgern, da nun aber die Pilger im Ganzen mehr Gleichgiltigkeit als Steinwürfe und Prügel fanden, so haben sie sich bemüht, Verfolgungen zu lügen. So gab die „Union de Sarthe“ gegen Ende September einen vom „Univers“ veröffentlichten Brief wieder, in welchem über „Beleidigungen gegen Pilger“ geklagt wurde. Auch ein Unfall, der diesen Pilgern in Chansuy zustieß, wurde der Böswilligkeit zugeschrieben. Die Behörden leiteten in Folge dieser Behauptungen eine Untersuchung ein, aus der hervorgeht, daß die Pilger keinerlei Beleidigungen ausgesetzt waren, und den Unfall, das Losgehen eines Wagenrades, könne man unmöglich auf Rechnung von Böswilligkeit setzen. Auf dieselbe Art suchte man den vom „Journal de Vitré“ am 20. September erzählten „Ereignissen“ eine Begründung abzugewinnen, mußte aber constatiren, daß alles Erzählte einfach erlogen war. Die Pilger von Vitré und Dôle waren von den Einwohnern von Pontorson nicht mit Steinwürfen empfangen worden, denn — der die Pilger führende Zug hat gar nicht in Pontorson angehalten.

□ Proceß Bazaine.

(Sitzung vom 11. October.)

Heute wurden die Verhandlungen Angesichts der Länge der zu verlesenden Anhangsdocumente um 11 Uhr begonnen.

Die schweren Beschuldigungen, welche gegen zwei der Hauptzeugen (Soleille und Stoffel) aus dem Anklageacte sich ergeben, lassen sie in bedeutender Weise mit verantwortlich an den Metzer Vorgängen erscheinen und es geht das Gerücht, daß sich gelegentlich des Zeugenverhörs ein ernster Zwischenfall in diesem Sinne abspielen würde.

Da nur wenige Personen um die Stundenänderung, welche eingetreten war, wußten, so tagt das Tribunal zu Beginn vor leeren Bänken. Erst gegen Mittag beginnt sich etwas Publikum zu zeigen.

Um dem Uebelstande zu begegnen, welcher durch das Geräusch der Gehenden und Kommenden verursacht wird, ist der Fußboden mit einem Teppiche belegt worden. Eine an die Thüre geschlagene Affiche untersagt den Gebrauch von Lorgnetten, durch welche an den früheren Tagen der hohe Gerichtshof und der Angeklagte in ziemlich despectirlicher Weise fixirt wurde. — Heute hat kein Zeugenaufruf stattgefunden. Der General=Präsident fordert einfach den Greffier auf in seiner Lectüre fortzufahren. Die Verlesung des General=Resume beginnt. Die Richter folgen demselben mit erhöhter Aufmerksamkeit, aber die Hälfte des Gelesenen entgeht ihnen durch den schlechten Vortrag des Herrn Alla. Unsere Stenographen und die des Amtsblattes haben eine schwere Prüfung zu bestehen. Das Publikum hört absolut nichts und mehrere Damen verlassen, sichtlich enttäuscht, den Saal.

Ein weiteres Symptom, daß die eigentlichen interessanten Sitzungen noch in der Ferne liegen, ist, daß die für hohe Persönlichkeiten reservirten Fauteuils noch ihrer Eigener harren. Um 1 Uhr 10 Min. tritt eine kurze Pause ein, während welcher der Angeklagte den Saal verläßt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erfolgt die Fortsetzung der Lectüre des Resume. Nach Beendigung derselben wird das Memoire justificatif des Marschalls an die Enquete=Commission gelesen. Die Lectüre dauert noch fort.

Fortsetzung des Berichts.

Aus den weiteren Depositionen des Obersten de Villenoisy mit denen des General Coffinières zusammengehalten und in Verbindung mit den flüchtigen Aeußerungen des General Boyer dem Maire von Bar=le=Duc gegenüber, daß er nämlich nach Versailles gegangen sei, um billigere Bedingungen zu erhalten, als die (durch Prinz Friedrich Carl) gestellten, geht unbestritten hervor, daß diesbezügliche Unterhandlungen zwischen Bazaine und dem Chef der Belagerungsarmee schon stattgefunden hatten, ja, daß sie bis über den 10. October hinaufreichten. Die beiden Feldherren standen in ununterbrochenem schriftlichem Verkehr. Einige der betreffenden Schriftstücke liegen den Acten bei, die meisten (13 mindestens an Zahl) sind verschwunden. Aber die Beziehungen zwischen Belagerten und Belagerern waren wie schon erwähnt, nicht blos schriftlicher Natur; der persönliche Verkehr (vermittelst preußischer Officiere) hatte schon vor der Ankunft Regniers begonnen. Die Untersuchung hat außerdem festgestellt, daß in der Zwischenzeit vom 26. auf den 29. des Gehens und Kommens vom Einschließungs=Cordon nach der Festung kein Ende war.

Auf die Frage, warum er mit den Parlamentären des Feindes persönlich verkehrt habe, anstatt diese Beziehungen dem Generalstabe zu überlassen, da doch Art. 94 der Ordonanz vom 3. Mai 1832 dies ausdrücklich vorschreibt, und auch das Decret vom 13. October 1863 dem Commandanten gebietet, so wenig als möglich Verkehr mit dem Feinde zu pflegen, entgegnet der Marschall, daß er diesem von ihm beliebten Usus keine weitere Bedeutung beigelegt habe, und daß es sich auch dabei um ganz unbedeutende Dinge gehandelt habe (die unterdrückten Depeschen lassen auf das Gegentheil schließen)

Die Wiederherstellung der Brücke von Longeville giebt der Anklage auch Gelegenheit zu einem Tadel. Diese Brücke, welche er am 16. August (wo sie große Dienste hätte leisten können) theilweise zerstören ließ, wurde auf sein Geheiß vom 20. September bis zum 24. October wieder hergestellt, wo sie nur noch dem Feinde nützen konnte zur leichteren Beförderung des Metzer Artillerie=Materials nämlich in der Richtung von Thionville. Der frappirende Umstand, daß die betreffenden von den feindlichen Batterien beherrschten Arbeiten durch diese unbehelligt blieben, gab dem Marschall nicht im geringsten zu denken.

IV. Capitel.

Die Mission des General Boyer bei der Kaiserin scheiterte und mußte scheitern, da diese auf eine Gebietsabtretung nicht eingehen wollte, und der preußische Reichskanzler schon wußte, daß der Platz nicht mehr lange zu halten war, daher auch die politischen Verbindungen für abgebrochen erklärte. Jetzt also mindestens mußte doch der Moment zu dem seit dem 10. October von dem gesammten Kriegsrathe der Ehre der Armee halber für unabweislich erklärten letzten Kampfe gekommen sein. Dazu mußte auf die Gemüthsstimmung der Soldaten in erhebendem Sinne eingewirkt werden. Anstatt dessen brachte der Marschall zur Kenntniß der Armee eine übertriebene, in vielen Punkten unrichtige Schilderung der feindlichen Cernirungswerke. — Die Aussagen der Obersten Merlin, Salauron und Protsch lassen über diesen Punkt keinen Zweifel, welche jeden Ausfallsversuch als eine Unmöglichkeit erscheinen ließen. Auch wurden noch am selben Tage den Corpschefs und Generalen die Stellungen angegeben, welche die sieben feindlichen Armeecorps einnahmen und ein Resumé der betreffenden Arbeit war vermittelst der Blätter von Metz schon Tags vorher dem Publikum mitgetheilt worden. Nachrichten deutscher Blätter, welche die Lage Frankreichs als verzweifelt darstellten, wurden den Blättern zur Einrückung überwiesen, während selbst Auszüge aus jenen französischen Blättern, welche Bismarck dem General Boyer übergab, nicht zur Veröffentlichung kamen, weil sie mit den Angaben des Generals im Conseil gar zu sehr contrastirten. Dafür wurde dem „Indipendant de la Moselle“ nicht gestattet, einen Artikel zu bringen, welcher die von General Boyer mitgebrachten Nachrichten als nicht beglaubigt hinstellte.

Das 5. Capitel ergeht sich in Betrachtungen über die fruchtlosen Missionen der Generale Changarnier und Jarras, um von den strengen Capitulationsbedingungen etwas abzuhandeln. Es schließt mit den bezeichnenden Worten des französischen Generalsstabschefs: „Wir wurden so gezwungenermaßen auf die deutsche Fassung des Capitulationsprotokolls zurückgeführt, wobei sich dann kein weiterer Zwischenfall ergab.

VI. Kapitel.
Die Fahnen.

Am 26. Oktober wurde noch ein Kriegsrath abgehalten. Nach einer langen und peinlichen Discussion über die harten Capitulationsbedingungen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

...ug General Desvaux, Chef des Gardecorps, plötzlich zu Bazaine gewendet: „Und die Fahnen?“ „Das ist richtig“, entgegnete der Marschall, und ...ab sofort mit lauter Stimme — so berichtet Desvaux — den Befehl, die Fahnen in's Arsenal zu bringen und sie dort dem Feuer zu überliefern.

Was am 27. Morgens zwischen Marschall Bazaine und dem General Soleille vorging, darüber hat die Untersuchung nichts Bestimmtes feststellen können. Aber nach Schluß des Rapportes, welchen dieser General täglich dem Oberbefehlshaber abstattete, wurden von diesem — seiner Deposition vor der Enquete-Commission gemäß — zwei Ordres redigirt, die eine für Oberst Girels, Commandant des Arsenals, die andere für die Artillerie-Generale. Die beiden Ordres begannen mit den Worten: auf Befehl des Marschalls; in der an die Generale gerichteten hieß es, daß sie ihre Fahnen wohlverwahrt und escortirt noch am selben Tage an das Arsenal abzuliefern hätten; in der anderen für Girels bestimmten fand sich folgender eigenthümlicher Passus: „Ich bitte Sie, dieselben zu empfangen und aufzubewahren; sie gehören zu dem Inventarium über das Kriegsmaterial des Platzes, welches von einer aus französischen und preußischen Offizieren bestehenden Commission aufgenommen werden wird.“ Das stellt also die Verantwortlichkeit des Marschalls in der Fahnenangelegenheit außer Frage. Dieser erklärt, sich nicht zu erinnern, diese Ordres ertheilt zu haben; darauf geht aber die Untersuchung nicht ein. Es sei durchaus nicht anzunehmen, daß General Soleil in diesem Falle auf eigene Faust gehandelt und den Marschall nur vorgeschoben hätte. Ein anderer Tadel trifft ihn aber. Aus der Libellirung der Ordres an Oberst Girels wußte er, daß die Fahnen dem Feinde zu überliefern seien, und doch erklärt er im Laufe des Tages förmlich den Artillerie-Generalen, daß die Fahnen in's Arsenal gebracht würden, um da verbrannt zu werden.

Der an die Artillerie-Generale gerichtete Befehl wurde von diesen den Corpscommandanten mitgetheilt, wo er eine ungleiche Aufnahme fand. General Desvaux fügte sich alsbald, während andere Commandanten, insbesondere Leboeuf, auf einen diesbezüglichen direkten Befehl des General en Chef dringen. Unter den Truppen beginnt sich eine lebhafte Bewegung kundzugeben. Oberst Peau zerreißt eigenhändig die Fahne seines Garderegimentes und vertheilt die Stücke derselben. General Jeanningros, den er davon in Kenntniß setzt, billigt sein Vorgehen und befiehlt augenblicklich dem Oberst des Zuavenregiments, ein Gleiches zu thun. Durch diese Vorgänge stutzig gemacht und fürchtend, daß diese Bewegung die ganze Armee ergreifen könnte, thut Bazaine durch den Generalstab in Form eines Postscriptums zu einer auf den laufenden Dienst bezüglichen Circulardepesche den Truppen zu wissen, daß die in's Arsenal gebrachten Fahnen dort verbrannt werden würden. Da aber Oberst Nugues dem Marschall seine Bedenken über die wenig geziemende Form kundgiebt, in welcher eine so wichtige Anordnung der Armee bekannt gegeben wird, so dictirt ihm der Marschall ein Schreiben (Nr. 653), welches er unterzeichnet und in dem es wieder heißt: „Sie werden die Corpschefs benachrichtigen, daß sie da (die Fahnen nämlich) verbrannt werden sollen. Auf die Bemerkung des Oberst Nugues, daß die Generale Coffinieres und Soleille in ihrer Eigenschaft als Festungscommandant und Oberbefehlshaber der Artillerie doch auch von dieser Ordre in Kenntniß gesetzt werden müßten, läßt er General Coffinieres von der Ueberlieferung in's Arsenal benachrichtigen: ihm etwas Weiteres zu sagen, sei unnütz. General Soleille wird gar nicht verständigt, weil er Schwierigkeiten machen könnte, der Marschall behält es sich vor, denselben im gegebenen Momente zu unterrichten.

Es geht also aus der Gesammtheit der vom 27. ab bezüglich der Fahnen ertheilten Befehle hervor, daß es zuerst hieß, sie würden verbrannt werden und zuletzt, daß man sie den Preußen auszuliefern habe.

Nun folgen wahrhaft erschütternde Scenen. Mißtrauen gegen Bazaine in der Fahnenfrage hat sich in die Gemüther der Generale geschlichen. Der schon genannte General Jeanningros schreibt unter seine Empfangsbestätigung der bezüglichen Ordre: „Die Fahnen meiner beiden Regimenter sind auf meinen Befehl zerrissen und die Stücke derselben unter die Soldaten vertheilt worden. Die Fahnen meiner Brigade werden nicht nach Berlin wandern.

Daß die Ordre vom 27., welche auf die Verbrennung der Fahnen Bezug hat, erst am 28. bekannt gegeben wurde, d. h. in einem Momente, wo dem Marschall durch die Unterzeichnung der Capitulation, welche die Ueberlieferung der Fahnen stipulirte, schon die Hände gebunden waren, entschuldigt der General damit, daß er angesichts der Instructionen, welche er dem General Jarres ertheilt hatte, und die darauf hinausliefen, dem General v. Stieble begreiflich zu machen, daß nach französischem Usus bei Aenderung der Regierungsform die Fahnen verbrannt würden, in dieser Verzögerung keine Gefahr erblickte.

Diese Verhandlungen scheiterten, indem General v. Stieble auf die Herausgabe aller noch zu der Zeit existirenden Fahnen unerschütterlich bestand, und diese Bedingung sogar als ein sine qua non der ganzen Convention erklärte.

Inzwischen fuhren die Generale fort, soviel als möglich die Fahnen aus eigener Initiative zu vernichten. General Lapasset, unter Andern, sagt aus: Am 27. Abends erhielt ich vom Stabe des 2. Corps ein vertrauliches Schreiben, welches mir anbefahl, die Fahnen unserer Regimenter der Artillerie zu überliefern, damit sie ins Arsenal zur Verbrennung abgeführt würden; . . . diese Fahnen repräsentirten für mich das Vaterland, es schien mir eine Unmöglichkeit, sie auszuliefern. Den nächsten Morgen vor Tagesanbruch, ließ ich meine Colonnen aufmarschiren, las ihnen das Schreiben vor, sprach ihnen meinen Ansicht über die Sache aus, die sie theilten, und gab dann den Befehl, die Fahnen in Gegenwart der Offiziere zu verbrennen und mir ein Protokoll über die vollbrachte Operation zu überbringen.“

Dem Chefcommandirenden des 2. Corps schrieb er nach vollbrachter That: „Mein General! Die gemischte Brigade giebt Niemandem ihre Fahnen und verläßt sich auf Niemanden, wo es sich um die traurige Mission handelt, sie zu verbrennen; sie hat diese heute Morgen selber vollzogen. Ich habe das Protokoll dieser schauerliche Operation unter den Händen.“

Noch andere Generale und Offiziere folgten diesem Beispiele. Der Marschall wurde unruhig und fügte zu allen seinen Vorsichtsmaßregeln, die Fahnen für den Feind zu erhalten, noch eine hinzu: „Er machte in einer speciellen Ordre den Oberst Girels, Commandanten des Arsenals dafür verantwortlich, daß die ihm überlieferten Fahnen nitact blieben, da die Aufrechterhaltbug der abgeschlossenen ehrenvollen Convention davon abhinge; er dürfe sie unter keiner Bedingung zurücknehmen lassen, da erst der Friedensabschluß über ihr Schicksal wie über das des gesammten Kriegsmaterials entscheiden würde!“ Der Rapport macht hier in folgenden Ausdrücken den Marschall für das Geschehene verantwortlich: „Ein Wort (des Marschall) hätte genügt, und die Fahnen der französischen Armee wären nicht in Berlin. Dieses Wort, er hat es nicht gesprochen!“

Großbritannien.

* **London**, 10. October. [Projectirte Massen-Auswanderung aus Irland.] Die „Daily News“ veröffentlicht einen Brief, den Herr P. O. Leary, der soeben von einer Inspectionstour in Irland, die er im Auftrage des englischen Ackerarbeiter-Verbandes unternommen hatte, zurückgekehrt ist, von Herrn P. F. Johnson, dem Ehrensecretair des irischen Ackerarbeiter-Verbandes erhalten hat. Dieser aus Kanturk vom 6. d. datirte Brief lautet:

„Mein lieber Herr O'Leary! In unserer gestrigen Monatssitzung, in welcher Herr Daniel Hayes den Vorsitz führte, wurde beschlossen, daß, im Falle die Regierung ermangelt, eine die Brachländer Irlands betreffende umfangreiche Maßregel einzubringen, ich ermächtigt werde, mich nach Amerika zu begeben und mit den dortigen Behörden zum Zweck der Inaugurirung einer Massenauswanderung nach den westlichen und stillen Meerstaaten in Verkehr zu treten. . . . Man hat hier alles Vertrauen in politische Plattheiten verloren und nur wenig Vertrauen setzt man in unsere öffentlichen Männer. Ich kämpfte hart, aber der irische Arbeiter will nicht ein Sclave an dem Schauen bleiben, während eine Aussicht vorhanden ist, daß er ein freier Mann in einem Volksstaate wird. . . . Sie wurden dazu ausersehen, mich zu begleiten. Wollen Sie? Ja, ich weiß, Sie werden mir Ihre Dienste widmen, um unsere Brüder aus der Sclaverei zu führen. Lassen Sie mich gütigst sofort wissen, ob Sie willens sind, sich dem irischen Verbande als mein College nach Amerika anzuschließen. . . . Wenn uns eine Heimath in Irland versagt wird, können wir eine Nation in Amerika aufbauen.“

Herr O. Leary hat der „Daily News“ zufolge den Vorschlag des irischen Verbandes angenommen.

[Rücktritt des Herrn Hammond.] Die Morgenblätter melden den Rücktritt des permanenten Unterstaatssecretärs für auswärtige Angelegenheiten Herrn Hammond, nach zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit. Den erwähnten Posten bekleidete er seit dem 10. April 1854. „Daily News“ widmet Herrn Hammond einen Nachruf, in welchem sie u. A. sagt:

„Seit vielen Jahren bekleidete Herr Hammond eine Stellung im Auswärtigen Amt, etwa wie die jener alten Dienstboten, die so viel wissen und so lange in ihren Plätzen gewesen sind, daß sie wirklich die Herren sind. Er war das Bindeglied zwischen verschiedenen Administrationen, der die vorübergehenden Generationen von Partei-Politikern, welche in Downingstreet einander ablösten, verbindende fortlaufende Faden. Alles, was eine vollständige Kenntniß seines Departements und der Details mehrerer auswärtiger Beziehungen mittheilen konnte, besaß Herr Hammond. Aber wie die meisten Männer, die gründlich mit dem Drinnen und Draußen eines Systems vertraut sind und in dessen Betriebe beschäftigt waren, kam er dazu, demselben eine Art von Heiligkeit beizulegen. Er betrachtete Pläne der Reform als wenig besser als Entweihung, die er stetig bekämpfte, nur Zoll um Zoll nachgebend, niemals mehr aufgebend als ihm unbedingt abgezwungen wurde, und dann, so weit als es ehrenvoll möglich war, darnach strebend, so viel als möglich von dem, was herausgegeben worden, zurückzunehmen. Große und staatsmännische Ansichten können ihm kaum zugeschrieben werden. Seine Heranbildung war solchen Ansichten fast nothwendigerweise verhängnißvoll Die berühmte Versicherung, die er Lord Granville unmittelbar vor dem Ausbruch des französisch-deutschen Krieges ertheilte, daß niemals eine so große Windstille in auswärtigen Angelegenheiten geherrscht hätte, und daß der neue Staatssecretär sich mit keinen wichtigen Fragen zu befassen haben würde, zeigt die Ausdehnung seines Scharfsinnes. Er war ein bewundernswürdiger Clerk, aber er war kein Staatsmann, und irgend welche Irrthümer, die er begangen haben mag, waren Folgen des ihm und einigen seiner Vorgesetzten eigenen ursprünglichen Irrthums, gegen diese Thatsache blind zu sein. Innerhalb der Grenzen seines Amtes und seiner Fähigkeiten hat er gute Dienste geleistet, die theilweise vor 6 oder 7 Jahren, als er zu einem Mitgliede des Geheimen Raths ernannt wurde, anerkannt wurden, und die jetzt wohl weitere Anerkennung finden mögen.“

[Sir Samuel Baker] ist nebst Gemahlin und Gefolge von Paris via Boulogne und Folkestone am 9. d. in London angekommen.

[Auf dem Kirchencongresse zu Bath] sprach Sir Bartle Frere über das Missionswesen und empfahl die Organisation der katholischen Missionen in Ostafrika zur Nachahmung. Der Dechant von Exeter und Sir Stafford Northcote hielten sodann Vorträge über Staat und Kirche. Die Kirche, hieß es, würde eher in Folge innerer Angriffe als äußerer entstaatlicht werden. Dem Staate wurde gerathen, sich möglichst wenig in Kirchenangelegenheiten zu mischen, doch solle er, da er der Kirche die Macht verliehen, darauf sehen, daß mit ihr kein Mißbrauch getrieben werde. Sir Stafford bedauerte, daß die Kirche die Vortheile wohl, nicht aber die Nachtheile der Staatsunterstützung acceptire. Das gegenwärtige Verhältniß zwischen Laien und Geistlichkeit bezeichnete der letztgenannte Redner als voll gefährlicher Symptome. Das Parlamentsmitglied Hughes erfreute die Versammlung durch eine ungünstige Schilderung der amerikanischen Kirchen, und erregte ihr Mißfallen dadurch, daß er die Oeffnung der Universitäten für Dissenters belobte.

[Militärisches.] Man klagt, daß es mit der Recrutirung für die Artillerie schlecht steht, und vermuthlich die gehörige Anzahl zur alljährlichen Einstellung in Indien schwerlich zusammen zu bringen sein wird. Uebrigens geht das Werbegeschäft auch bei den anderen Waffen nicht besser. Die mangelhafte Ausgiebigkeit wird vor Allem der bestehenden starken Nachfrage nach Arbeitern und dem hohen Lohn, den die Arbeiter heutzutage beziehen, zugeschrieben. Damit kann die Armee nicht concurriren. Ferner heißt es, daß seitdem die Miliz und die Freiwilligen-Armee zu höheren Ehren gekommen sind, Mannschaften, welche Verlangen nach kriegerischer Kleidung und Beschäftigung in den bunten Rock treibt, in jenen Corps bei angenehmerer Stellung finden, was sie suchen. Dem entgegen steht es indessen fest, daß gerade aus der Miliz alljährlich verhältnißmäßig viel Leute in die Linie übertreten, wenn sie erst einmal in den Geschmack gekommen sind.

[Nach der Goldküste.] Der Höchstcommandirende Herzog von Cambridge ist bekanntlich den schriftstellernden Offizieren nichts weniger als zugethan; sagte er es dem Offiziercorps doch bei seinem letzten Besuch in Aldershott deutlich genug in dürren Worten, daß er die Speisung der Presse mit militärischen Berichten aus Offiziersfedern gänzlich mißbillige. Zufällig befinden sich unter den an die Goldküste dirigirten Offizieren ungewöhnlich viel federgewandte. Nun sagt man, der Herzog habe diese speciell nach der Goldküste geschickt, um sie los zu werden. Denn in jene fieberreiche Gegend versetzt werden, heißt im Volksmunde so viel, als sich beim Freund Hain melden. Die Anekdote ist jedenfalls fabricirt, charakterisirt aber.

[Das John Stuart Mill-Comite] hat nunmehr auch bei den Arbeitervereinen, die ja dem Verstorbenen so viele Anerkennung schuldig sind, um Beiträge zum Denkmalsfonds angeklopft. Die Arbeiter sind nicht abgeneigt, zu diesem Zweck aus ihren Cassen etwas herzugeben, wünschen jedoch vorher zu erfahren, in welcher Gestalt das Denkmal ausgeführt werden soll. Ihr Vorschlag geht dahin, eine billige Ausgabe von Mill's Werken herauszugeben.

[Die Jahresversammlung der Amalgamated Association of Miners] wurde von dem Vorsitzenden Thomas Halliday zu Bristol eröffnet. Ueber 200 Delegirte waren anwesend, und Herr Halliday ermahnte sie in der Eröffnungsrede, sich wohl zu verhalten und sich dadurch die Achtung der Stadt und des Landes zu verschaffen. Man habe absichtlich keine Parlamentsmitglieder eingeladen, um jede politische Erörterung zu vermeiden. Der Verein habe in den vier Jahren seines Bestehens außerordentliche Fortschritte gemacht und zähle jetzt 99,399 Mitglieder, von denen 28,863 während der letzten 12 Monate aufgenommen worden seien. Ueber die Einnahmen und Ausgaben des Vereins entnehmen wir der Rede, daß der Fonds auf der letzten Versammlung sich auf 21,410 L. belief; daß die Einnahmen an Beitrittsgeldern u. s. w. für die letzten sechs Monate 7096 L und Specialsammlungen 3773 L. ergaben. Im Ganzen hatte man über 33,201 L. zu verfügen, und es wurden verausgabt in den erwähnten sechs Monaten für Agenten, Salaire, Zimmer, Porto, Schreibsachen, Telegramme, parlamentarische Angelegenheiten u. s w. 5527 L., für Strikende in Südwales, Wigan, South Stafford u. s. w. 11,479 L., so daß der gegenwärtige Fonds 20,324 L. beträgt. Während der Conferenz werden zur Berathung kommen: 1) die Lohnfrage, 2) die Arbeitsregulirung in den Kohlengruben, 3) die Reglementsacte für Kohlengruben, 4) die Metallgewinnungsgesetze, 5) die Lohnauszahlungsfrage und das Abzugssystem, 6) das Gesetz über Entschädigungen von Seiten der Arbeitgeber, wenn durch ihre Nachläßigkeit den Arbeitern ein Unfall zustößt, 7) die Contractbruchsfrage, 8) Ernennung parlamentarischer Agenten für den Verein, 9) Schiedsgerichtshöfe, wie sie in den Grubenbezirken eingerichtet werden sollen, 10) technischer Unterricht für die Bergwerksbevölkerung, 11) Consumvereine und Productivgenossenschaftswesen für die Kohlengrubenarbeiter, und 12) directe Vertretung der Bergleute und Arbeiter überhaupt im Parlamente.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. October. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 16. October, theilen wir folgende mit:

1. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 100 Thlr. für die Abputzarbeiten und 275 Thlr. zur Restauration des Chorfensters an der Kirche zu St. Bernhardin. — Die Kirchen-Commission empfiehlt: 1. die ad b des Magistrats-Antrages geforderten 275 Thlr. zu bewilligen; dagegen 2. die verlangten 100 Thlr. für Abputzarbeiten — ad c des Magistrats-Antrages — abzulehnen.
   Motive: Da die hierfür namhaft gemachten Bedürfnisse in den Pos. 1, 2 und 3 des Kostenanschlages bereits aufgenommen sind.
2. Nachweisung der durch die Mobilmachung der Armee hervorgerufenen Einnahmen und Ausgaben und die Entnahme des nicht gedeckten Betrages von 8045 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. aus dem Bestandsgelderfonds von 1872. — Die betr. Commissionen empfehlen die Zustimmung zu der magistratualischen Vorlage.
3. Antrag auf Bewilligung von 2035 Thlr. zur Regulirung des Planums und der Entwässerungs-Verhältnisse des Christophori-Platzes. — Die betr. Commission empfielt die Bewilligung des Antrages.

H. [Prüfung der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge.] Im Prüfungssaale der Realschule z. h. Geist fand gestern Vormittag 11 Uhr die 45. Jahresprüfung der Schüler der hiesigen Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, Abtheilung A, statt. Mitglieder beider städtischen Behörden und des Curatoriums der Anstalt, der evang. Schulen-Inspector Propst Dietrich, sowie ein ziemlich zahlreiches Publikum wohnten derselben bei. Vor Beginn derselben fand die feierliche Einführung des neugewählten Revisors der Anstalt, Oberlehrers Dr. Fiedler, durch den Stadtschulrath Thiel statt. Die Prüfung selbst erstreckte sich auf Lesen (Kl. VI. und V.), Rechnen (Kl. IV A. und B. und Kl. II. und I.), Geographie und Geschichte (Kl. III A. und B.), Stil (Kl. II. und I.) und Physik (Kl. I.) und ergab fast durchweg ein recht befriedigendes Resultat. Trotz der gering bemessenen Zeit sind nicht unwesentliche Fortschritte erzielt, ist früher Gelerntes befestigt, manche Lücke im Wissen ausgefüllt worden. Als Anerkennung für bewiesenen Fleiß, gutes Betragen und regelmäßigen Schulbesuch erhielten Prämien: In Klasse IV A. Adolf Prietzel beim Schlossermeister Junge, Alexander Gottschalk in der Maschinenbau-Anstalt von Schmidt u. Co., Paul Greczmiel in derselben Fabrik; in Klasse IV B. Eugen Kommichau beim Schlossermeister Müller, August Leschau beim Handschuhmacher Thomarz, Reinhard Meister in der Metallwaaren-Fabrik von Roose, Paul Konrad beim Gelbgießermeister Kliegel; in Kl. III a. Richard Havenstein beim Schlossermeister Schade, Josef Skutetzki beim Lithographen Krone, Richard Schlüssel beim Sattlermeister Schlüssel, Theodor Amplewitz beim Tapezierer Rispler; aus Kl. III B. Heinrich Schwabe, beim Tapezierer Schwabe, Paul Prenzel in der Maschinenbauanstalt von Schmidt u. Co. Paul Augustin in der Maschinenbauanstalt von Schaumburg; in Kl II. Friedrich Schwabe in der Fabrik der Gebrüder Bauer, Oskar Gasde beim Bildhauer Bissing und Hugo Thaam beim Kunstschlossermeister Wernle. Dieselben erhielten sämmtlich als Prämie das Buch vom Hesekiel „der Krieg von 1870 und 71. Ferner erhielten in Kl. II Herrmann Fieseler beim Schlossermeister Blumenberg und Lothar Spitzer beim Schlossermeister Spitzer die kleine silberne Medaille; in Kl. I Emanuel Klinke beim Kürschnermeister Klinke die große silberne Medaille, Paul Fritz beim Lithographen Lemberg ein Sparkassenbuch über 5 Thlr., Robert Schilling beim Tischlermeister Schilling dieselbe Prämie, August Eisner beim Schlossermeister Bremberg aus dem Krauseschen Legate ein Sparkassenbuch über 31 Thlr., Max Fischer in der Maschinenbau-Anstalt von Bilstein aus demselben Legate ein Sparkassenbuch über 32 Thlr. — In seinem Schlußworte bemerkt der Revisor der Anstalt, nachdem er den Schülern seine Anerkennung, den Lehrern seinen Dank für die bewiesene Aufopferung und Pflichttreue ausgesprochen, ein Blick auf die Zahl der Schüler zeige, daß das richtige Verständniß für den Werth und die Bedeutung der Handwerker-Wiederholungs- und Fortbildungsschulen in dem Breslauer Gewerbestande noch nicht derartig Platz gegriffen, wie es sein sollte. Die Zahl von etwas über 400 Schülern sei für Breslau verschwindend klein. Und doch fordere der gegenwärtige Stand des Gewerbebetriebes, die Abschaffung aller Beschränkungen desselben, sowie die stets wachsende Concurrenz eine immer höhere Intelligenz auch vom Handwerker. Herr Dr. Fiedler sprach die Hoffnung aus, daß Eltern wie Lehrherren dies immer mehr erkennen und der Schule fortan eine größere Theilnahme zuwenden werden.

\# [Prüfung.] Am jüngst verflossenen Freitag und Sonntag Nachmittag fand in dem Lokale der höheren Töchterschule auf der alten Taschenstraße unter dem Vorsitze des Rectors Dr. Gleim, und Hauptlehrers Dr. Thiel der Annahme-Prüfung der Aspirantinnen zu Kindergärtnerinnen für den Cursus von Michaelis 1873 bis Ostern 1874 statt. Es hatten sich 32 junge Damen (davon 14 aus Breslau) eingefunden, welche ihren Vorkenntnissen nach, sämmtlich als fähig zur Ausbildung für die Stelle einer Kindergärtnerin befunden wurden. — Alle 32 Aspirantinnen sind in den hiesigen Kindergärten untergebracht und beginnen heut ihren Cursus.

X. [Wohnungsgeldzuschüsse.] Nach dem Vorgange der Berliner Steuer-Aufseher sind auch die Aufseher der Stadt Breslau ca. 90 an der Zahl, bei ihrer vorgesetzten Dienstbehörde dahin vorstellig geworden, sie hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses nicht den Unterbeamten, sondern der Klassen der Subalternbeamten einreihen, ihnen also für Breslau statt wie bisher 60 Thaler jährlich einen Servis von 144 Thlr. zubilligen zu wollen. — Da auch in dem neuen Gesetz über die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten vom 24. März d. J. und dem dazu seitens des Finanz-Ministeriums erlassenen Reglements vom 24. Juli 1873 die betreffenden Aufseher der Klasse der Unterbeamten zugewiesen sind, so dürfte für das oben erwähnte Gesuch, ein Erfolg wohl kaum in Aussicht stehen.

[Concert.] Die Clavier-Virtuosin Fräul. Clara Hahn, welche seit ihrem letzten öffentlichen Auftreten in einem eigenen Concert mit Orchester hier viel auf Concertreisen gewesen und bereits zu einer zweiten Tour nach Rußland gewonnen ist, giebt diesen Donnerstag ein Concert im Musiksaale der Universität, das möglichst zahlreich besucht zu werden verdient. Die edle Richtung der talentvollen Pianistin, die kürzlich im hiesigen Tonkünstler-Verein Schumanns große Dur-Sonate zusammen mit Herrn Director L. Lüstner und eine von Liszt bearbeitete Weber'sche Polonaise vorzüglich vortrug, geht aus dem Programm, wo die Namen J. S. Bach, Chopin, Schumann, Liszt, Schubert, Tausig prangen, zur Genüge hervor. Als Zwischennummern sind eine Meyerbeer'sche Arie und Lieder von Lassen und Schumann genannt, die von der Schwester der Concertgeberin, Fräul. Jenny Hahn, deren anmuthiger Gesang auch schon in weitere Kreise gedrungen ist, sicherlich genußreich wiedergegeben werden. R. Schneider.

** [Der zweite Vortrag] des Hrn. Dr. Radde hat am Sonnabend Abend, wie vorauszusehen war, ein weit zahlreicheres Publikum gefunden als am Donnerstage der erste. Das Interesse an diesen spannenden Schilderungen ist ein steigendes und wird noch durch die sehr schön (von Schäffer in Wien) gemalten Bilder gehoben. Hoffentlich wird der heut Abend stattfindende dritte Vortrag noch stärker besucht sein.

\+ [Das Breslauer Handlungsdiener-Institut] eröffnete Sonnabend, den 11. c. das Wintersemester mit einem Souper, und zwar das erste Mal in den Räumen seines eigenen Hauses, Neue Gasse Nr. 8. In dem renovirten und festlich geschmückten Saale nahmen 130—140 Festgenossen Theil an dem Gastmahle, das unter den harmonischen Klängen des Orchesters des hiesigen „Dilettanten-Vereins für klassische Musik“ (unter Leitung des Herrn Freyhan) unter Reden und Toasten seinen weiteren Verlauf nahm. Ebenso wurde das von dem Vereins-Restaurateur Emil Guttmann äußerst schmackhaft zubereitete Mahl von heiteren Liedern gewürzt, von denen besonders das des Hauptlehrers B. Bloch, das in humoristischer Weise Vergangenheit und Zukunft des acquirirten Vereinshauses behandelte, sehr beifällig aufgenommen ward. Dem Mahle folgten heitere Ueberraschungen. Als man sich am frühen Morgen verabschiedete, ging Alles sehr befriedigt der Häuslichkeit zu.

*** [Zur Beachtung für die Oberschlesier.] Unter den Organen, welche in Oberschlesien den dort am drohendsten zur Geltung gebrachten römischen Principien entgegentreten, zeichnet sich die „Wahrheit“ aus, die unter der sehr zweckgemäßen Redaction des Herrn Pfarrers Kaminski zu Kattowitz erscheint. Dort vor Allem gilt es den dichten Nebel zu zerstreuen, in den die Ultramontanen die Bevölkerung gehüllt haben, damit sie die Ziele nicht sehe, denen sie zugeführt wird. Zunächst gilt es, daß sie blindlings die Männer wählen, die ihnen ohne Weiteres genannt werden und die im preußischen sowie deutschen Parlament den Herrschergelüsten Roms Erfolge sichern sollen. Unter solchen Umständen müssen Organe, die mit unerschrockenem Freimuth so gefährlichem Beginnen die Stirn bieten und eine helle Leuchte in die finstere Nacht der Lüge und des Aberglaubens werfen, auf's Kräftigste unterstützt werden. Es ist nicht genug, diese Organe zu lesen und deren Bestrebungen beizustimmen, sondern es müssen sich die Gebildeteren die Aufgabe stellen, das Licht auch in die Kreise zu führen, die in dürftiger Lage nicht im Stande sind, aus eigenen Mitteln sich dasselbe zu verschaffen. Mehr Rührigkeit, mehr Eifer in dieser Beziehung!

\+ [Gasexplosion.] In dem Gewölbe des Herrn Kunstschlossers Meinecke, Albrechtsstraße Nr. 13, sollte heute Nachmittag ein Ligroine-Gas-Apparat aufgestellt werden, in welchem mittelst eines darin angebrachten Ventilators die entwickelnden Gase in die Röhrenleitungen getrieben werden. Ob der dabei beschäftigte Arbeiter Utz sich irgend ein Versehen zu Schulden kommen ließ, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, genug urplötzlich um $4\frac{1}{2}$ Uhr entstand eine von lautem

Knall begleitete Explosion, welche mit solcher Gewalt stattfand, daß die im Schaufenster vorhandene große Spiegelscheibe in kleine Stücke zertrümmert wurde. Das im Reservoir vorhandene so leicht brennbare Ligroine ergoß sich ebenso schnell im ganzen Gewölbenraum und stand im Momente in hellen Flammen. Die Hitze war eine so intensive, daß die Tapeten und die Deckenbalken sofort in Brand gesetzt wurden. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach bedeutender Anstrengung dem Feuer Einhalt zu thun, und nach Verlauf von einer halben Stunde die Gefahr zu beseitigen. Der dort angerichtete Schaden an den im Laden vorräthigen Geldschränken, Lampen, Kronleuchtern, Girandols 2c. 2c. ist ein sehr bedeutender. Glücklicherweise aber hat Niemand, auch nicht der dabei beschäftigte Arbeiter Schaden genommen.

+ [Unglücksfall. Versuchter Selbstmord.] Die verehelichte Haushältersfrau Susanne Winkler hatte vorgestern Abend das Unglück, in dem Hause Antonienstraße No. 14 die Treppe herabzustürzen. Obgleich die Verunglückte anscheinend keine äußeren Verletzungen erlitten hatte, so wurde dieselbe doch am andern Morgen früh in ihrem Bette todt vorgefunden, da dieselbe nach dem Ausspruch des Arztes an den Folgen einer Gehirnerschütterung verschieden war. — Gestern Mittag um 12 Uhr wurde der geisteskranke Schneidermeister Kroß auf der langen Oderbrücke betroffen, wie sich derselbe seiner Kleidungsstücke entledigte, um ins Wasser zu springen. Der Bedauernswerthe konnte nur mit Gewalt nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

=ββ= [In der Verwahr-Anstalt für Obdachlose, Polizeigefängniß], wurden im September aufgenommen 883 Männer, 530 Weiber und 239 Kinder, zusammen also 1652 Personen. Die Zahl der im Monat September inhaftirt gewesenen Personen belief sich auf 1041, und zwar 561 Männer und 414 Weiber. Im Durchschnitt kommen also auf den Tag ca. 54 Obdachlose und 34 Verhaftungen.

+ [Polizeiliches.] Ein gestern Abend spät nach Hause wandelnder Herr wurde auf der Rosengasse unvermuthet von einer ihm entgegenkommenden Frauensperson auf's zärtlichste umarmt, wobei ihm jedoch von der Zudringlichen in der Geschwindigkeit ein Portemonnaie mit 5 Thlr. Inhalt entwendet wurde. Als der Bestohlene auf der Rosenthalerstraße anlangte, bemerkte er einen großen Menschenzusammenlauf, und sah, wie die Wächter eine Dirne wegen Hervorrufens eines Scandals verhafteten. Bei näherer Ueberzeugung erkannte er in der Festgenommenen die Diebin, die ihm soeben sein Geld gestohlen hatte. Nachdem er dem betreffenden Schutzmann hierüber Mittheilung gemacht, schritt man sogleich zu einer Revision, um die entwendete Geldsumme bei ihr noch vorzufinden, und in der That gewahrte man, daß die Diebin 4 harte Thlr. in ihrem Munde hatte. Der fünfte Thaler — ein Kassenschein — war von derselben schon verschluckt worden. — In Wien wurde dieser Tage ein Hochstapler verhaftet, welcher daselbst einen Hoteldiebstahl verübt hatte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß sich dieser Gauner kurz vorher in Breslau längere Zeit aufgehalten, und in einem hiesigen Rückkaufsgeschäft eine goldene Uhr mit der Fabriknummer 25,842 im Werthe von 80 Thaler versetzt hat, die jedenfalls in einem Gasthause hierorts gestohlen worden ist. Die Wiener Polizeibehörde hat die Photographie des Verhafteten dem hiesigen Polizei-Präsidium eingeschickt. — Einer auf der Sandstraße wohnhaften Wittwe wurde vorgestern bei Gelegenheit eines Begräbnisses am Trauerhause auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 3 Thalern und ein paar silberne Ohrringe entwendet. — Verhaftet wurde ein vielfach bestrafter Schuhmachergeselle, der Ring Nr. 27 eine dort vor einem Gewölbe aushängende Decke gestohlen hatte. — Der Polizeibehörde ist es gelungen, die Diebin, welche in den letzten Wochen einer großen Anzahl kleiner Mädchen die goldenen Ohrringe geraubt, in der Person der 18jährigen Pauline Schuhmann zu ermitteln. Dieselbe ist bereits in 4 Fällen überführt, wo sie jedesmal die Ohrringe ihrem Geliebten übergeben, welcher dieselben in hiesigen Rückkaufsgeschäften zu Gelde machte. Beide, Diebin und Hehler, sind verhaftet. — Einem hier zugereisten Fleischergesellen aus Beckern, im Kreise Ohlau, wurde gestern Abend in der Herberge, wo er ermüdet an einem Tische eingeschlafen war, eine schwarz-lederne Brieftasche mit 7 Thaler gestohlen. In derselben befand sich auch noch sein auf den Namen Heinrich Richter lautender Taufschein, sein Reisepaß und Lehrbrief, mit welchen Legitimationspapieren jedenfalls der Dieb Mißbrauch machen dürfte. — Mittelst Einsteigens durch ein geöffnetes Fenster wurden aus der Kellerwohnung Sterngasse Nr. 13 den beiden Söhnen einer dort wohnhaften Wittwe die silbernen Ankeruhren gestohlen. — Auf der Friedrich-Wilhelmsstraße wurde in der verflossenen Nacht ein Mann angehalten, der einen Sack mit 1½ Ctr. Eisen trug, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Das Eisen wurde mit Beschlag belegt, während der Dieb entsprang. — Aus dem Hausflur der Stockgasse Nr. 17 wurde einem dort wohnhaften Möbelhändler eine dunkel polirte Kinderbettstelle gestohlen. — Einem Schlossermeister von der Siebenhufenerstraße, welcher in dem Hause Carlsplatz Nr. 2 beschäftigt war, ist gestern eine sogenannte Kluppe zum Schneiden von Gewinden im Werthe von 12 Thlr. gestohlen worden.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 6. bis 13. October wurden von den Schutzmannschaften 32 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 31 Excedenten und Trunkenbolde, 12 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 74 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 18 liederliche Dirnen und 199 Obdachlose, im Ganzen 366 Personen zur Haft gebracht.

+ Löwenberg, 11. October. [Höhere Bürgerschule. — Kartoffelernte. — Einbruch. — Zugvögel. — Schulturnen.] Die von einem hiesigen Heißsporne in letzter Zeit zusammenberufenen Bürgerversammlungen, wobei vorzugsweise das Militairverhältniß der im Jahre 1870 gegründeten höheren Bürgerschule berathen wurde, haben, wie vorauszusehen war, ein mehr als klägliches Ende genommen. Der wohlgesinnte bessere Theil der anwesenden Bürger ging über diese Angelegenheit einfach zur Tagesordnung über, die Gegner der Anstalt mit verblüfften Gesichtern sich und ihrem Schicksal überlassend. Von unserer zuständigen Behörde aber ist zuversichtlich zu erwarten, daß sie, unbekümmert um solche kleinliche und nutzlose Agitationen, furchtlos dem sich gesteckten Ziele zuschreiten wird, zumal erwiesenermaßen es feststeht, daß grade die Schüler, wie das überall der Fall ist, zur Erhaltung der Schule am allerwenigsten beitragen, im Gegentheil von dem Institute noch materielle Vortheile erwarten. Im Uebrigen aber würde sich unsere Stadt ein bedauerliches Armuthszeugniß ausstellen, wollte sie bei ihren nicht unerheblichen Mitteln eine Bildungsstätte eingehen lassen, welche sich durch die kurze Zeit ihres Bestehens bereits der vollsten Achtung und Anerkennung aller edelgesinnten, nach Bildung strebenden Bewohner von Stadt und Umgegend erfreut. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. versuchten Diebe den im magistratualischen Sitzungssaale befindlichen eisernen Geldschrank, worin eine nicht unbedeutende Summe Sparkassengelder aufbewahrt liegen, zu erbrechen, glücklicherweise ohne Erfolg! — Auch in unserer Gegend fällt die Kartoffelernte wider Erwarten recht ergiebig aus und dürften die von den Landwirthen erhofften hohen Preise dieser Frucht eine nicht unwesentliche Preisermäßigung erfahren. — Schwalben, Staare, Finken und andere Zugvögel weilen noch jetzt in unseren Bergen. — Das Sommerturnen hiesiger Schulen hat nunmehr sein diesjähriges Ende erreicht: Es turnten 180 Elementarschüler, 80 Zöglinge der höheren Bürgerschule, 72 Militairwaisen des St. Hedwig-Stiftes und 46 Mädchen in zusammen 16 Stunden wöchentlich. Einigen Berichterstattern Ihrer geschätzten Zeitung aus Oberschlesien über das dort eingeführte Mädchenturnen diene zur Nachricht, daß Löwenberg bereits seit dem Jahre 1862 einen musterhaften Mädchenturn-Cursus unterhält, an welchem jede Schülerin nach zurückgelegtem 8. Lebensjahre theilnehmen kann. In diesem Zeitraume haben weit über 600 Mädchen die Wohlthaten eines schulgerechten Turnens genossen. Löwenberg dürfte mithin zu den ersten Orten in unserer Provinz gezählt werden können, welche zuerst dieser Disziplin ihre Aufmerksamkeit zuwendeten.

8. Landeshut, 11. October. [Kohlen.] Der günstige Ausspruch des Königlichen Bergmeisters Herrn v. Padisch zu Waldenburg wurde für mich die Bestimmungsgrund, heut vor acht Tagen in den Schacht der Aurelien-Grube im Antonienwalde einzufahren, um mich selbst von den Arbeiten zu überzeugen, welche 19 Bergleute, unter einem Steiger, verrichten. Vier Kohlengänge, von welchen der schwächste 18 Zoll stark ist, werden abgebaut und wird gleichzeitig eine Steinwand durchgearbeitet, weil die Richtung der vier Kohlengänge die Vermuthung rechtfertigt, daß diese hier Kohlengänge Ausläufer des dahinter liegenden Hauptflötzes sind. Wird letzteres aufgedeckt, dann ist für Landeshut und Umgegend ein kaum zu berechnender Gewinn gemacht, denn die bereits geförderte Kohle ist von vorzüglicher Güte, indem sie zum Coaks und zur Gasbereitung sich vollständig geeignet ist, wie die Gas-Anstalten in der Nähe befunden müssen. Zu der Aurelien-Grube gehören noch drei angrenzende Felder, in welchen 16 Kohlengänge zum Abbau gelangen werden. Von diesen Feldern sind bereits ein Theil Kuxe im Handel und es wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß noch mehrere Geldmänner, durch Erwerbung von Kuxen, in die Gewerkschaft einträten, damit die Grubenarbeiten forcirt werden könnten dadurch, daß eine größere Anzahl Bergleute in Thätigkeit gesetzt würde. Der Weg zur Grube wird gegenwärtig baulich verbessert, und da die Grube ohngefähr eine kleine halbe Stunde von dem Bahnhofe Landeshut entfernt liegt, so wird es für die Kohlen-Consumenten ungemein bequem sein, um in kürzester Frist das Kohlenbedürfniß zu befriedigen. Das ganze Unternehmen sei daher begrüßt mit einem herzlichen „Glückauf!"

△ Schweidnitz, 12. October. [Quartiere. — Neubauten. — Stadtbebauungsplan. — Gesellige Vereine. — Excursion.] Die Nachfrage nach Wohnungen ist noch immer ziemlich bedeutend, namentlich finden sich für die sogenannten mittleren Quartiere in den neu ausgebauten Häusern jederzeit Miether, obwohl in Folge der erhöhten Preise für das Material und für die Arbeitskräfte auch die Miethspreise in den letzten Jahren erheblich sich gesteigert haben. Daher sind in dem laufenden Sommer wieder eine Anzahl Häuser gebaut, einige Neubauten noch im Spätsommer, selbst bis Beginn des Herbstes unternommen worden. Auch neue Fabrikanlagen sind in diesem Jahre in den Vorstädten entstanden. — Unter den Mitgliedern der städtischen Behörden, sowie Seitens mehrerer Bauunternehmer sind mehrfache Wünsche bezüglich einiger Bestimmungen in dem im Jahre 1868 festgestellten und von der Königlichen Staatsregierung genehmigten Stadtbebauungsplane laut geworden. Der eine dieser Wünsche geht dahin, daß die Fluchtlinie in den bereits in früherer Zeit bebauten Straßen der Vorstädte nicht geändert werde, besonders in denen, welche eine hinreichende Breite haben. Da das Interesse des Königlichen Fiskus hierbei nicht im Spiele ist, so glaubt man, daß die auf eine solche Aenderung hinzielende Petition um so eher Berücksichtigung finden werde. — Die geselligen Vereine, welche ihre Versammlungen auf das Winterhalbjahr beschränken, haben in diesem Monate ihre Thätigkeit bereits wieder begonnen. — Morgen wollen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie der städtischen Forstdeputation eine Excursion nach dem zum Bögendorfer Revier gehörigen Theile des Stadtforstes unternehmen.

— e. Patschkau, 11. October. [Verweigerung des Glockengeläuts bei Beerdigung eines Katholiken.] Vor einigen Tagen starb hier Partikulier H., ein höchst ehrenhafter Mann, welchem seitens des Pfarramts die übliche Sterbeglocke, Geläute und Beerdigung versagt wurde, weil er als Katholik weder die Beichte abgelegt noch die Sterbe-Sacramente empfangen. Thierarzt H., Neffe des Verstorbenen, war jedoch der Ansicht, daß das Geläut hierorts Eigenthum der Kirchengesellschaft sei und somit das Pfarramt darüber nicht willkürlich verfügen könne; er wandte sich telegraphisch an die Regierung in Oppeln unter Darlegung der Sachlage, worauf umgehend die Antwort erfolgte, daß das Glockengeläute nicht versagt werden dürfe, andernfalls sofort im Verwaltungswege executivisch einzuschreiten sei. Dieser Verfügung wurde seitens des Pfarramts ohne Widerspruch gehorcht! — Die Beerdigung fand zwar ohne Geistlichkeit, jedoch auf recht würdige Weise unter Mitwirkung des Kriegervereins, welchem der Verstorbene angehörte, und unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft statt. Die Mißstimmung aber, welche dieser Vorfall in allen Schichten der Bürgerschaft erzeugt hat, wird nachhaltig sein und ihre Früchte tragen.

—α— Neustadt O.S., 13. October. [Straßenbau.] In unserem Kreise herrscht zur Zeit eine große Bewegung wegen projectirter Bauten von Kunststraßen, welche weniger dem öffentlichen Verkehre, als dem Privat-Interesse einiger Inhaber von Großgrundbesitz von Nutzen sein sollen. Schon ist es bei der sehr scharf am Kreistage zugegangen und haben namentlich der Majoratsbesitzer Herr Graf Oppersdorf auf Ober-Glogau, Rittergutsbesitzer Pulst auf Twardawa und Bürgermeister Engel zu Ober-Glogau gegen die Projecte Stellung genommen. Jetzt zählt aber die nach der neuen Kreisordnung erwählte Kreisvertretung die zuerst genannten beiden Opponenten nicht mehr in ihre Reihen und befürchtet man, daß es nun doch zum Bau kommen könnte, wenn nicht etwa die Staatsbehörden, wohin sich der größte Theil der Stadt und Landgemeinden gewendet hat, ein Veto einlegen sollten. Auch ist eine Adresse an Herrn Grafen Oppersdorf im Umlauf, in welcher ihm von sämmtlichen Gemeinden des Kreises der Dank für die in dieser Angelegenheit eingenommene Haltung ausgesprochen und zugleich der Bitte Raum gegeben wird, sich höheren Orts dafür zu verwenden, daß die Projecte in ihr Nichts zerfallen. Wolle der eine oder andere Gutsbezirk sich durch bessere Wege verbinden, so möge dies mit dem Dominialseckel, nicht aber aus Kreis-Communal-Fonds geschehen.

F. Ohlau, 12. October. [Durchführung der Kirchengesetze mit theilweiser Temporaliensperre.] Bekanntlich (s. das gestrige Mittagblatt) sind die amtlichen Handlungen des Herrn Caplans Eimmer für staatlich ungiltig erklärt worden. Da ein nicht unerheblicher Theil des hiesigen Caplangehalts aus der Kämmereikasse unserer Stadt gezahlt wird, so hat sich unter diesen Umständen die Stadtverwaltung für Einhaltung dieser Gehaltsquote erklärt.

=h= Oppeln, 12. Octbr. [Jubiläum.] Am 4. d. M. feierte der königliche Steuer-Einnehmer Herr Marsch in Krappitz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Se. Majestät hat diesem ehrenvoll gedienten Beamten den rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Der Hauptsteueramts-Dirigent aus Oppeln, Herr Steuer-Rath v. Jablonowsky, hatte sich am genannten Tage zur Verausfolgung der Ordensinsignien an den Jubilar, in Krappitz eingefunden und diese demselben in seiner Wohnung unter einer den Jubilar ehrenden und seine treuen Dienste anerkennenden Ansprache übergeben. Herr Marsch ist seit 17 Jahren in Krappitz in seinem gegenwärtigen Amte stationirt. — Welch' hohe Achtung sich der Jubilar während dieser Zeit im Orte selbst wie in der Umgegend zu erwerben gewußt hat, davon zeugen die zahlreichen Gratulationen, die demselben aus allen Ständen und wie von den Spitzen der Behörden persönlich dargebracht worden sind und die noch vielfacheren Beglückwünschungen, welche aus der Ferne schriftlich eingegangen waren. Der Herr Bürgermeister Kodron und der Herr Kreisgerichts-Rendant und Stadtverordneten-Vorsteher Proske aus Krappitz hatten ein Festdiner im Gasthause bei Horn arrangirt, an welchem die Betheiligung eine recht zahlreiche war. Nachdem der Jubilar den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, gedachte in einem anderen, auf den Jubilar bezüglichen, der Herr Steuer-Rath v. Jablonowsky des löblichen guten Einvernehmens der Bürger der Stadt mit seinem Vorstande und das desselben, mit den königlichen Behörden, was mit ganz besonderer Befriedigung und Freude von den Anwesenden aufgenommen wurde und so recht bewies, wie nur Friede und Einigkeit allein Freude und Gemüthlichkeit schaffen könne.

⊙ Tarnowitz, 11. October. [Kreistag.] Am 9. d. Mts. wurde hier der erste Kreistag unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. Landrathamts-Verweser Barchenitz begrüßte die Kreistagsversammlung und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. — Bei den auf dem Kreistage vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: 1) zu Mitgliedern des Kreis-Ausschusses: a. Kreisrichter Teubner (Tarnowitz), b. Bürgermeister Engel (Tarnowitz), c. General-Director Jänisch (Neudeck), d. Rittergutsbesitzer Sobotta (Kempczowitz), e. Kreisschulze Gebauer (Alt-Tarnowitz), f. Fabrikbesitzer Kühnemann (Friedrichshütte); 2) zu Kreis-Deputirten: a. Erb-Ober-Land-Mundschenk Guido Graf Henckel von Donnersmarck auf Neudeck, b. Rittergutsbesitzer Alfred von Koschützki auf Rybna.

(Notizen aus der Provinz.) + Ullersdorf a. Q. Am Donnerstag den 9. October, kehrte der Unteroffizier Hübner vom Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 in seine Heimat Ullersdorf und in das Vaterhaus wieder heim. Als ein frischer kräftiger Jüngling war derselbe 1870 mit hinausgezogen in den Kampf gegen Frankreich. Aber schon bei Mars la Tour am 16. August verwundete ihn eine feindliche Granate am Knie. Anfänglich fand er Aufnahme in den Lazareth zu Vionville, wurde aber dann in ein Lazareth zu Berlin gebracht, wo er 2¾ Jahre verweilte. Trotz der sorgsamsten ärztlichen Behandlung, trotz einer Badekur in Oynhausen fand er keine Heilung. Als der letzte Verwundete aus dem Kriege von 1870/71 wurde er aus dem Lazareth in Sorau, wo er sich die letzten 3 Wochen befand, als Krüppel entlassen. Als der letzte heimkehrende Krieger wurde er in seinem Heimathdorf ehrenvoll empfangen. Jungfrauen überreichten ihm auf einem rothen Sammetkissen einen Lorbeerkranz und der Brauereibesitzer Schönitz gab ihm und seinen Angehörigen ein solennes Abendbrot, zu dem sich auch manche seiner Kriegskameraden eingefunden hatten. — Auch während seines Aufenthaltes in dem Lazareth zu Berlin wurden ihm von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften mancherlei Aufmerksamkeiten und Wohlthaten zu Theil.

+ Zabrze. Von hier wird der „Grenz-Ztg." geschrieben: In voriger Woche konnte auf der Bahn leicht ein großes Unglück stattfinden. Es stürzte nämlich auf der Redenhütte die unmittelbar an der Bahn hinlaufende Fangmauer zum großen Theil ein, und der Schutt machte das eine Geleise für mehrere Stunden unfahrbar, so daß eine Stockung im Verkehr eintrat. Wäre der Einsturz während der Vorüberfahrt eines Personenzuges erfolgt, so hätte ein unberechenbares Unglück ganz sicher stattgefunden, da eine Entgleisung der Wagen wohl unausbleiblich gewesen wäre. — Die in den unteren Schichten der Bevölkerung noch herrschende Rohheit und Brutalität tritt seit einiger Zeit wieder in recht auffallender Weise hervor. So wurde am Sonntag gegen Abend ein Mann buchstäblich zu Tode geprügelt und dann in einen alten Steinbruch dicht an der Chaussee, die nach Beuthen führt, geworfen.

∧ Beuthen O. S. Die hiesige „Grenzztg." meldet in Bezug auf die Rinderpest: In Scharley sind bis jetzt zwei Gehöfte infizirt. Leider aber ist auch hier die Seuche nochmals aufgetreten, und zwar in dem Gehöfte des Brauereibesitzers Rechnitz. Es wurden daselbst am 9. October 6 Stück Rindvieh getödtet. In D.-Piekar wurden 7 Gehöfte neu gesperrt.

Ratibor. Der Ob. Anzeiger meldet: Vom 1 bis 8. October sind im Kreise Ratibor 28 Erkrankungen an Cholera und 20 Todesfälle vorgekommen.

* Schiemianowitz 8. October. Hier ist seit einer Woche die Cholera ausgebrochen und hat bereits 15 Personen hinweggerafft.

≈ Sagan. Die Insolvenz-Erklärung des Tuchfabrikbesitzers Hofrichter hier hat im Allgemeinen doch sehr überrascht, wenn auch Eingeweihtere schon längst diese Katastrophe befürchtet haben wollten. Die Passiva sollen 95000 Thlr. betragen, die vorhandenen Activa nach einem vorläufigen Ueberschlage ca. 47 Procent decken. Man hofft zwar noch, daß es zu einem außergerichtlichen Vergleiche kommen wird, zu dem aber wenig Aussicht vorhanden sein soll. Aus den benachbarten Fabrikstädten sind hier gleiche Fälle bekannt geworden, welche, da sie wie hier kleine Fabrikanten und Handwerker in Mitleidenschaft ziehen, von den weitgehendsten Folgen sein können. Was aus der Masse der brotlos werdenden Arbeiter bei diesen hohen Preisen der Lebensmittel werden wird, läßt sich jetzt gar nicht übersehen. (Grünb. Wochenbl.)

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 13. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich matter Haltung; eine unbedeutende Besserung auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere ging rasch vorüber, und schloß die Börse nach dem Eintreffen der ungünstigen Wiener Notirungen matt. Das Geschäft war unbedeutend und beschränkte sich zumeist auf Deckungskäufe. Creditactien 126 Gd., pr. ult. 126⅞—⅜ bez.; Lombarden 93½ Br. — Banken still. Schles. Bankverein pr. ult. 125⅝—½ bez. Br.; Breslauer Discontobank 73¼ bez.; Breslauer Wechslerbank 60½ bez. u. Br. — Von Industriepapieren waren nur Laurahütte-Actien etwas belebter. Dieselben wurden pr. ult. zu 175½—6½—5¾ bez. gehandelt.

Breslau, 13. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. October 61¼ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 61¼ Thlr. Br., November-December 60¾ Thlr. Gd. und Br., December-Januar —, April-Mai 61 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. October 50 Thlr. bezahlt, April-Mai 51 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19⅓ Thlr. Br., pr. October und October-November 19⅙ Thlr. Br., November-December 19¼ Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 20⅓ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, loco 25⅓ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. October 23½ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 21 Thlr. Gd., November-December 20⅓ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20$^{5}/_{12}$—½ Thlr. bezahlt u. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

*[Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.] In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes trug der General-Director den Geschäftsbericht der ersten acht Monate dieses Jahres vor und theilte mit, daß alle Zweige des Geschäftes günstige Resultate abgeworfen haben. Der Nettoüberschuß für die ersten acht Monate dieses Jahres beziffert sich auf rund 800,000 Thlr. Es wird daher die diesjährige Dividende trotz der beabsichtigten sehr bedeutenden Rücklagen mindestens die Höhe der vorjährigen Dividende von acht Procent erreichen. Die finanzielle Situation der Gesellschaft ist überaus günstig.

Königsberg, 11. October. [Wochenbericht.] In letzter Woche war das Wetter ein vorherrschend trockenes und wurde nur von wenigen Regenschauern unterbrochen. Am Mittwoch hatten wir trotz niederer Temperatur ein starkes Wetterleuchten. Die Kartoffelernte, mit deren Ergebniß man im Allgemeinen zufrieden ist, naht ihrem Ende und ebenso ist auch die Bestellung der Felder für den Winter meistens besorgt.

Das Thermometer zeigte 8—15° am Tage, Nachts 3—8° Wärme bei W.-, SO.-, SW.-, W.-Wind.

Die Situation des Getreidegeschäftes ist im Allgemeinen folgende: England, Holland und Belgien blieben in Erwartung starker überseeischer Zufuhren in ruhiger Haltung, während Frankreich bedeutend importirte. In Süd-Rußland ist die Ernte total mißrathen, so daß sich ein großer Theil Deutschlands nach anderen Bezugsquellen umsehen muß. Schließlich verkehrte Berlin in ganz indifferenter Haltung und schloß wiederum niedriger.

Die Zufuhren aus unserer Provinz haben trotz der hohen Preise nachgelassen, dagegen importirt Polen recht bedeutend, sodaß der Wagenpark unseren Bahnen den Ansprüchen bei Weitem nicht genügt und eine schleunige bedeutende Vermehrung des Transportmaterials dringend zu wünschen ist.

Weizen begann in fester Haltung, verflaute jedoch im Verlauf der Woche und schloß niedriger; bez. hochb. 81 Pfd. 108 Sgr., 85 Pfd. 110 Sgr., bunter 85 Pfd. 106 Sgr., rother 80 Pfd. 95 Sgr., 84 Pfd. 106 Sgr. Alles per 85 Pfd.

Roggen: in inländischer Waare rege beachtet, polnische und russische nur niedriger verkäuflich; bez. 79 Pfd. 76 Sgr., 80 Pfd. 78 Sgr., 81 Pfd. 79 Pfd., 82 Pfd. 80 Sgr., 84 Pfd. 81½ Sgr. per 80 Pfd.

Gerste verkehrte in ruhiger Haltung, doch mußte abfallende Qualität bedeutend niedriger erlassen werden; bez. große 50—60 Sgr., kleine 46 bis 57 Sgr. per 70 Pfd.

Hafer begann still, wurde dann reger begehrt und besserte sich der Preis ein wenig, bez. 30—35 Sgr. per 50 Pfd.

Leinsaat erhielt sich bei einiger Nachfrage auf letzter Notiz. Bezahlt gering 50—59 Sgr., mittel 60—71 Sgr., fein 73—89 Sgr. pr. 70 Pfd.

Spiritus: fast ohne Angebot, stieg rapide im Preise und bezahlte man loco bis 25 Thlr., October 22⅔ Thlr., November 21 Thlr., Frühjahr 20⅚ Thlr. pr. 10,000 pCt. ohne Faß.

Leipzig, 10. October. [Meßbericht 7.] Englische Wollstoffe. Der diesmalige Markt wurde durch den allerseits bewährten und beliebt gebliebenen Artikel Sealkin (Plüsch) vollständig beherrscht, indem neue Farbenstellungen dafür zum Vorschein kamen, mit denen bis jetzt England noch nicht aufgetreten war, die jedoch von Berliner Fabrikanten bereits längst gebracht waren. Anilinblau, Claret (dunkelrothbraun), tiefes Carmoisin u. s. w. gaben dem Artikel die Berechtigung, die früher so sehr beliebten Velours aus Montjoie zu ersetzen, wodurch England dem deutschen Farbensinn vollständig Rechnung trug. Presidents (Doubles.) Für diesen Artikel beschränkte sich der diesmalige Markt nur auf zwei Nummern, als: 1) eine billige Qualität, in der England noch immer eine Suprematie einnimmt, und 2) eine Imitation von Aachener Doubles. Für Mittelnummern dagegen errang die deutsche Industrie einen vollständigen Sieg, indem sowohl Gubener als Berliner Fabrikate sich durch hervorragende Reellität und gute Bindung auszeichneten. Sonach scheint der langjährige Industrie-Streit zum Austrag gebracht zu sein und zwar so, daß Deutschland den Sieg davon getragen hat. Raps (Ratinés). Noch immer behält England in diesem Artikel die Force, was theilweise darin seinen Grund hat, daß die deutsche Wollindustrie sich bis jetzt nur auf die feinsten Nummern beschränkte. Stapel-Artikel bis zum Preise von 2½ Thlr. pr. Mètre sind in blau, braun, grau, gut gegangen. Velours, ein Artikel, welcher in Deutschland fast gar nicht mehr fabricirt wird, beherrschte in fünf billigen Nummern den darin stattgefundenen lebhaften Verkehr und es ist sehr zu bedauern, daß deutsche Fabrikanten diesem lebensfähigen Artikel so wenig ihre Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Waterproofs, sowie Meltons waren für die Regenmäntel-Fabrikation sehr gesucht, ein Beweis mehr, daß auch diese Artikel dem deutschen Geschmack angepaßt waren. Mit aller Ruhe können wir uns der Ueberzeugung hingeben, daß bei fast allen Artikeln Blau in verschiedenen Abstufungen durchschlug, eine Farbe, welche sich durch ihre Aechtheit bewähren wird. Waterproofs mit Franzen waren für den Export sehr begehrt, dagegen für Deutschland wenig vernachlässigt. Die anwesenden Polen, Russen, Norweger, Schweden und Holländer acquirirten nur zu gedrückten Preisen nennenswerthe Posten und die betreffenden Zwischenhändler waren gern bereit, sich dieser Waare zu entledigen, daher einen Verlust gern ertrugen. Gute Rock- und Beinkleiderstoffe gingen bei guten und feinen Qualitäten recht und gingen mit deutschen Preisen Hand in Hand.

Reinwollene deutsche Lamas, welche in Frankenberg, Hainichen, Reichenbach, Pößnet, Mühlhausen i. T., Wittstock, Calbe a. S. u. d. m. zu Damenkleidern, Herrenhemden, Jacken, Jaquets fabricirt werden, fanden bei den Berliner Zwischenhändlern guten Absatz. Die letzteren lieferten dadurch aufs Neue den Beweis, daß sie den Markt durch ausreichende Geldmittel vollständig beherrschten, zu alten Preisen verkauften, während die betreffenden Fabrikanten durch die gestiegenen Wollpreise tangirt wurden. Julius Kornick.

Trautenau, 13. Oct. [Garnbörse.] Zu nachstehenden Preisen heute mäßiges Geschäft. Zwanziger Prima 51, Secunda 47. Vierziger durchschnittlich 37. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Einzahlungen.

[Leipziger Bank.] Die Restzahlung auf die neuen Actien ist mit Thlr. 137. 15 per Actie bis zum 2. Januar 1874 bei der Gesellschaftskasse in Leipzig zu leisten.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] Wie der „B. B.-C." erfährt, wird die Frage der Bahn Wangerin-Conitz bis zum Ende des Jahres, zu welcher Zeit der neugewählte Landtag sich mit dieser Sache beschäftigen wird, ohne irgendwelche bestimmte Lösung bleiben. Die Actionäre dürften dann einigermaßen aus ihrer trostlosen Lage befreit werden, da es in der Absicht der Regierung liegt, dem Abgeordnetenhause bestimmte Vorlage betreffs Uebernahme und Fertigstellung der Bahn zu machen.

Sprechsaal.

Zur neuen Straßen-Ordnung.

Nach § 86 Alinea 3 darf nach 10 Uhr Vormittags

1) kein Mehl beim Bäcker abgeladen werden; die hier unter Steuer-Controlle arbeitenden Mühlen vermögen jedoch sodann den Bedarf der Stadt nicht zu versorgen, da im Winter die Amtsstunden von 8 bis 10 Uhr bei Wettern nicht ausreichen, um den täglichen Bedarf nur aus der Mühle zu wiegen;

2) kein Holz und Kohlen über den Bürgersteig gebracht werden, und wird es Jedem einleuchten, daß der Bedarf sodann nicht ausreichend versorgt werden kann;

3) das Lager von Colonial- und dergleichen Waaren, welches der Versteuerung unterliegt, nicht zur Stadt gebracht werden, da die Weitläufigkeit der Versteuerung, deren Ausführung und die Zuführung zur Stadt in zwei Stunden nicht ermöglicht!

Dergleichen Eventualitäten benachtheiligen vom 1. November c. jeden Einwohner hiesiger Stadt, und ist somit die erwachsene Opposition gegen Einführung der neuen Straßenordnung erklärlich.

Für deren Berücksichtigung erwähnen wir jedoch noch, daß nach den Bestimmungen sämmtlicher Eisenbahnen die eintreffenden Güter binnen sechs Stunden nach deren Anmeldung — die Vormittag angemeldeten, somit Nachmittag — bei Vermeidung der Zahlung von Lagergeld abgeholt werden müssen.

Diese Bestimmung ist der Eingangs erwähnten diametral entgegen und läßt dem Kaufmann nur die Wahl, entweder Lagergeld oder Strafe zu zahlen, event. eine Strafhaft zu gewärtigen. — Es kann also kein Zweifel obwalten, der Wegfall des Alinea 3 des § 86 berührt somit das allgemeine Interesse! M.

Zur neuen Straßen-Ordnung in Nr. 477, 1. Beilage der Breslauer Zeitung.

Nach der Schilderung Breslauer Verkehrsverhältnisse in Nr. 345 „Prov.-Zeitung" vom 27. Juli d. J. [1]), hat wohl Niemand erwarten können, daß die urplötzliche Einführung der Straßen-Ordnung in dieser würde gutgeheißen werden. So nothwendig die Reform sein mag, eine Revision der Bau-Polizei-Verordnungen, eine Revision der Güter-Läger feuergefährlicher Art an ungeeigneten Orten in Kaufhäusern ohne Einfahrt — müßten ihr vorangehen.

Die erfolglosen Verhandlungen hiesiger Handelskammer mit den Eisenbahn-Gesellschaften wegen Anlage einer Petroleums-Lagerstätte, wegen Verbindung der Bahnen mit dem Strome, wegen Verlegung des Steuer-Amtes aus dem Bürgerwerder nach einem der Bahnhöfe können der Redaction nicht unbekannt geblieben sein. [2])

Die Schaffung von Handelshilfsmitteln ist nothwendig und deshalb auch das Hinausschieben der Einführung der Straßen-Ordnung [3]) um mindestens 6 Monate.

Die plötzliche Einführung ist ein gewaltsamer Eingriff in die Erwerbs- und Verkehrs-Verhältnisse unserer Stadt. [4]) S.

Straßenordnung.

Wir sind nicht überrascht worden von den Angriffen, die die neue Straßenordnung erfahren hat; wir haben sie erwartet.

Dieselben Leute, die auf allen Gebieten, wo man sie ihnen auch noch so fern liegen, das große Wort führen, dieselben Leute erheben ein Zetergeschrei, wenn von ihnen im Interesse des großen Ganzen ein kleines Opfer gefordert wird.

Solch' kleines Opfer fordert die neue Straßenordnung.

Wer beobachtet hat, mit welcher Rücksichtslosigkeit die belebtesten Straßen der Stadt, wie die Carlsstraße, die Catharinenstraße u. a. stundenlang dem Verkehr gesperrt werden, der wird den Behörden Dank zollen, daß sie diesem unerträglichen Zustande ein Ende gemacht haben.

Oder fordern die Klassen etwa, daß Tausende sich nur um deshalb vor ihnen beugen, damit sie in ihrer Bequemlichkeit nicht gestört werden? Darauf kommt es so hinaus.

Wer die Straße für sich allein braucht, der mag sich ihrer zu einer Zeit bedienen, zu der sie Andere nicht brauchen.

Wenn in Berlin das Be- und Entladen der Frachtwagen nur des Nachts vorgenommen werden darf, und diese Procedur seit 1870 geübt wird, ohne daß der Handel bis jetzt zu Grunde gegangen, dann wird es hier um so leichter machen, als die uns auferlegten Beschränkungen bei weitem geringer sind.

Wir hoffen von der Energie unserer Behörden, daß sie unberechtigten Anforderungen auf vorberührtem Gebiete entschieden entgegentreten werden. . . n.

Briefkasten der Redaction.

„Ein Gönner" — in Breslau: Anonyme Einsendungen werden, wie schon so oft bemerkt, ohne Weiteres vernichtet.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. October. Die „Börsenzeitung" schreibt: In der vorgestrigen Sitzung des Curatoriums der preußischen Bodencredit-Actienbank beschloß man, den bestehenden Contract mit der preußischen Credit-Anstalt zu lösen, und beide Institute demnächst vollständig zu trennen. Die hierbei an die Credit-Anstalt auszuzahlenden Geldmittel seien hierzu liquide bereit. Der Aufsichtsrath der Creditanstalt wird am 15. October den nämlichen Gegenstand berathen. In der vorgestrigen Sitzung des nämlichen Curatoriums wurde ferner über die Aenderungen in den leitenden Persönlichkeiten berathen. Die Beschlußfassung ist noch ausstehend. — Bei der Verwaltung der Berliner Maklerbank wurde beantragt, die Gesellschaft aufzulösen und zur Entscheidung hierüber eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

Königsberg, 13. October. Die „K. H. Z." vernimmt: Die Commission des Provinzial-Landtages hat den Antrag Winter's, betreffend die Trennung der Provinz, mit 9 Stimmen gegen 6 abgelehnt. Die Plenarsitzung findet morgen statt.

Posen, 13. October. Ueber die Krankheit des Erzbischofs melden die Posener Zeitungen: Zur Halsdiphteritis, woran derselbe Anfangs litt, trat später der Abdominaltyphus, dessen Verlauf in letzter Zeit nicht intensiv gewesen ist, und giebt der Zustand durchaus noch nicht zu außerordentlichen Besorgnissen Veranlassung. Der „Kuryer" schreibt: Die Besserung schreitet günstig fort, obgleich der Kranke noch das Bett hütet. Sein Gemüth ist ruhig, das Bewußtsein ist vollständig ungestört.

Dresden, 13. October. Der Kronprinz ist vorgestern Nacht vom Wagen gestürzt; er kam darunter zu liegen und wird in Pillnitz ärztlich behandelt. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Dresden, 13. October. Das „Dresdener Journal" schreibt: Der Kronprinz erlitt bei dem vorgestrigen Unfalle eine Contusion in der Seite; derselbe hat heute das Bett verlassen und können ist außer Gefahr. — Zum Präsidenten der ersten Kammer ernannte der König wiederum den Kammerherrn v. Zehmen. Die Eröffnung des Landtags findet wahrscheinlich Donnerstag im Residenzschlosse statt.

Eisenach, 12. Octbr. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet die Frage, welche Mißstände sich bei der Gründung, Errichtung und Geschäftsführung der Actiengesellschaften gezeigt und wie sich die bestehende Gesetzgebung bewährt habe. Referent Wagner (Berlin). Nach fast zweistündiger Rede des Referenten wird die Sitzung von 3 Uhr auf 7 Uhr vertagt. In der Abendsitzung polemisirte der Correferent Wiener (Berlin) vielfach gegen die Ausführungen Wagners. In der Generaldebatte sprechen Eras (Breslau), Embden (Hamburg), Samter (Königsberg), die Mißstände vielfach einräumend, gegen Wagner, Schmoller dafür. Die Generaldebatte wird um 10 Uhr geschlossen; die Specialdebatte erfolgt morgen 9 Uhr.

Eisenach, 13. October. In der zweiten Sitzung des Vereins für Socialpolitik wurde der Statutenentwurf zum Zweck der Constituirung des Vereins angenommen. Nach der Specialdiscussion über das Actiengesellschaftswesen werden die Anträge des Referenten Wagner (Berlin) betreffs der Einengung des Actiengesellschaftswesens, an deren Stelle im Verkehrswesen öffentliche Unternehmungen treten sollen, sowie betreffs der Anwendung des Actiengesellschaftswesens, deren Errichtung ohne staatliche Genehmigung zuläßig und nur von Erfüllung der Normativbedingungen abhängig sein soll, angenommen. Zum dritten Antrage des Referenten, betreffs der Reform des Actiengesellschaftsrechts, werden mehrere Anträge von Gneist und Wiener angenommen, welche sich für volle Oeffentlichkeit und Verantwortlichkeit aussprechen und die Controle der Geschäftsführung durch ein unabhängiges Organ mit Anspruch der Minorität auf richterliche Untersuchung der Geschäftsführung, Erzwingung der Veröffentlichung der Gründungsvorgänge und volle Verantwortlichkeit der Gründer einführen wollen.

Eisenach, 13. October, Abends. Zum dritten Gegenstand der Tagesordnung: Einigungsämter im Anschlusse an die Vorschläge des Referenten Max Hirsch, wird der Antrag Dannenberg (Hamburg), an den Bundesrath und Reichstag um Erlaß eines Normativgesetzes für Einigungsämter zu petitioniren, angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, directe Personalbesteuerung, wird abgesetzt und nach partieller Neuwahl der Vorstandes die Sitzung geschlossen.

Cassel, 13. October. Die Generalversammlung deutscher Tabakinteressenten beauftragt das Centralcomite zu sorgen: 1) Daß die hohe Bedeutung des deutschen Tabakbaues, Tabakhandels und der Tabakfabrikation für den deutschen Nationalwohlstand und die Wichtigkeit der unveränderten Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Besteuerung des Tabaks in allen Wahlkreisen für den deutschen Reichstag gründlich beleuchtet, und daß 2) den Candidaten für den deutschen Reichstag die Frage zur Beantwortung vorgelegt werde, wie sie sich einem eventuellen Antrage auf Erhöhung der Steuer gegenüber verhalten werden.

Stuttgart, 13. October. Die Ständeversammlung ist auf den 21. October wieder einberufen.

Kopenhagen, 13. October. Im Volksthing wurde von 53 Mitgliedern ein Antrag gestellt, das Volksthing solle das Ministerium zur Beseitigung der Hindernisse des Zusammenwirkens von Ministerium und Volksvertretung auffordern. Der Conseilpräsident erklärte, die Regierung werde sich erst bei Berathung des Finanzgesetzes aussprechen und verließ danach den Sitzungssaal. Der Antrag wurde mit 53 gegen 39 Stimmen angenommen. Morgen Berathung des Finanzgesetzes.

Wien, 13. October. Die heutige „Presse" beklagt in einem anscheinend officiösen Artikel die Schroffheit der türkischen Regierung in der bosnischen Angelegenheit und weist die Beschuldigungen gegen die österreichischen Consuln als unbegründet zurück. Der Artikel schließt, die Türkei müsse endlich wissen, daß Oesterreich zwar keinerlei Interesse habe, den Zersetzungsproceß der Türkei zu beschleunigen, dafür aber gewisse Rücksichten seitens des Sultans und der türkischen Regierung fordern dürfe. Das Wiener Cabinet werde jedenfalls der unklaren Situation ein Ende machen und ausgiebige Genugthuung beanspruchen.

Paris, 13. October. Nach den nunmehrigen Mittheilungen über die Neuwahlen wurden Girot Pouzol mit 79,400, Remusat mit 70,600 Stimmen gewählt.

Paris, 12. October. Das bisher bekannte Resultat der Ersatzwahlen zur Nationalversammlung ist: Haute Garonne: Graf Remusat, Republikaner, 19,000, Niel 6000. Im Nievre: Turigny, Republikaner, 4000, Gillen 2000. Im Loiret: Reymond 31,000, Faure 10,000. Die Wahl von 4 Candidaten der radikalen Partei scheint sicher.

Paris, 13. October. (Wahlresultat.) Nach den beinahe vollständigen Meldungen sind 4 Republikaner gewählt: Remusat mit 47,500 gegen Niel mit 19,600, Turigny mit 39,800 gegen Gillon mit 28,200, Reymond mit 59,800 gegen Faure mit 24,500, Girot Pouzel mit 36,000 Stimmen.

Madrid, 12. Oktober. Von der Vereinigung der conservativen Alphonsisten ist ein Circular an die Mitglieder der Partei erlassen, worin ausgesprochen wird, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo man die Thronbesteigung des Prinzen Alphons von Asturien vorbereiten müsse.

Madrid, 12. October. Die „Gazeta" meldet über das gestrige Seegefecht bei Carthagena: Die Insurgentenfregatte „Tetuan" mit einer Besatzung von 900 Mann wurde durch Contreras befehligt. Die Insurgentenschiffe kehrten in den Hafen von Carthagena zurück, schwer beschädigt durch die auf kurze Distanzen schießenden Geschütze des Geschwaders Lobo's. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Andere Nachrichten nennen die Insurgentenschiffe Mendez Nunez und Numancia; sie seien besonders schwer beschädigt. Ein fremdes Schiff soll sich zwischen die Fregatten Mendez Nunez und Victoria gelegt haben.

Genf, 13. October. Bei der gestrigen Wahl von 3 katholischen Geistlichen nach dem neuen Cultusgesetze werden Hyazynth, Hurtant und Chavard gewählt; 1261 Stimmen wurden abgegeben. Die Ultramontanen enthielten sich jeder Wahl. Außerdem werden 9 Kirchenräthe gewählt.

Mailand, 12. October. Der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind heute nach Venedig abgereist. Gestern hat zu Ehren derselben ein Galadiner in Monza stattgefunden.

London, 18. October. Ein Artikel der „Times" bespricht die Kämpfe der preußischen Staatsregierung gegen die römisch-katholischen Bischöfe, und hält das Cölibat für das Haupthinderniß, welches der Heranbildung eines echt nationalgesinnten Clerus entgegenstehe. Eine Beseitigung des Cölibats sei anzustreben. Der schließliche Triumph nach schweren Kämpfen sei unzweifelhaft.

Malaga, 10. October. Die preußische Fregatte „Friedrich Karl" ist gestern hier eingelaufen, worauf die Corvette „Elisabeth" den hiesigen Hafen verließ.

Newyork, 13. Octbr. In der Unterredung am Sonnabend erklärte Grant: Die gegenwärtige Finanzkrisis sei der erste Schritt zur Wiedereinführung des Goldes als gesetzlichen Zahlungsmittels; dasselbe werde eine solide finanzielle Grundlage bilden und dem ganzen Lande zum Vortheil gereichen. Grant fügte hinzu, wenn er jetzt eine Botschaft zu erlassen habe, würde er die Maßregel der Legislatur empfehlen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 126¾. Staatsbahn 192½. Lombarden 93¾. Italiener 59⅞. Türken 47¼. 1860er Loose 89½. Amerik. 98. Rum. 35. Mind. Loose 92¾. Galizier 93¾. Silberrente 64⅛. Papierrente 60⅛. Dortmunder 101. Schwankend.

Berlin, 13. October, 12 Uhr 14 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127. 1860er Loose 89¼. Staatsbahn 193. Lombarden 94. Italiener 60. Amerik. 98. Rumänen 34¾. Dortmund —. Tendenz: Ruhig.

Weizen: Septbr. 89½, Octbr.-Novbr. 83¾. Roggen: Septbr. 58⅝. October-November 61⅛. Rüböl: September 18 19/24, Octbr.-November 20 11/12. Spiritus: September 23, 08, October-November 21, 8.

Berlin, 12. October, 2 Uhr 40 Min. [Schluß-Course.] Internationale Werthe fest, lebhaft. Fonds, Bahnen, Banken behauptet.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
4½% preuß. Anleihe	101⅛	101¾	Oest. Papier-Rente	60⅜	60⅝
3½% Staatsschuld	91¾	91¾	Oest. Silber-Rente	64½	64¾
Posener Pfandbriefe	89¾	89½	Centralbank	72	71¼
Schlesische Rente	95¼	95¾	Oesterr. 1864er Loose	84½	82¼
Lombarden	94½	94½	Baier. Präm.-Anl.	111⅜	112½
Oesterr. Staatsbahn	193½	193½	Wien kurz	88½	88¾
Oesterr. Creditactien	128¼	128¾	Wien 2 Monate	87⅝	87¾
Ital. Anleihe	59¾	60	London lang	—	6,20⅜
Amerik. Anleihe	98	98	Paris kurz	—	79⅚
Türk. 5% 1865er Anl.	47⅜	47½	Warschau 8 Tage	81¾	81⅝
Rum. Eisenb.-Oblig.	35	45¼	Oesterr. Noten	88,11	88¾
1860er Loose	89¼	89⅛	Russische Noten	87⅝	81, 11

Zweite Depesche. 2 Uhr 50 Min.

	13.	11.		13.	11.
Schles. Bankverein	126½	126½	R.-O.-U.-St.-Actien	121	120¾
Bresl. Discontobank	74½	74	R.-O.-U.-St.-Prior.	121	120⅝
Moritzhütte	70	70	Discontocommandit	182¼	183⅝
Dtsch. Eisenbahnbau	45	43	Warschau-Wien	82⅜	82⅜
O.-S. Eisenbahnbed.	111	109½	Russ. Pr.-Anl. 1866	129⅝	129
Masch.-Fbk. Schmidt	58	53½	Russ.-Pol. Schatzobl.	78	78
Laurahütte	177	177⅛	Poln. Pfandbriefe	76	76
Darmstädter Credit	150⅞	151⅛	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅜	63⅝
Oberschl. Litt. A.	182	180¾	Berl. Wechslerbank	44⅞	45⅛
Breslau-Freiburg	107½	107	Petersb. int. Hdlsbk.	97	97¼
Bergische	105½	105¾	Reichseisenbahnbau	95¼	95½
Görlitzer	100⅞	100¾	Hahnsche Effecten	117	117⅛
Galizier	93¾	94	Oppelner Cement	70¼	70
Köln-Mindener	143⅞	143¾	Hamb.-Berl. Bank	96	96½
Mainzer	149¼	149¾	Hibernia	115½	114¼

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	13.	11.		13.	11.
Bresl. Wechslerbank	60¼	61¾	Wiener Unionbank	73⅜	74
Bresl. Maklerbank	92¼	93	Bresl. Oelfabriken	66	64
Bresl. Makler-B.-B.	85½	85½	Schles. Centralbank	—	—
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	88	88
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Harz. Eisenbahnbdrf.	72¾	—
Waggonfabrik Linke	65¾	—	Erdmannsd. Spinn.	66⅛	66
Ostdeutsche Bank	67	69	Allg. Deutsche Hdlsb.	40	39
Prov.-Wechslerbank	89⅛	89¼	Quistorpvereinsb.	15	19¾
Franco-Ital. Bank	78	78	Westend	22	25
Ostd. Produktenbank	37	37½	DeutschCentralbauv.	13½	13
Kramsta	94½	92⅞			

Wien, 13. October. [Schluß-Course.] Schluß wenig besser, Baubanken schließen flau.

	13.	11.		13.	11.
Rente	68, 50	68, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	325, 50	328, 50
National-Anlehen	72, 60	72, 85	Lomb. Eisenbahn	159, 50	160, —
1860er Loose	101, —	101, —	London	112, 85	112, 80
1864er Loose	134, 70	135, —	Galizier	211, 75	213, —
Credit-Actien	214, —	216, —	Unionsbank	122, —	124, 75
Nordwestbahn	194, 25	194, —	Kassenscheine	169, 25	169, 25
Nordbahn	203, 25	203, 50	Napoleonsd'or	9, 07	9, 06
Anglo	179, —	154, —	Boden-Credit	—,	—,
Franco	42, 25	43, 50			

Paris, 13. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 75, Anleihe 1872 93, 05, dto. 1871 92, 65, Italiener 61, 40, Staatsbahn 733, 75, Lombarden 368, 75.

London, 13. October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 60⅛. Lombarden 14, 07. Amerik. 94⅛. Türken 49, 01. — Wetter: schön.

Berlin, 13. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, October 89½, October-November 84⅞, April-Mai 83¾. — Roggen matt, October-November 58⅝, November-December 59½, April-Mai 61⅛. — Rüböl: matter, October 18⅔, November-December 18¾, April-Mai 20⅚. — Spiritus matter, October 23, 06, Octbr.-November 21, —, November-December 20, 09, April-Mai 20, 16. — Hafer: October 57¼, April-Mai 52⅛.

Hamburg, 13. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 232, November-December 233. Roggen ruhig, Octbr. 186, Novbr.-December 186. Rüböl ruhig, loco 60½, October 60½, Mai 65. Wetter: —.

London, 13. October. [Getreidemarkt.] Schluß. Guter britischer Weizen unverändert, geringer 1 bis 2 Sh. niedriger, fremder Weizen unverändert, rother 1 Sh. billiger, Mehl flau, russischer Hafer ½ Sh. höher. Weißer britischer Weizen 63—65, rother 62—64.

Paris, 13. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 55. Anleihe de 1872 92, 87. Anleihe de 1871 92, 45. Italien. 5proc. Rente 61, 30. do. Tabaks-Actien 752, 50. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 732, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 365, —. do. Priorit. 250, —. Türken de 1865 49, 32. do. de 1869 297, 50. Türkenloose 136, Goldagio —. Matt.

London, 13. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92⅝. Italien. 5 proc. Rente 60⅜. Lombarden 14⅜ 5proc. Russen de 1871 96⅞. 5proc. Russen de 1872 96¾. Silber —. Türken Anleihe de 1865 48⅜. 6pr. Türken de 1869 57, 05. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 94. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64⅞. Papierrente —, —. Continent.-Platzdiscont . — Bankauszahlung 295,000 Pfd. Sterl. für Amerika.

---

[1]) Der Artikel in Nr. 345 d. Z. ist im Gegentheil ganz dazu geeignet, die neue Straßenordnung zu vertheidigen, denn er will eben verhindern, daß die unförmlichen Packwagen durch unsere belebtesten Straßen fahren, den Verkehr in der unglaublichsten Weise hemmen und stören u. s. w. Nur in Breslau ist es möglich, daß durch die Abladungen das Trottoir für die Passanten Stunden lang gesperrt und die Letzteren auf den Fahrdamm gewiesen und gestoßen werden, wobei die Abladenden gewöhnlich [illegible] die souveränen Herren des Trottoirs. Den Herrn Einsender verweisen wir deshalb ebenfalls auf folgende Stellen des Artikels in Nr. 345 d. Ztg.: „Jeder Centner, der hier lagern soll, muß sein bescheidenes Theil dazu beitragen, unser Pflaster zu verderben u. s. w." — Wir haben nichts gegen eine Verlegung gewisser Bestimmungen, aber der Belästigung der Fußgänger, für welche das Trottoir allein bestimmt ist, muß ein Ende gemacht werden. Den Artikel in Nr. 345 d. Z. halten wir vollkommen aufrecht. D. Red.

[2]) Gewiß nicht. Aber eben die Erfolglosigkeit dieser Verhandlungen rechtfertigen die jetzige Einführung der neuen Straßenordnung. Sollte das Polizei-Präsidium bis nach glücklicher Beendigung jener Verhandlungen die Einführung der Straßenordnung verschieben, würden wir letztere schwerlich erleben. D. Red.

[3]) D. h., doch nur den einzelnen einschlägigen Bestimmungen derselben. D. Red.

[4]) Hiesige Zeitungen haben schon vor Monaten über den Entwurf zur neuen Straßenordnung und über die wesentlichsten Bestimmungen derselben Mittheilungen gemacht. Von einer plötzlichen Einführung kann also keine Rede sein. D. Red.

Köln, 13. October. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. November 9, 8, pr. März 9, 4. Roggen still, pr. Nov. 6, 10, 6, pr. März 6, 17, 6. Rüböl unverändert, loco 11, 1, pr. Oct. 10, 9, per Mai —.

London, 13. October. Getreidemarkt, Eröffnung fest, ruhig, russischer Hafer muthmaßlich ½—1 höher.

Paris, 13. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 86, 50. Januar-April 87, 75. Mai-August 90, —. Tendenz: Ruhig. Mehl October 86, 75. November-Februar 85, 25. Januar-April 1874 85 —. Tendenz: Ruhig. Spiritus October 74, —. Tendenz: fest. Weizen October 37, 75 4. November 38, —. Tendenz: ruhig. Wetter: Regen.

Stettin, 13. Oct. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, per Oct.-Novbr. 84½, per Novbr.-Decbr. 83½, per Frühjahr 83¾, Roggen: pr. October-Novbr. 57½, per November-December 57¾, per Frühjahr 59. Rüböl: per October 18¾, per October-Novbr. 18¾, pr. April-Mai 20 11/12. Spiritus: per Loco 24½, October 22⅚, Octbr.-Novbr. 20⅚, per Frühjahr 20¼. Petroleum: October-November 14 1/12. Rübsen: October-November — —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	333,7	— 2,4	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	329,8	7,3	—	W. stark.	wenig bewölkt.
8 Stockholm	334,5	5,3	—	SW. stille.	Regen.
8 Skudesnäs	332,9	3,2	—	NNO. mäßig.	heiter.
8 Gröningen	333,3	10,2	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	333,2	10,2	—	NNW. s. schw.	—
8 Hernösand	334,9	0,7	—	W. schwach.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	334,4	2,7	—	NNO. schwach.	wenig bewölkt.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	336,0	9,4	4,3	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	335,8	9,8	4,7	S. stark.	trübe.
Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	335,1	9,6	4,0	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	335,1	9,2	3,1	SSW. mäßig.	trübe.
6 Puttbus	332,8	8,3	1,4	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	334,5	9,2	3,0	S. schwach.	heiter.
6 Posen	333,4	7,4	2,3	SW. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	328,3	5,0	0,4	SW. schwach.	Nebel.
6 Breslau	331,5	5,3	— 0,4	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,8	6,6	0,8	SO. mäßig.	heiter.
6 Münster	331,8	11,8	4,8	S. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	333,5	10,4	0,0	SSW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,2	9,6	3,0	SW. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	332,0	9,7	—	S. mäßig.	bedeckt.
6 Wiesbaden	331,7	7,5	—	SO. s. schwach.	halb heiter.

Loslau, 11. October 1873. [Curioser, aber neuester Modus, rumänischer Actionär zu werden. — Schlesische Katholiken-Adresse.] Das Rybniker Referat vom 26. September cr. in der ersten Beilage der „schlesischen Volkszeitung" Nr. 220 des Mts. enthält folgende Bemerkung:

„Auch Loslau hat nun zur rumänischen Altien-Gesellschaft ein Contingent von 2 Mann gestellt und zwar den Bürgermeister Bartsch und den Magistratual Neumann."

Daß wir gleichsam so über Nacht in Morpheus-Armen rumänische Actionäre geworden und als solche eines schönen Morgens erwacht sein sollten, überstieg unsere natürlichen Begriffe und wir erklärten deshalb der „Schlesischen Volkszeitung", daß jene Behauptung unwahr sei.

Doch man höre weiter und staune:

Die schlesische Volkszeitung hebt in ihrer Beilage vom 8. October cr. unter der Ueberschrift: „Loslau, 6. October" lediglich die von uns vollzogene Unterzeichnung der bekannten schlesischen Katholiken-Adresse als den Act hervor, welcher unsere Einverleibung in die rumänische Actiengesellschaft vermittelt haben soll, und findet es deshalb „gar zutreffend", daß wir Mitglieder der rumänischen Actiengesellschaft genannt werden.

Fürwahr ein Meisterstück von Absurdität! Es ist nicht nur unverständlich und durchaus unzutreffend, sondern auch frivol, aus der Unterzeichnung der beregten Katholiken-Adresse, aus der darin ausgesprochenen Versicherung der Treue und des Gehorsams gegen das Gesetz, gegen Reich und Regierung, uns als rumänische Actionäre zu bezeichnen. Wir können daher nicht umhin, als unser tiefes Bedauern, zugleich aber unsere Entrüstung darüber zu äußern, daß man unter dem Vorwande, die Interessen der Religion und der Moral zu vertreten, thatsächlich dem Gegentheil dient, gerade gegen die Religion selbst, gegen ihre Hauptprincipien: „Wahrheits-Menschen- und Friedensliebe" verstößt, mit dreister Stirn der Lüge das Wort redet, zunächst in keiner andern Absicht, als in der, dadurch politisch anders denkende Männer zu verdächtigen, sie herabzuwürdigen.

Jedem offen und ehrlich denkenden Menschen überlassen wir das Urtheil darüber, zu welcher Kategorie von Taktik dieses Gebahren zählt.

Selbstverständlich kann von Zurückziehung unserer Unterschriften unter der erwähnten Adresse, wie sie uns durch die „Schlesische Volkszeitung" vom 8. October c. in den Mund gelegt wird, nicht die Rede sein.

Uebrigens erklärt sich der in derselben Zeitung vom 28. September cr. betonte Umstand, daß nur 2 Loslauer die Adresse unterzeichnet haben, einfach daraus, daß Letztere zu jener Zeit hier nicht in Umlauf gesetzt worden; unsere Unterschriften haben wir auswärts beigefügt.

Wir constatiren hiermit, daß es hier noch mehr achtungswerthe Katholiken giebt, die sich, gleich uns, sehr klar darin sind, daß die sogenannten Kirchengesetze das katholische Glaubensgebiet gar nicht berühren, am allerwenigsten verletzen und daß deshalb der Widerstand gegen diese legal zu Stande gekommenen Gesetze nicht allein vom politischen, sondern auch vom religiösen Gesichtspunkte aus entschieden verwerflich ist und zwar umsomehr, als derselbe eine höchst beklagenswerthe, ihrem Umfange nach unübersehbare Schädigung der Kirche selbst und eine tiefe Erschütterung des confessionellen Friedens nach sich ziehen muß. [6065]

Bartsch, Bürgermeister.
Neumann, Rathmann und Post-Expeditions-Vorsteher.

Friedland O.S., 5. Oct. [Destillirtes Altkatholisches.] Auf den Artikel Friedland O.S., 22. Sept. (Ultramontanes) in der Beilage Nr. 445 der „Breslauer Zeitung" sehe ich mich nach heut erst erlangter Cognition desselben zu nachstehender Erwiderung veranlaßt:

Zu dem vom Herrn Dr. Niedenführ durch rothe Straßen-Plakate am 20. September, einem sehr frequentirten Markttage, für Sonntag den 21. ejusd. angekündigten altkatholischen Vortrage hatten sich, da die Vorstellung um Zurücknahme der hierzu bereits ertheilten polizeilichen Genehmigung beim Herrn Bürgermeister fruchtlos ausgefallen war, weil Letzterer selbst großes Interesse für den Altkatholicismus zeigt, Hunderte achtbarer Bürger und treuer Glieder der katholischen Kirche und keine „Bruderschafter", wie fälschlich behauptet wurde, eingefunden. Auch wir beide Geistlichen waren in der Versammlung erschienen, um durch unsere Gegenwart etwaigen Ausschreitungen der aufgeregten Gemüther einen Damm entgegenzusetzen.

Nach einer kurzen mündlichen Einleitung durch unpassende beleidigende Phrasen über Horcher und Denuncianten 2c. begann Dr. Niedenführ aus einem anscheinend schon sehr abgebrauchtem Hefte seine Altkatholikenweisheit vorzulesen.

Auf die Interpellation des Pfarrers, welcher alle Anwesenden beistimmten, den öffentlichen Plakaten gemäß einen Vortrag und keine Vorlesung zu halten, entschuldigte sich Ableser mit den vielen Citaten und der Unzulänglichkeit seines Gedächtnisses zur Festhaltung derselben. — Man ließ diese Entschuldigung gelten, ohne seiner Forderung, wie wahrheitswidrig behauptet wird, durch „Stockaufstampfen" Nachdruck zu geben und hörte ruhig weiter zu.

Als aber Vorleser die Kirche, den Jesuitenorden, den Papst und gesammten Episkopat mit einer Lauge von Schmähungen und Lästerungen überschüttete, als er das vaticanische Concil eine verschlechterte Auflage der sogen. Räubersynode, ein Schand- und Spottgedicht, einen Ochsen, der auf ein rothes Gewand losgeht, nannte, und die stimmenden Bischöfe tief unter die Packträger stellte, welche letztere, wenn man sie in bischöfliche Ornate gesteckt hätte, ihre Sache besser gemacht hätten, — und als er, um die Klimax zu vollenden, den Schmähungen und Lästerungen gegen die Kirche, den Episkopat 2c. noch eine Blasphemie gegen den heil. Geist beifügte, indem er höhnisch sagte, dieser habe in derselben und nämlichen Sache mit Ja und Nein geantwortet: da riß der rücksichtsvollen Versammlung die Geduld aus und sie machte sich in einem nie enden wollenden Sturm Luft, den selbst die Drohungen Seitens des Herrn Bürgermeisters und seiner Polizeigehilfen mit „Einsperren und Herausschmeißen" nicht mehr zu besänftigen im Stande war und die polizeiliche Schließung der Versammlung nöthig machte. Die Erbitterung hatte einen solchen Grad erreicht, daß sich die Volksmenge erst nach Mitternacht zerstreute. — Von den etwaigen Gesinnungs-Genossen ist für den Vorleser außer dem Herrn Bürgermeister Niemand eingetreten und hat dessen Apologie zu übernehmen, Lust gezeigt, selbst nicht jener famose Lehrer, der in dem Dr. Niedenführ den zukünftigen Kreis-Schulen-Inspector des Falkenberger Kreises und durch ihn eine neue Glücksära für sich verhofft und seine andern Collegen nicht begreifen kann, daß sie dem in Aussicht stehenden Herrn Kreis-Schulen-Inspector nicht jetzt schon mit Aufopferung ihrer religiösen Ueberzeugung in die Arme fliegen und das Feld für den von ihm auszustreuenden altkatholischen Weizen keuchend zu bepflügen helfen.

[1620] Ruchel, Pfarrer.

Verlobte.
Bertha Przytock,
Ferdinand Weißmann.
Breslau. [3775]

Anna Helm,
Paul Mannchen.
Verlobte.
Breslau. [1617] Schweidnitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn Dr. **Martin Philippson**, Docenten der Universität Bonn, beehren uns Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Görlitz, d. 12. Octbr. 1873.
L. Ephraim und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Ephraim**, Tochter des Kaufmanns **L. Ephraim** in Görlitz erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. [6056]
Bonn, d. 12. Octbr. 1873.
Dr. Martin Philippson.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Ida, mit dem Königl. Premier-Lieutenant im Königs Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7, Ritter pp. Herrn **von Siegroth**, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Schlauphoff bei Liegnitz, den 8. October 1873. [1623]
Bormann und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Bormann**, zweiten Tochter des Königl. Amtsrath **Bormann** und der Frau Amtsräthin **Mathilde Bormann**, geb. **Hoppe**, zeige ich hiermit an.
Schlauphoff, den 8. October 1873.
von Siegroth,
Premier-Lieutenant, im Königs-Grenadier-Regiment, (2. Westpreußisches) Nr. 7.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit dem Inspector der deutschen Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam, Herrn **Othmar Zimmermann**, erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ottmuth, im October 1873.
Arnold und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Arnold**, jüngsten Tochter des Ritterguts̈pächters Herrn **Arnold** in Ottmuth, erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1600]
Potsdam, im October 1873.
Othmar Zimmermann, Inspector.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Ruppin,
Moritz Wiesner.
Rawicz. [1621] Berlin.

Clara Rother,
Otto Kretschmer,
Verlobte.
Rawitsch. [1606] Berlin.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer einzigen Tochter **Nanny** mit dem Königl. Gerichts-Assessor Herrn **Ludwig Cohn** in Breslau zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [1625]
Lissa, den 12. October 1873.
Königl. Commissionsrath
Rudolf Moll und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Gymnasiallehrer Herrn **Rothkegel** aus Gr.-Strehlitz erlaube ich mir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Krappitz, den 12. October 1873.
Anna Salzbrunn.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Salzbrunn** zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Gr.-Strehlitz, den 12. Oct. 1873.
Rothkegel, Gymnasiallehrer.

Wilhelm Scheibel,
Valeska Scheibel, geb. **Böttger**,
Neuvermählte. [3783]
Breslau, den 13. October 1873.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben sehr erfreut. [3785]
Sebastian Freudenberg und Frau
Breslau, den 13. October 1873.

Heut Nachmittag 5 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau **Auguste**, geb. **Hoff**, mit einer gesunden und kräftigen Tochter. [1618]
Reichenbach in Schlesien, den 12. October 1873.
C. W. Jokwik.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 1½ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser geliebter unersetzlicher Gatte und Vater, der Tuchscheermeister **Gustav Schmidt**, im Alter von 47 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernde Wittwe mit drei Kindern.
Breslau, den 12. October 1873.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr auf dem Kirchhof zu St. Bernhardin statt. Trauerhaus Kirchstraße 25. [3764]

Das heut Abend 7½ Uhr erfolgte Ableben meiner treuen Freundin **Amélie v. Londeyx** zeige ich mit tiefem Schmerz hiermit an. [3770]
Breslau, den 12. October 1873.
Adelheid Peuker.

Das heute Nachmittag im 68. Lebensjahre an einem Schlaganfall erfolgte Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Schwieger- und Großvaters des Kaufmanns **M. Bloch**, zeigen tiefbetrübt an: [3757]
Die Hinterbliebenen.
Rosenberg O/S., 12. Oct. 1873.

Gestern Abend verschied sanft an einem Herzleiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwager der Königl. Kreis-Thierarzt [1602]
Herrmann Seer,
im Alter von 53 Jahren.
In tiefster Betrübniß bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Glatz, der 12. October 1873.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb gestern Abend im 54. Lebensjahre unser treuer und aufrichtiger Freund, der Königl. Kreis-Thier-Arzt [1624]
Herrmann Seer.
Mit uns betrauern diesen herben und unerwarteten Verlust seine treue Frau und 5 brave Söhne. Sein Andenken werden wir stets iu Ehren halten. Leicht sei ihm die Erde!
Glatz, d. 12. Octbr. 1873.
Seine zahlreichen Freunde.

Heute Mittag verschied im 70. Lebensjahre plötzlich unser geschätztes Gemeindemitglied Herr [6029]
Michael Bloch.
Als Vorsitzender des Repräsentanten-Collegium und Vorsteher des Krankenpflege-Vereins hat sich der Verstorbene große Verdienste um unsere Gemeinde erworben, die ihm ein dauerndes Andenken sichern.
Friede seiner Asche!
Rosenberg OS., 12. October 1873.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Statt besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag nahm uns ein jäher Tod unsere zärtlich geliebte **Eva** in dem kindlichen Alter von 2⅓ Jahren. [3766]
Hartau bei Reinerz, 12. Oct. 1873.
W. C. Rudolph und Frau.

Heute Mittag 12 Uhr starb am Kindbettfieber nach kurzem, aber schweren Todeskampf meine brave treu sorgende Frau **Marie**, geb. **Krabel**, in dem Alter von 23 Jahren, die zärtliche Mutter meiner drei lieben Kinder. [1601]
Löwenberg, den 12. October 1873.
Rudolph Strempel.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Herr Dr. jur. Buchka in Schwerin mit Frl. Hella Meibom in Rostock.
Verbindungen. Prem.-Lieut. im Garde-Hus.-Regt. Hr. v. Gustedt mit Fräul. Alwine Dubois de Luchet in Potsdam. Lt. im 3. Pomm. Inf.-Regiment Nr. 14 Hr. Beggerow mit Frl. Katharina Emsmann in Stettin. Hptm. und Comp.-Chef im Colbergschen Gren.-Regt. Hr. v. Blomberg mit Frl. Emmy v. Tschyse in Broniewice. Kgl. Ober-Stifts-Hptm. im Minist. des Inn. Hr. Piper mit Frl. Katharina v. Trieberfeld in Warmbrunn. Hr. Pfarrer Tischer in Arneburg mit Fräul. Clara Böttger in Schildau. Pr.-Lt. im Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12 Hr. Meier mit Frl. Rosa v. Alt-Stutterheim.
Geburten. Eine Tochter: dem Pr.-Lt. im Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5 v. Massow in Erfurt.

Musikalienleihinstitut, Leihbibliothek. Umfangreicher neuer Katalog erscheint demnächst. **Abonnements können täglich beginnen.**

Theodor Lichtenberg,

[5591] **Schweidnitzerstrasse 30.**

Kunsthandlung, Pianoforte-Magazin. Bedeutendes Lager von Photographien Kupferstichen, Farbendrucken. **Reiche Auswahl vorzüglicher Instrumente.**

Oberschlesische Eisenbahn.



Nachdem auf Grund des § 7 des durch Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 28. März 1870 genehmigten, zwischen der Neisse-Brieger und Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 30./31. December 1869 die noch im Umlauf befindlichen, nicht umgetauschten Stamm-Actien der Neisse-Brieger Eisenbahn laut unserer Bekanntmachung vom 2. Februar 1873 zur Einlösung zum Nominalbetrage gekündigt sind und der hierfür gestellte Termin — 1. September 1873 — abgelaufen ist, findet nunmehr in Gemäßheit des oben bezeichneten Vertrages die Auflösung der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft und deren Liquidation durch die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft statt.

Auf Grund der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich alle etwaigen Gläubiger der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft hiermit auf, ihre Ansprüche baldigst bei der unterzeichneten Direction als Vertreterin der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft anzumelden. [5393]

Breslau, den 25. September 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

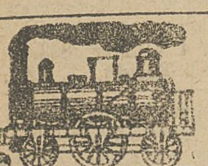


Vom 1. October d. J. ab ist zu dem Steinkohlen-Tarif nach Stationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn vom 1. Juli 1872 ein Nachtrag in Kraft getreten, welcher neue directe Tarifsätze von diesseitigen Stationen nach Helmstedt und Schöningen enthält.

Druckexemplare sind bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 10. October 1873. [6061]

Die Direction.



Aachener Industrie-Eisenbahn.

Wir beabsichtigen [6024]

2 Locomotiven, von 90 Centimeter Spurweite, zur Ausführung von Erdtransporten anzukaufen. Offerten sind **bis zum 1. November d. J.** an uns einzusenden.

Aachen, den 9. October 1873.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Grossherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden hierdurch in Kenntniss gesetzt, dass die Verloosung der zu Johannis 1874 zum Amortisations-Fonds erforderlichen 3½ % Pfandbriefe

am 19. November 1873,

Vormittags 9 Uhr, in unserem Sitzungssaale stattfinden wird, und dass die Liste der gezogenen Pfandbriefe am gedachten Tage in unserem Lokale und am folgenden Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen werden wird.

Posen, den 10. October 1873. [1818]

General-Landschafts-Direction.

Die Königliche geburtshilfliche Klinik,

Ohlauer Stadtgraben 16,

ist vom 16. October ab wieder für Gebärende und Kranke geöffnet.

Schwangere, welche **privatim** entbinden wollen, finden auch stets Aufnahme. [6017]

Der Director Professor Dr. Spiegelberg.

Töchter-Pensionat, Gartenstraße 25, 2. Etage.

Zu Beginn des Semesters werden neue Zöglinge aufgenommen; auch können Kinder hiesiger Eltern an den Privatstunden theilnehmen, welche die Vorsteherin selbst ertheilt. [5449]

Sophie Henschel, geprüfte Lehrerin und Erzieherin.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung (Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Maurus Jókai's neueste beliebte Romane.

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstraße 11.

☛ Zu finden in Buchhandlungen und Leihbibliotheken. ☚

Die armen Reichen, 3 Bände. Geh.	Preis 4 Thlr.
Ein Goldmensch, 5 Bände. Geh.	„ 4 Thlr.
Tollhäuslerwirthschaft, 2 Bände. Geh.	„ 2 Thlr.
Andere Zeiten andere Menschen, 4 Bände. Geh.	„ 2 Thlr.

Direct aus England

sind eingetroffen

Reise-Decken,

Jupen und wollene Westen mit Aermeln,

(anerkannt bestes Fabrikat)

sowohl in Stoff, Façons und sauberer Arbeit.

Die Jupen sind auch als Comptoir-, Negligé und Hausröcke höchst praktisch. [6039]

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.



[3758]

Unser Bedarf von 50er 25er

4% La. B. Pfandbriefen

ist gedeckt.
Görlitz. [1611]

Commandite des Schlesischen Bank-Vereins.

Schlesischer Vorschuß- u. Realcredit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Comptoir: Tauenzienstraße Nr. 5.

Wie haben nach nur 14tägigem Bestehen eingezahlte 915 Thlr. Reservefond und Geschäftsantheile. Verwaltungskosten nur baare Auslagen.

Bei, für einen neuen Vorschuß-Verein, nach den Grundsätzen der Genossenschaften so günstigem Stande können wir mit Genugthuung zum Beitritt einladen. Unser Statut legt die Verwaltung ausschließlich in die Hände des Aufsichtsraths.

Mit Hilfe des uns auf Grund unserer, ohne hin durch das Genossenschafts-Gesetz vom 4. Juli 1868 vorgeschriebenen Solidarität gewährten Credits werden wir annahmefähige Wechsel mit 2 Unterschriften discontiren, sowie hypothekarische Darlehne vermitteln. [6038]

Breslau, den 13. October 1873. **Der Vorstand.**

Actien-Gesellschaft für Ofen-Fabrikation vorm. Gust. Dankberg, Berlin, Wilhelmsstr. 141.

Nachdem wir nun auch mit unserer in Velten neu erbauten Fabrik vollständig in Betrieb gekommen, sind wir dadurch in den Stand gesetzt, jeden uns zugehenden Auftrag auszuführen und offeriren hiermit die einfachsten, wie auch bis zu den reichverziertesten Oefen zu entsprechenden Preisen.

[6023] **Die Direction.**

Wir bringen hierdurch zur ergebenen Anzeige, daß wir heute den 14. h. m. [5966]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1

eine Wurst- und feine Fleischwaaren-Fabrik-Geschäft

für eigene Rechnung unter der Firma

Griebsch & Cimbal

eröffnen.

Prompte Bedienung strengste Reelität ist unsere Aufgabe, die wir zur Zufriedenheit des geehrten Publikums zu lösen stets bestrebt sein werden.

Wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, und zeichnen mit hochachtungsvoller Ergebenheit

August Griebsch, Wurstfabrikant,
Max Cimbal, Kaufmann,
Mitinhaber der Firma **Traugott Herrmann's Nachf.**
Schweidnitzerstraße 48.

Simmenauer Lagerbier

vorzüglicher Qualität,

in Flaschen 24 Stück 1 Thlr., Wiederverkäufern Rabatt, sowie dasselbe in Gebinden empfiehlt

Philipp Bloch,
Carlsstr. Nr. 1, I. Etage.

Bestellungen

werden im Simmenauer Bierhaus, Zwingerplatz Nr. 1, im Garten Neue Taschenstr. Nr. 31 und in den bekannten Commanditen angenommen. [6018]

Der Gasthof zum „goldenen Stern" in Breslau, Ketzerberg 28,

wird einem reisenden Publikum hiermit bestens empfohlen. [3782]

H. Gläser.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Junkernstraße 17, 1. Stock.

Anmeldungen zu den Tanzunterrichts-Cursen für Erwachsene und den Cursen für ästhetische Gymnastik Tanzunterricht, als Grundlage zur systematischen körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 20. d. M. täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt am 30. d. M. [5695]

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtung meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt. **M. Reif.**

Mein Reisender **Richard Schmickály** ist vom 10. d. ab aus meinem Geschäft entlassen.

Carl Linnicke.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Hermann Härtel,
approb. Bandagagist, [3754]
Weidenstraße 33.

Von jetzt ab wohne ich
☛ Tauenzienstraße 55 ☚
Dies meinen geehrten Kunden zur Nachricht. [3765]

Marie Renner,
Putzmacherin.

Für Kinderkrankheiten!

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Sprechstunden von 8—10 und 3—5 Uhr. [3763]

Friedrich-Wilhelmsstr. 74b.

Dr. Otto Soltmann.

Ich bin aus Charlottenbrunn zurückgekehrt. [6028]

Breslau, den 14. October 1873.

San.-R. Dr. Neisser,
Tauenzienstr. 27a. Sprechst. 11—12.

Pensionärinnen

finden freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege bei Fräul. Haller, Breslau, Grünstraße 28a., 3 Tr.

Nach Amerika

werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel,** Hôtel de Rôme, Breslau. Jede Auskunft wird unentgeltlich ertheilt. [5600]

Restaurant

Neuegasse Nr. 8,

empfiehlt seine auf das Eleganteste eingerichteten Restaurations-Localitäten.

Französische Billards — Lektüre in- und ausländischer Zeitungen.

Großer Saal sowie Gesellschaftszimmer für Vereine z. g. Disposition.

Küche und Keller halte bestens empfohlen. [6051]

Emil Guttmann.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1426]

Lotterie-Loose 4 Kl.

in Antheil ¼ 18⅜ Thlr., ⅛ 9⅓, 1/16 4⅔ Thlr., 1/32 2⅓ Thlr., 1/64 1⅙ Thlr. vers. das erste und älteste Lotteriecomptoir Preussens, v. Schereck, Berlin, Breitestr. 10. [1492]

148. Prß. Lotterie.

Orig.-Loose ½ 35, ¼ 17½ Thlr.
ferner gedruckte Antheil-Loose

⅛	1/16	1/32	1/64
8¾ Thlr.	4⅜ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Preuß. Orig.-Lotterie-Loose zur 4. Klasse

½ à 35, ¼ à 17½ Thlr., verkauft und versendet [3767]

C. Curdes, Ohlauerstr. 10/11,
im Cigarrengeschäft.

In vorzüglicher

echter Qualität

empfehlen rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **1 Thaler** in jeder Sorte: [5699]

24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier.
15 Fl. Leipziger Lagerbier (Actienbr. Gohlis),
12 Fl. Wiener Märzenbier, Kl. Schwechater v. A. Dreher,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, Bürgerliches Bräuhaus,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Original-Gebinden ab Brauerei und Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- u. ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.
Schmiedebrücke 50.

12,000 Thlr., 15,000 Thlr., 18,000 Thlr., 40,000 Thlr.

Capital werden von einem Besitzer größerer Hausgrundstücke in bester Lage Breslau's gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Offerten sub V. 4196 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [5476]

6000 Thlr.

werden auf ein Jahr gegen **Wechsel- und Hypotheken-Unterlage,** welche unter der Hälfte der Taxe ausgehen, **sofort gesucht.**

Gefällige Offerten unter Chiffre F. Nr. 522 beliebe man in der Annoncen-Expedition von

Bernh. Grüter

in Breslau, Ring, Riemerzeile 24, niederzulegen. [5865]

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden

zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Herr Dr. **Laville** in Paris mich mit seinen vorzüglichen, mit Recepten belegten, also nicht geheimen, Gicht- und Rheumatismusmitteln in der Weise beauftragt hat, daß ich dieselben nebst einer deutschen Uebersetzung der Original-Gebrauchs-Anweisung des Genannten gegen freie Einsendung von 5 Thlr. 20 Sgr. einschließlich Packung jederzeit abzugeben vermag.

Grünberg in Schlesien. [3762]

Marie Buchwald.

Schlesische Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft.

Durch Beschluß der General-Versammlung der **Schlesischen Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft** vom heutigen Tage ist die **Dividende** für die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1873 **auf 9 pCt.**, d. i. **Neun Thaler** für jede Actie von 100 Thlr. festgesetzt worden.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt

vom 15. dieses Monats an

gegen Einlieferung des ersten Dividendenscheins bei

der Schlesischen Vereinsbank in Breslau, und dem Berliner Bankverein in Berlin,

woselbst auch Druckexemplare des Geschäftberichts und der Bilanz pro 30. Juni d. J. in Empfang genommen werden können.

Bei Einlieferung mehrerer Dividendenscheine ist ein geordnetes Nummern-Verzeichniß mit zu überreichen.

Gottesberg, den 6. October 1873.

Die Direction.
Berndt. [5881]



Grünberger Weintrauben.

d. J. schön u. zur Cur geeignet, Brutto-Pfd. 4 Sgr. — **Backobst**: sehr wenig und theuer! **Birnen**, gesch. 12, ungesch. 7½, **Aepfel**, gesch. 15, **Pflaumen**, 4 u. 5, o. K. 8, **Kirschen**, süß und sauer 10, **Dampfmuß**: **Pflaumen** 5, **Schneide-** 7, **Kirsch.** 10. **Säfte** 10. **Eingel. Früchte**: **Ananas** 30, **Aprik.**, **Pfirs.**, **Erdb.** 22½, **Claud.** 17½, **Pflaum.**, **Nüsse**, **Kirschen**, **Gelees** rc. 15 Sgr. das Pfd. **Wallnüsse** 6 u. 7½ Sgr. à Schock. — Emball., Curbücher u. Pr.-Courants gratis. [4900]

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.



Mein Geschäftslocal

befindet sich jetzt [5940]

Elisabetstraße Nr. 4.

Colonialwaaren-Niederlage
(Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen)
Aug. Reinholdt.

A. Leisner's

photographisch-artistische Anstalt,
Breslau, Alte Taschenstr. 20.

In meinem Atelier, Alte Taschenstraße 20, habe ich ein Musterlager meiner photographischen Erzeugnisse öffentlich ausgestellt; mache dabei namentlich auf meine von der Jury der Wiener Weltausstellung mit der Fortschrittsmedaille prämiirten **eingebrannten Photographien auf Porzellangegenstände** aufmerksam und empfehle mein Atelier dem Wohlwollen eines kunstsinnigen Publikums. [1610]

A. Leisner.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

Agnes Mertin,
Ohlauerstraße Nr. 40, 1. Etage,

ein feines

Damen-Putz-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich mein Etablissement einer geehrten **Damen-Welt** bestens anempfohlen halte, werde ich das mir zu schenkende Vertrauen durch streng reelle und prompte Bedienung stets zu rechtfertigen wissen.

Breslau, den 14. October 1872. Hochachtungsvoll

Agnes Mertin,
[3781] Ohlauerstr. Nr. 40, 1. Et.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze

Ohlauerstraße Nr. 84,

vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Adolf Sachs**
unter der Firma

Louis Kaelter
ein Seidenband-, Tulles- u. Spitzengeschäft,

verbunden mit einem eigenen Atelier zur Anfertigung aller **Weißwaaren-Confection.**

Mein Unternehmen bestens empfehlend, versichere ich streng reelle Bedienung. Hochachtungsvoll

Louis Kaelter,
Ohlauerstr. Nr. 84,
[6062] vis-à-vis dem Hoflieferanten Hrn. **Adolf Sachs.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze, gegenüber dem Bahnhofe, mein mit allem Comfort ausgestattetes [3780]

Hôtel garni,
verbunden mit
Restauration und Billard-Salon.

Ich empfehle mein Unternehmen einem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung.

Liegnitz, im October 1873.

Julius Hanke.

Carl Heymann's Verlag in Berlin.
(Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.)

Soeben erschien: [6044]

Die Rechtssprechung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte

seit seinem Bestehen systematisch und chronologisch dargestellt von

Dr. Benno Hilse,
Königlicher Kreisrichter.
gr. 8. broch. Preis 2 Thlr.

Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen in Breslau durch die **Leuckart'sche** Sort.-, Buch- u. Musikhdlg. **Albert Clar,** Kupferschmiedestraße 13.

Nachstehende complette

Nr. der Breslauer Zeitung vom Jahrgange 1872

werden gegen **Thlr. 1** zu kaufen gesucht: Nr. 230 vom 19. Mai, Nr. 268 vom 12. Juni, Nr. 310 vom 6. Juli. Auch einzelne Nr. aus obigen Daten werden vergütet gegen vorherige Vereinbarung. — Franco-Offerten sub Chiffre **H. 8402** an Herrn **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.** [6021]

Offerte [6022]

für Fabrikanten und Inhaber größerer indust. Etablissements.

Ein seit vielen Jahren in Berlin ansässiger, mit den Geschäftsverhältnissen des Platzes vertrauter **wohlhabender** Kaufmann sucht Vertretung für Berlin event. auch Betheiligung bei einem leistungsfähigen Fabrikanten resp. Industriellen ersten Ranges.

Derselbe bezweckt, seine ihm zur Verfügung stehende freie Zeit einerseits, andererseits einen Theil seines flüssigen Vermögens in der Weise zu verwerthen, daß er erforderlichenfalls **mit nicht unbedeutenden** Mitteln an die Hand zu gehen bereit ist. Erste Referenzen außerdem zur Seite. Offerten sub **J. 4018** befördert **Rudolf Mosse in Berlin.** W.

Zu einem rentablen Geschäft im lebhaftesten Stadttheil Breslau's, dessen Artikel nicht der Mode unterworfen sind, wird ein **Socius** mit einem Capital von mindestens 3000 Thlr. gesucht. Näheres zu erfragen sub **M. J. 378** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29. [6033]

Für eine **Handelsmühle** mit Oekonomie, im Kreise Gleiwitz, sucht der auswärtige Besitzer einen **Theilnehmer,** welcher das Geschäft selbst in die Hand nimmt, oder auch einen **Käufer.** Viele Mittel sind nicht erforderlich.

Adressen erbeten **M. O. Oppeln,** poste restante. [6042]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Pietsch** hier, Große Feldstraße Nr. 12, ist heute Mittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 9. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Michalock** hier, Hummerei Nr. 57, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. October 1873, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath **Siegert** im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. November 1873
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. November 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. November 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath **Siegert** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Tautz, Lubowski, Zenker** und **Hesse** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [756]

Breslau, den 13. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [751]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3447 die Firma

M. Behrend

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Behrend** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [755]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3448 die Firma

Emil Werther

und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Werther** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [752]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2223 das Erlöschen Firma

H. L. Kolker

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [754]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1061 die von

1. dem Kaufmann **Georg Marmé,**
2. dem Kaufmann **Franz Domke,**
Beide zu Breslau

am 1. October 1873 hier unter der Firma

Marmé & Domke

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Octbr. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [753]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 961 die durch den Austritt des Kaufmanns **Richard Jülge** aus der offenen Handelsgesellschaft **Werner & Jülge** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3446 die Firma **Georg Werner** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Werner** hier eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abth

Schnell trocknende streichfertige Oelfarbe empfiehlt [5849]
J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Sagan,
I. Abtheilung,
den 11. October 1873,
Mittags 12¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuch-Fabrikanten **Adolf Hoffrichter** zu Sagan ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

2. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Westerkamp** senior von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. October 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Fock**

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. November 1873
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 13. November 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. November 1873, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1822]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath **Steinmetz** und Rechts-Anwalt **Faehndrich** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht Rosenberg OS.
I. Abtheilung, [1764]
den 4. October d. J, Vormittags 11 Uhr 40 Minuten.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Oscar Suck** zu Rosenberg OS. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. October d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Schober** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. October d. J., 10 Uhr Vormittags vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. **Uschner** im Terminszimmer Nr. 10 hier

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 25. October d. J.
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rosenberg OS., den 4. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Kreis-Obligationen

des **Kreises Wartenberg** à 4½% sind in nächster Zeit abzulassen. Kauflustige wollen sich deshalb an die unterzeichnete Kasse wenden. [1609]

Wartenberg, den 11 Oct. 1873.
Kreis-Communal-Kasse.
Gallwitz.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

In dem Concurse im abgekürzten Verfahren über den Nachlaß der hierselbst im Juni 1873 als Inhaberin eines hiesigen Handelsgeschäfts gestorbenen **Marie Dittrich** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte [1821]

bis zum 14. November 1873

einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 12. December c., Vormittags 9 Uhr, in unserm Gerichts-Local vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Piehatzek**

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte der Geheime Justiz-Rath **Klapper**, die Justiz-Räthe **Engelmann**, **Horzetzky**, **Schmiedel**, **Kneusel** und die Rechts-Anwalte **Sabarth** und **Hoffmann** hier zu zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Paul Ackermann** hier ernannt worden.

Ratibor, den 4. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1820]

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 186 eingetragene Firma **Albert Heimann** heute gelöscht und unter Nr. 202 die Firma

Alfred Koeppe,
vorm. **Albert Heimann,**

deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Koeppe** zu Oppeln ist, eingetragen worden.

Oppeln, den 8. Octbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1819]

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen worden:
Nr. 1161 die Firma **Anton Wachsmann** zu Redensberg bei Tarnowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Wachsmann** daselbst,

II. gelöscht:
Nr. 211 die Firma **David Ochs** zu Tarnowitz,
Nr. 1029 die Firma **Emil Ossyra** zu Kochlowitz,
Nr. 473 die Firma **Salo Feig** zu Tarnowitz.

Beuthen O.S., den 8. Oct. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1240 Cubikmet. scharfen **Odersand** zur Herstellung des 3. Filterbassins für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und der Kosten-Anschlag liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungscaution von 90 Thlr. beizufügen ist, sind bis zum 7. November cr. an die Stadt-Haupt-Kasse einzusenden. [1773]

Breslau, den 3. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Gesetz vom 17. December 1872 die ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen der hiesigen Scharfrichterei aufgehoben worden sind, finden auch in hiesiger Stadt auf die Errichtung von Abdeckereien nur die Vorschriften der §§ 16 und folgende der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 Anwendung. [6012]

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß dem, der eine vorschriftsmäßige Abdeckerei hierorts errichtet, lohnende polizeiliche Dienstleistungen zugewiesen werden können.

Görlitz, den 8. October 1873.
Die Polizei-Verwaltung.

Gerichtliche Auctionen.

Am 21. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Gebäude;
am 23. October c., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6054]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Die verfallenen Pfänder gelangen **am 27. October d. J.** zum gerichtlichen Verkauf. [3779]

Das Brunschwitz'sche Leih-Institut.

Einen geübten

Protokollführer

sucht die **Königl. Special-Commission zu Leobschütz.** [1512]

Da die Pachtzeit der hiesigen **Commune-Bierbrauerei** ultimo Juni 1874 abläuft, so wird beabsichtigt, diese Brauerei- und Mälzerei-Gebäude nebst sämmtlichem Inventar, entweder zu verkaufen, oder aber vom 1. Juli 1874 ab, wieder anderweit zu verpachten, und steht zu diesem Behufe Termin am 1. December d. J. in der Wohnung des unterzeichneten Vorstandes an, wozu Kauf- und Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [1616]
Die näheren Bedingungen sind beim Unterzeichneten Vorstande einzusehen.
Unruhstadt im October 1873.
Der Vorstand der Brau-Commune
Robert Schultz.

Eine alt ren. Leinenwaaren-Fabrik wegen Krankheit zu verkaufen. Auch würde ein gediegener Fachmann mit 10—15 Mille Einlage als Fabrikleiter angenommen. [3752]
Offerten erbeten a. d. Expedition der Bresl. Ztg. L. M. 32.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. [5756]



Tiefbohrungen
werden unter Garantie übernommen. [1529]
Kattowitz.
L. Golombek,
Bohrunternehmer.

Verpachtung großer Güter.
In Galizien unweit Krakau let'e Bahnstation Bogumilowice sind herrschaftliche aus drei aneinander grenzenden Meyereien bestehende Güter auf sechs oder auch mehrere Jahre sogleich zu verpachten. Dieselben umfassen:
a) über eintausend Joch bester und schönst gelegener Weizen-Ackergründe;
b) über 340 Joch schönster und ergiebigster lauter süßes Heu liefernder Wiesen;
c) über 9 Joch Gemüse- und Lustgärten; dann [3228]
d) über 16 Joch Teiche.
Nebst den angebauten Winterfrüchten können: zahlreiches Zug- und allerlei Stallvieh, die reichlichsten und besten Wirthschafts-Geräthe, kurz, der ganze fundus instructus dem Pächter abgetreten werden.
Diese ganz comassirten Güter können einzeln oder zusammen in Pacht genommen werden.
Reflectirende belieben wegen des Näheren an die Güter-Verwaltung in Wojnicz (Post daselbst, Galizien) sich zu wenden.

Eine große, feine Restauration ist mit einem Capital von 1000 Thlr. bald zu übernehmen. [5991]
Näheres bei Carl Friedmann Werder-Straße Nr. 5c.

Zu verkaufen.
Ein Gut — Wreschener Kreis — Herzogth. Posen — 2 M. von dem Gnesener Bahnhof und Wreschener Bahn, wohin 2 M. Chaussee, ⅞ M. vom Gute entfernt — 1281 Morgen Fläche incl. 200 M. Wiesen — Weizen- und Gerstenboden. — 50 Thlr. pro Morgen — 10,000 Thlr. Anzahlung. — Das Nähere bei dem Besitzer in Katarzynowo bei Strzalkowo.

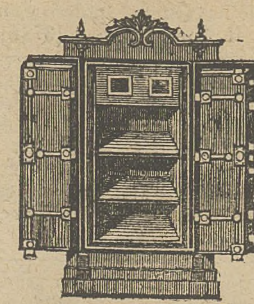
Wegen Erbschaftsregulirung ist ein Hotel in einer Kreisstadt Oberschlesiens für 12,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Gef. Off. sub Chiffre J. 4234 befördern die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau.

Die mir gehörigen 2 herrschaftlichen Häuser, Mittelpunkt der Stadt, unweit des Ringes, mit einem Ueberschuß von 650 Thlr. habe ich Herrn Kaufmann Bialla, Sonnenstraße Nr. 20, zum alleinigen Verkauf übergeben, woselbst Reflectanten des Nachmittags von 1—3 Uhr das Nähere erfahren können.

Prämiirt Wien 1873, Neisse 1873.



Aelteste und größte Fabrik in der Provinz.



Für feuer- und diebessichere Kassen.

Prämiirt Krakau 1867, Paris 1855.

Fabrik: Mauritiuspl. 7. **H. Meinecke in Breslau,** Lager: Albrechtsstr. 13.

Einbruch!

Am 20. September c. wurde von Dieben ein Einbruch im Stationsgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn zu Münsterberg verübt, wobei die Diebe **trotz mehrstündiger Arbeit vergeblich versuchten, den von mir** gelieferten Geldschrank durch schwere und scharfe Werkzeuge, als Meißeln und Pickhauen 2c., zu öffnen. Von der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn erhielt ich darüber folgendes

Attest.

Auf Ihren Wunsch bestätigen wir Ihnen gern, daß es bei dem kürzlich im Stationsgebäude zu Münsterberg verübten Einbruch den Dieben **nicht gelungen ist,** den von Ihnen gelieferten Kassenschrank **zu öffnen oder zu berauben.**
Breslau, den 6. October 1873. [6053]
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Lentze.

Früher versuchte Einbrüche, wo sich meine Geldschränke als sicher bewährt haben, bei
1855 Herren Rothmann & Zeppler in Gleiwitz,
1861 Herrn Graf Renard in Groß Strehlitz,
1864 Herren Pratsch & Roeder in Breslau,
1865 der Freiburger Bahn, Station Schweidnitz,
1866 Herrn Nadler in Striegau,
1867 Herrn Zendig in Krotoschin,
1867 Herrn Heusemann in Breslau,
1867 Herrn Baron von Richthofen in Groß-Rosen,
1873 Herrn Gustav Becker in Freiburg.

Gegen Feuersgefahr bewährt am 3. und 4. Juni 1873 bei dem Brande im Schlosse des **Fürsten von Pleß zu Witschin bei Rudzinitz.**

Wer jetzt Geld verdienen will
kaufe ohne zu zögern:
Eisenbahnbau-Gesellschaft Plessner,
Schlesische Porzellan-Fabrik Matthiessen,
Chemische Fabrik Schering.
[6027] **Ein guter Rathgeber.**



Beste Speise-Weintrauben
versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfund mit 3 Sgr., Extra-Waare 3½ Sgr. [6055]
Wilhelm Scheibler,
Wilhelmshöhe pr. Züllichau.

Ein neuer Transport hochtragender gut anerkannter Niederungskühe, stehen zum Verkauf Schwertstraße 7.
Pohlenz, Viehlieferant.

Zu verkaufen.
Ein Gut — Wreschener Kreis — Herzogth. Posen — 2 M. von dem Gnesener Bahnhof und Wreschener Bahn, wohin 2 M. Chaussee, die ⅞ M. vom Gute entfernt. — 1325 incl. 80 M. Wiesen — Weizen- und Gerstenboden — 50 Thlr. pro Morgen — 10,000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere bei dem Besitzer in Katarzynowo bei Strzalkowo. [1615]

Haus-Verkauf.
Zwei Häuser im Innern der Stadt nahe am Ringe, wovon das eine ein Eckhaus mit Laden, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen bei mäßiger Anzahlung bald zu verkaufen. — Agenten werden verbeten, nur ernste Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Restaurateur H. Becker im goldenen Schiff in Schweidnitz am Getreidemarkt.

Ein reell solides Fabrikgeschäft mit alter Kundschaft zu verkaufen; auch gegen ein Haus in Breslau oder Gut bei Breslau zu verkaufen. Offerten angenommen R. K. 31 in der Expedition der Bresl. Ztg. [3751]

Matratzen
in Rosshaargras und Seegras, das Stück von 1¼ Thlr. ab, empfiehlt die Matratzen-Fabrik
Scheyé & Charig,
Reuschestr. 56,
Ecke Reussen-Ohle.

Getreide- und Kleesäcke,
2, 2¼ und 3 Zollfund schwer, empfiehlt billigst die Säcke-Fabrik [3761]
Scheyé & Charig,
Reuschestr. 56,
Ecke Reussen-Ohle.

H. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Groß-Handlung,
Schuhbrücke Nr. 32,
empfehlen für 1 Thlr. frei ins Haus excl. Glas, à Flasche ⅛ Liter.

	Fl.
Karwiner Märzenbier	12
dto. Lagerbier	15
Wiener Märzen	12
Culmbacher	12
Erlanger	12
Nürnberger	12
Pilsner	15
Böhmisch	15
Bodenbacher	15
Stalitzer	15
Leitmeritzer	15
Waldschlößchen	20
Görlitzer Lagerbier	20
Saganer	20
Tivoli	20
Grätzer	20
Tafel-Bier	24
Oppelner	24
Englisch Porter von Barclay Perkins & Co. in London	6
Bourton Ale	6

Wir garantiren rein gehaltene Qualität dieser Biere und bitten, genau auf unsere Firma zu achten, deren Kellereien und Comptoir sich nur Schuhbrücke Nr. 32 befinden. [5885]
Expeditionen nach außerhalb, nicht unter 50 Flaschen, finden prompteste Erledigung.
Bei Entnahme in Gebinden die billigsten Preise.

6698 **Etiquettes**
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei H. Scheffer, Messergasse 36, I.

Rübenblätter
verkauft Dom. Schmiedefeld. [3786]

Rasirseifen!
allen Anforderungen entsprechend:
Gummi-Rasirseife,
à Stück 2½, 4, 5 und 7½ Sgr.
Transparent-Glycerin-Rasirseife,
à Stück 5 und 10 Sgr., im Etui 6 Sgr.
Weiße Kali-Rasirseife,
ganz vorzüglich, in Stückchen à 1½, 2½ und 5 Sgr.
Rasirpulver in Schachteln, à 2½, 5 und 7½ Sgr.
Rasir- oder Mandel-Crême in Porzellanbüchsen, à 5, 7½, 10 und 15 Sgr.
R. Hausfelder's
Toilettenseifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Stadttheater. [6046]

Das [5161]
Pianoforte-Magazin
von
A. Kohn vorm. Berndt,
Ohlauerstraße 8,
bietet die größte Auswahl guter Stutzflügel und Pianinos unter mehrjähriger Garantie.
Ratenzahlungen genehmigt.

Visiten-Karten,
in neuester Art angefertigt,
100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,
Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Monogramme und Wappen auf
Briefbogen u. Couverts
empfiehlt in schönster Ausführung die Papier-Handlung [5444]
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstr. 51.



E. Häckel's Lampen-Bazar
empfiehlt billigst eine reiche
Auswahl
feiner und einfacher
Lampen.
Ohlauerstrasse Nr. 40.

Für Destillateure!
Meine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [5450]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Möbel
in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die
Möbel-Fabrik
von [4723]
F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.

Auf dem Dominium Dzbrowka bei Sandberg R.-B. Posen liegen ca.
600 Centner größtentheils Spiegelborke
zum Verkauf. Näheres bei dem Wirthschafts-Inspector A. Hilbert daselbst.

Heringe zum mariniren à 6, 8, 9 Pf., auch bessere nebst diversen geräucherten und marinirten Fischwaaren, in- und ausl. Biere empfiehlt [5063]
G. Donner,
Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing.

Petroleum
in bekannter feinster, geruchloser Qualität, à Liter 3 Sgr. 2 Pf., in Originalfässern (Faß gratis) am billigsten.
Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5½ Sgr.
Wiener Kerzen à Pack 11 Sgr., bei 10 Pack à 10 Sgr., bei 25 Pack à 9½ Sgr. [5489]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein neu zu errichtendes Eisengeschäft en-gros wünscht gegen Cassa
1000 Ctr. Falzplatten u. Gusswaaren,
2000 Ctr. Walzeisen,
500 Ctr. Zinkbleche,
500 Ctr. Sturzbleche
zur sofortigen Lieferung anzukaufen.
Offerten sub B. K. & Co ✱ 35 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [3759]

1 gut gehaltener [1571]
2spänniger Göpel
zu verkaufen.
Herrschaft Schurgast, Bahnh. Löwen.



Bock-Verkauf.
Der Bock-Verkauf in meinen Merino-Heerde zu Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf hat begonnen. [1584]
Große, leicht ernährbare, mastfähige Körper mit edlem Kraft-Massen-Haare ist bestândiges Züchtungsziel. Erreichtes Schurgewicht fast 5 Pfund.
Schneider.

Holl. Genever, Nordh. Korn, Gilka Kümmel, Echt englisch Porter u. Ale
empfiehlt [6064]
Eduard Scholz
Ohlauerstrasse 9.
Lager aller Delicatessen, Commissions - Geschäft für Fluss- und Seefische, Wild und Geflügel.

Bestes Schweinefett
das Pfund 6 Sgr.,
Neue türk. Pflaumen
das Pfund 4 Sgr.,
Bestes Petroleum
per Liter 3 Sgr. 6 Pf. [3771]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Neue Ostsee-Fett-Heringe,
Prämiirt v. d. Fischerei-Ausstellung in Berlin 1873,
vom diesjährigen Herbstfange, die feinste Sorte aller Fett-Heringe, nicht eingesalzen, sondern sofort nach dem Empfange nach einer von mir neu erfundenen Methode in picanter angenehm schmeckender Sauce marinirt, dauerhaft 9 Monate, empfehle allen Feinschmeckern und Hauswirthschaften als eine ganz besondere Delicatesse à Faß von 4 Liter 2 Thlr.; desgl. gebratene Heringe à Faß 2 Thlr., feinste nordische Flomen-Heringe, gesalzene à Faß von 4 Liter 1½ Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen baar oder Nachnahme. [4138]
H. Haecke in Barth a. d. Ostsee.

Offerte.
Saat-Eicheln
der Stiel- und Trauben-Eiche liefern wir in gesunder Waare pr. Zoll-Centner loco Wien Fl. 4 ö. W.
Samen von Ahornsorten, Eschen, Pinus austriaca u. s. w. in frischer Waare. [6031]
Eifler & Co.,
Samenhandlung in Wien.

Ein mit allen Zweigen der Landwirthschaft sehr vertrautes, gebildetes Mädchen von stadtlichem Aeußeren in gesetztem Alter wünscht die Leitung einer Wirthschaft bei einem allein stehenden Herrn zu übernehmen. Gefällige Offerten pote restante unter G. B. 7 erbeten. [3746]

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, in den mittleren Jahren, mit Küche und Wäsche vertraut, wünscht Stellung zum 15. October oder 1. November c. als Wirthschafterin oder zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande. Adressen unter M. poste rest. Ratibor erbeten. [6030]

Eine gesunde, kräftige unverehelichte Person, welche am 1. d. Mts. entbunden hat, sucht den baldigen Antritt
als Amme.
Offerten unter Nr. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1612]

Ein Reisender,
der seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg Mittel- und Niederschlesien bereist hat, sowie die Liqueurfabrikation aufs Gründlichste versteht und noch activ ist, sucht anderweitig Stellung. Chiffre A. B. 33 Exped. der Bresl. Zeitung. [1603]

Als Reisender für ein **Engros-Geschäft in Kaffee** wird ein solider und thätiger junger Mann gesucht, welcher kaufmännisch gebildet und zugleich gewandter Verkäufer ist. Franco-Offerten unter N. U. 820 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mannheim. [5853]

Einem Commis,
mit Buchhalt. vertr., weist g. Stellung nach Gebauer, Roßplatz 1. [3773]

Ein Leinen-Fabrik-Geschäft Niederschlesiens sucht per 1. Januar
einen Commis,
der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist und auch kleinere Touren besorgen kann. [5948]
Fr. Offerten unter M. E. 374 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Ein junger Mann,
gewandt. Detaillist, der doppelten Buchführung mächtig, militärfrei und im Besitz best. Referenzen, sucht per sofort oder später Stellung. Gef. Offerten werden sub H. R. Nr. 1194. an Rudolf Mosse in Görlitz erbeten. [6057]

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, im Getreide-Geschäft vollständig vertraut, sucht bald oder per 1. Januar anderweitiges Engagement.
Gefällige Offerten erbeten
J. O. 21 [6052]
poste rest. Oels in Schlesien.

Ein ehrlicher zuverlässiger Commis mit guten Referenzen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
[3769] Otto Deter, Breslau.

Als Buchhalter, Correspondent, Verwalter etc. etc. suche sofort Stellung.
Herrmann Ehrlich,
Schmiedebrücke 16.

Stellensuchende
im Oekonomie-, Forst-, Lehr- und Handelsfach können placirt werden durch das Versorgungsbüreau von Holze, Görlitz, Breitestraße 20. [6058]

Unverh. Wirthschafts-Beamte mit guten Empfehlungen können sich zum baldigen und späteren Antritt melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau (Emil Kabath) Breslau, Carlstraße 28. [6048]

Stellen-Vermittelung.
schnellste und billigste in allen Branchen des Handels, der Land- und Forstwirthschaft etc., durch das internationale Vermittelg.-Bureau von Aug. Froese in Danzig.

Ein routinirter [1622]
Bureauvorsteher,
der polnischen Sprache mächtig und im Liquidiren von Mandatariatsgebühren firm, findet gegen anständiges Salair dauernde Beschäftigung. Meldungen unter Beilegung von Zeugnissen sind an Hotelbesitzer Hermstein zu Neustadt OS. zu adressiren.

Ein gewandter und leistungsfähiger Bauzeichner, womöglich Maurer, wird in einer größeren Provinzialstadt bei gutem Salair zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub Chiffer F. 4231 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [6025]

Gesucht:
Für meine Fabrik: Specialitäten v. Werkzeugen u. Apparaten für Gruben und Hütten
suche einen geübten Maschinenzeichner.
Kattowitz, 9. Oct. 73.
G. Benda jun.

Photographie.
Ein durchaus zuverlässiger und gewandter Operateur, der ganz selbstständig zu arbeiten versteht und womöglich einige Uebung in der Negativ-Retouche besitzt, findet sofort dauerndes Engagement. Gefl. Offerten mit Einschluß der eigenen Photographie, nebst Gehaltforderung zu richten an
Richard Schröer,
Photograph,
Teplitz in Böhmen.

Reelle Commis und Buchhalter placirt stets H. Hanigs Wwe. Leobschütz. 1 G.-Marke z. Rückantw. i. beizufügen. [1393]

Apparatführer-Gesuch.
Wir suchen einen zuverlässigen Apparatführer und wollen sich nur gut empfohlene Bewerber melden bei
Schlobach & Comp.
[1589] Spritfabrik in Leipzig.

Ein Mühlenwerkführer,
der tüchtig in seinem Fach, auch der einfachen Buchführung mächtig und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht alsbald Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre H. B. poste restante Schildau bei Hirschberg i. Schl. erbeten. [5988]

Ein Brauer,
unverh., tüchtig und nüchtern findet bei gutem Gehalt sofortiges Unterkommen bei [1608]
Louis Altmann,
in Miechowitz, Oberschl.

Der Gärnerposten
auf dem **Dom. Kadlub** bei Groß-Strehlitz ist sofort durch einen tüchtigen Gärtner zu besetzen.

Ein Hilfsjäger,
energisch und mit Waffengebrauchs-Attest, wird bei 200 Thlr. Gehalt für eine Herrschaft in Oberschlesien gesucht. [5910]
Offerten franco sub M. A. 370 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, zu richten.

Der Portierposten
im Zeltgarten ist zu vergeben. Meldungen werden Schweidnitzerstraße Nr. 31 im Comptoir entgegengenommen. [6060]

Dom. Ober-Peilau II. per Gnadenfrei sucht zum 1. November einen unverheiratheten Wirthschafts-Beamten. Gehalt 100—120 Thlr. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Ein Kellner,
der in der Hotelwirthschaft erfahren und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet gute und dauernde Stellung in einem größeren Hotel in einer Provinzialstadt. [6009]
Näheres bei H. F. Sittenfeld & Co., Breslau, Ring 52.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß der von uns ausgeschriebene Verwieger-Posten bereits wieder besetzt ist. [1607]
Kattowitzer Dampf-Kunst-Mühle.
Fiedler u. Glaser.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für's Manufactur-Waaren-Geschäft sucht
David Badt,
Sorau N./L. [6047]

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania,** Sonnenstr. 24. [3776]

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Nr. 27 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3688]

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Farbwaaren- und Droguen-Handlung suche einen jungen Mann mit Tertianerkenntnissen.
Königshütte im October 1873.
[3736] Oscar Altrock, Apotheker.

Apotheker-Lehrling.
Zu sogleich oder später findet ein junger Mann mit dem Zeugniß Secunda gegen Taschengeld und Zusicherung gewissenhafter praktischer und theoretischer Ausbildung in Dr. Weidlich's Apotheke in Ratibor als zweiter Lehrling Aufnahme.
Näheres beim Verwalter
[1613] Meyer.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mosaisch, bei guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt als
Lehrling
bei mir melden. [1604]
Siegmund Rothmann
in Myslowitz.

Ein Lehrling
kannn sofort unter günstigen Bedingungen in unserem Papiergeschäft eintreten. [6026]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Breslau, Nicolaistr. 12.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht die Manufactur-Waaren-Handlung en gros von [3784]
Samuel Bildhauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Schuhbrücke 34
ist per 1. Januar eine Wohnung aus drei sehr eleganten Zimmern, Entree, Küche, Wasserleitung, Gas nebst Zubehör für 170 Thlr., nur an anständige ruhige Miether abzugeben.
Näheres daselbst 2. Etage links von 9 Uhr ab. [3777]

Ein Hausladen
ist Reuschestraße 12 zu vermiethen. Näheres bei Oswald Blumensaat daselbst. [3772]

Ohlauerstr. 5 u. 6
ist per 1. April 1874 eine aus 8 Pieçen bestehende, mit allem Comfort ausgestattete Wohnung in der 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei
Adolf Sachs.

Breslauer Börse vom 13. October 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¼ B.	—
do. Anleihe ..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe ..	4	97¾ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	99¼ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81 B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	91 bzG.	—
do. do. neue	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
do. (Rustical)	4	— [b	—
do. Lit. C. ...	4	I. 92¾ b II 88¾	—
do. do. ...	4½	98 B.	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	89½ bz	—
Rentenb. Schls.	4	95⅝ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr. - Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	5% 99B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	98 G.	98 G.
do. (1885)	5	—	100⅝ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60¾ B.
do. Silb.- Rnt.	4⅕	64¼ bzG.	—
do. Loose 1860	—	89½ B.	—
do. do. 1864	—	—	84½ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63¾ bz	—
do. Pfandbr. .	4	—	76½ B.
do. do. .	5	—	75½ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	47⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	107½ G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	181 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	171 B.	—
R. O.-U.-Eisenb.	5	121 B.	—
do. St.-Prior.	5	121 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	88⅞ B.	—
do.	4½	99 G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ G.	—
do. Lit. F. ...	4½	100 B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	100 B.	—
do. 1869	5	102 bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102 bz	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101¾ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	94½ B.
Lombarden ...	5	93⅞ B.	pu 94à3⅞ bz
Oest. Franz. Stb.	5	191½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	35¼ B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	77¾ bz	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	84 G.
do. Discontob.	4	73 bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	66 B.
do. Maklerbk.	5	—	92 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	84½ bz
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	60½ bzB.	—
Ostd. Bank ...	4	—	66 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84 G.
Schls. Bankver.	4	125½ G.	—
do. Bodencrd.	4	—	76 G.
do. Centralbk.	5	—	70 B.
do. Vereinsbk.	5	—	87½ G. [bz
Oesterr. Credit	5	126 G.	p.u. 126⅞ à6⅞

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	92 B.
do. do. Prior.	6	—	88 bzB.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	66 B.
Donnersmhütte	5	—	64 B [5¾ b
Laurahütte	5	176B.	pu 175½ à6½ à
do. junge		—	158 B.
Moritzhütte ...	5	70 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	109¼ B.	—
Oppeln Cement	5	—	74 B.
Schl. Eisengies.	5	60 bz	—
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immob. I.	5	—	74 B.
do. do. II.	—	—	77 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	92½ B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	100 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	85 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	65 B.
Vorwärtshütte	5	—	71 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	88⅞ à9⅛ à9 bz	—
öst. Silberguld.	95⅜ bz	—
fremd. Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ bz	—
Russ. Bankbill.	81⅝ a⅞ bzB.	—

Wechsel-Course vom 13. October.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅞ bz	—
do. do.	2M.	139 bz	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ bzB.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅝ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81½ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88⅝ G.	—
do. do.	2M.	87⅝ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	8	21	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	11	—
do. gelber ...	8	17	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	7	9	—
Roggen	7	8	—	—	—	—	6	27	—	—	—	—	6	17	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	5	2	—	—	—	—	4	26	—	—	—	—	4	24	—
Erbsen	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	25	—	7	15	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 14. October.
Roggen 61¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 50, Raps 85, Rüböl 19⅙, Spiritus 23½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅓ B. 25 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.